

# Der oberschlesische Wanderer

Der Wanderer erscheint werktäglich nachmittags.  
Bezugspreis bei den eigenen Geschäftsstellen monatlich 80 Pfg. frei in's Haus, im Voraus zahlbar.  
bei den Postanstalten monatlich 80 Pfg., vierteljährlich 2.40 M.

## Oberschlesische Zeitung

Anzeigengebühr für auswärts und amtliche Anzeigen die Kolonienzeit, 50 mm = 25 Pfg.; die Reklamezeit 100 mm = 80 Pfg.; im Industriegebiet: Anzeigenzeit 20 Pfg., die Reklamezeit 60 Pfg.; Offerten und Auftragsvermittlung 25 Pfg.; Beilagengebühr 4.00 M. 1/2 für die Gesamtauflage, für Zellaufgabe pro 100 5.00 M.

**Älteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirkes, bewährtestes Anzeigenblatt.**

Gleitwisch, Kirchplatz 1.  
Bentzen, Bahnhofstraße 26.  
Jabrze, Dorotheenstraße 10.  
Kattowitz, Beatestraße 2.  
Königsbrunn, Kaiserstraße 48.

**1500 M.**

hat die Familie eines durch Unfall zu Tode gekommenen Abonnenten des Wanderer nach Erfüllung der von Zeit zu Zeit hierüber veröffentlichten Bedingungen zu bezugnehmen, der vom Verlage zu Gleitwisch gezahlt werden. Vergleiche unter Tage:

**1000 M.**

Abonnementsquittung muß bis 3. jeden Mon. bezahlt sein. Nichterfüllung der Bedingung, bleibt ein Anspruchrecht auf 200 bzw. 150 M.

Fernspr. Gleitwisch 171 n. 172.  
Fernsprecher Bentzen 1683.  
Fernsprecher Jabrze 78.  
Fernsprecher Kattowitz 1418  
Fernspr. Königsbrunn 1348.

1914. — Nr. 147. 16 Seiten.

Mittwoch, 1. Juli.

Telegramme: 87. Jahrgang.  
Wanderer Gleitwisch.

## Auch im Sommer

Ist es wichtig, eine unabhängige, volkstümliche Zeitung zu lesen, welche ohne einseitige Parteinahme den Lesern alle Ereignisse des öffentlichen Lebens vorführt.

Auf dem Gebiete der inneren und auswärtigen Politik sieht es recht kritisch aus. Das Wirtschaftsleben hat schwere Zeiten zu durchkämpfen. Arbeitslosigkeit, Geschäftsleere, deuten neuerdings auf lebhaftere soziale Bewegungen hin.

### Wer mitreden will

über die heutigen wechselvollen Zeitläufe, der kann ein freies, unabhängiges Blatt, wie es der „Oberschlesische Wanderer“ ist, nicht entbehren. Der Oberschlesische Wanderer ist kein grundsatzloses Blatt, er steht ebenso

auf nationaler, wie auf religiöser Grundlage.

Er schützt und stützt die Achtung und Hochhaltung der kirchlichen Autorität. Nicht trägt er diese Grundsätze täglich als Reklameschild voran, sondern er hält sie in der Praxis hoch mit der ehrlichen Überzeugung, daß das Allgemeinwohl des Volkes nur auf fester religiöser Grundlage und warmer Vaterlandsliebe gedeihen kann.

Der „Wanderer“ erfreut sich daher auch in allen Kreisen der Bevölkerung, bei hoch und niedrig, bei Arbeitern, Handwerkern, Kautleuten, Beamten u. s. w. der größten Beliebtheit. Er ist ein Volksblatt im besten Sinne des Wortes und mit über 40000 Auflage die zweitgrößte Zeitung der ganzen Provinz Schlesien.

## Oesterreichs Schicksalsstunde.

SS Gleitwisch, 30. Juni.

Als Achtzehnjähriger bestieg Kaiser Franz Josef den österreichischen Thron und 66 Jahre führt er heute die Regierung. In seiner Person verkörpert sich daher das Glück wie das Unglück der Donaumonarchie während zweier Menschenalter. Dadurch wurde sie zum lebendigen Bande all der Völker, aus denen das Habsburger Reich sich zusammensetzt, gewissermaßen zu einer durch keinen Nachfolger zu ersetzenden Staatsnotwendigkeit. Daher sah man allwärts mit Beforgnis dem Tage entgegen, an dem auch Kaiser Franz Josef einmal abgerufen werden würde.

Aber eine gewisse Beruhigung lag in dem Umstande, daß der gereifte, auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens erfahrene Thronfolger zur Verfügung stand, daß er bereits einen Anteil an der Regierungsgeschäften nahm. Seine eigenen Ideen hatte er schon vielfach zur Geltung gebracht, einen Stab von Männern seines Vertrauens hatte er herangezogen, und so den Übergang zu einer neuen Ära vorbereitet. Große Hoffnungen und Erwartungen knüpften sich an seine Person, namentlich in Armee- und Flottenkreisen beobachtete man mit Befriedigung und Vertrauen sein unermüdliches Streben, diesen Organismen neue, verjüngende Kraft zuzuführen.

Ist mit dem Thronfolger auch sein Werk zerstört worden, werden mit ihm auch alle jenen Hoffnungen und Erwartungen zu Grabe getragen? Der greise Kaiser Franz Josef, der dem voraus-sichtlichen Nachfolger seinen Handlungsspielraum ließ, wird schwerlich System- und Personenänderungen vornehmen, die des Erzherzogs Ideen widersprechen hätten. Aber ist die treibende Kraft vorhanden, das begonnene Werk fortzusetzen? Wiederum wird ein kaum dem Jünglingsalter entwachsener Fürst den Habsburger Thron bestigen, menschlich eine sympathische Erscheinung, politisch ein unbefriedigendes Blatt. Ob er eine kraftvolle Persönlichkeit ist, muß sich erst zeigen. Eine solche gehört aber an die Stelle Franz Ferdinands, sonst entsteht eine bedenkliche Lücke.

Was die Gestaltung der internationalen Lage anlangt, so wird des Thronfolgers Tod auf das Verhältnis zu Deutschland ohne Einfluß sein. Es ist ja bekannt, daß seit der Bewährung der deutschen Bündnistreue während der bosnischen Krise Franz Ferdinand ein überzeugter Anhänger des deutschen Bündnisses geworden war. Ein nahes Verhältnis zwischen dem deutschen Kaiser und dem österreichischen Thronfolger hatte sich angebahnt. In häufigen intimen Zusammenkünften und vertraulichen Gesprächen war da vermutlich bereits manche Verabredung getroffen und mancher Plan entworfen worden, die für beide Reiche von Bedeutung werden konnten. Diese Beziehungen sind vom Schicksal vorzeitig abgebrochen worden. Ob sie sich mit dem jungen Thronfolger fortsetzen werden, ob das bereits Geschaffene Bestand haben wird oder verloren ist, bleibt eine offene Frage. Unter manchen anderen Momenten spricht da auch der große Unterschied des Alters ein gewichtiges Wort mit. Aber wie das Bündnis sich nun einmal im Laufe der Jahrzehnte gestaltet und bewährt hat, es ist zu tief eingedrungen nicht nur in das politische Denken, sondern auch in das Empfinden der beiden Völker, als daß ein Wechsel in den Personen der Regierenden wesentliches an seinem Bestand und seiner Festigkeit ändern könnte.

Dem Dritten im Bunde, Italien gegenüber, hegte Franz Ferdinand nicht die gleichen Sympathien. In letzter Zeit wurden Stimmen laut, die von einer Besserung der Beziehungen zu Italien sprachen. Wir legen in diesen fundamentalen Fragen der internationalen Politik den persönlichen Empfindungen und Stimmungen auch der Höchststehenden entscheidendes Gewicht nicht bei. Ob aber der junge Thronfolger persönlich Italien gegenüber sonderliche freundliche Gefühle hegt, kann zweifelhaft erscheinen in Rücksicht auf seine Verbindung mit einer Prinzessin aus einem Hause, das durch die Einigung Italiens den Thron verlor.

Aber auf italienischer Seite erwarten wir einen Einfluß auf die öffentliche Meinung durch die Tragödie von Sarajewo. Unter dem Eindruck dieses Verbrechens und der Bedrohung Österreichs durch die südslawische Propaganda werden die kleinlichen Eifersüchteleien bezüglich Albanien zurückgedrängt, wird die Überzeugung gestärkt werden, daß auch Italiens Interesse es erheischt, dem Bundesgenossen rückhaltslos zur Seite zu stehen. Ein tatkräftiger Fürst, ein wertvoller Mann von ausgebrochener Eigenart ist in der Person des Thronfolgers jäh abgerufen worden. In nächster Zeit wird sein Tod manche Veränderung in personeller und sachlicher Beziehung möglicherweise im Gefolge haben, auf die großen Richtlinien der österreichischen wie der Dreibundpolitik wird er aber kaum von Einfluß sein.

## Ausland.

Schädigung europäischer Interessen in Kleinasien.

h. Athen, 30. Juni. Aus Kleinasien gehen hier Schilderungen der durch die türkischen Erzeile im dortigen Geschäftsleben verursachten schweren Katastrophen ein. Die größten Geschäfte, die alle in griechischen Händen waren, sind geschlossen. Sie haben ihre Bestellungen annulliert und die Zahlungen eingestellt. Nach oberflächlicher Schätzung sollen die direkten und indirekten Verluste von Ausländern gegen drei Millionen betragen. Daran scheint Deutschland in Kaza Tchesma mit 300 000 Francs, Österreich mit ebensoviel in Bergamo und anderen Orten beteiligt zu sein.

h. Paris, 30. Juni. Der Minister des Innern unterbreitete dem Ministerrat ein Dekret zur Unterzeichnung, nach dem 15 Kongregationen mit 127 Kongregationschulen aufgelöst werden.

h. Rom, 30. Juni. Die Frage der Festlegung des Osterfestes, der augenblicklich die preussische Regierung ihre Aufmerksamkeit zuwendet, wird, wie der Vertreter der „Telegraphen-Union“ erfährt, an dem Standpunkt des Heiligen Stuhles scheitern, der mit Rücksicht auf die Tradition sich mit einer Verschiebung der Osterdatierung nach den bisher geltenden Bestimmungen nicht einverstanden erklären kann.

## Zum Fürstenmord in Sarajewo.

Kaiser Franz Josefs Anklage.

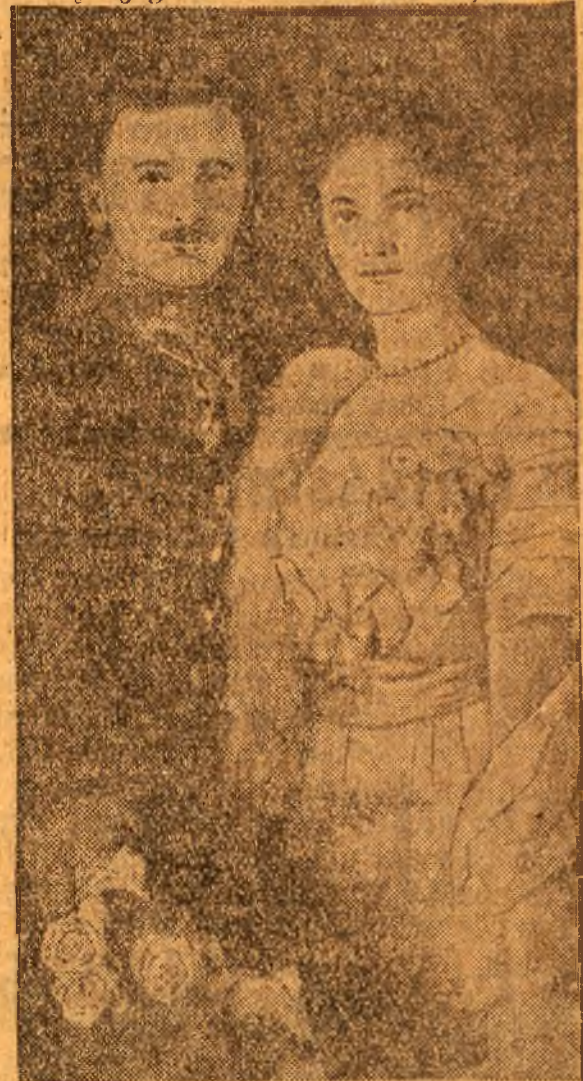
H. Wien, 1. Juli. Die „Oesterreichisch-Ungarische Korrespondenz“ meldet von besonderer Seite: Der gemeinsame Finanzminister, Ritter von Bilinski, wurde bekanntlich gestern vom Kaiser Franz Josef in fast einstündiger Audienz empfangen. Der Empfang, den der Minister durch den Kaiser fand, war ein äußerst unangenehmer. Der Kaiser ließ den Minister nicht im Zweifel darüber, daß er für den tragischen Abschluß der Reise des Thronfolgers und seiner Gemahlin nach Sarajewo zum mindesten moralisch verantwortlich sei. Der Minister mußte im Verlaufe seiner Audienz wenig schmeichelhafte Worte anhören, mit denen der Kaiser das ganze System der Verwaltung in Bosnien einer scharfen Kritik unterzog. Die Sorglosigkeit der Polizeibehörden in Sarajewo erfuhr durch den Kaiser eine scharfe Verurteilung, zumal die militärischen Behörden der Polizei für den Befehl des Thronfolgers den ganzen militärischen Apparat zur Verfügung gestellt hatten. Es heißt, daß Minister Bilinski seine Demission dem Kaiser angeboten habe, die der Kaiser nur mit Rücksicht auf die augenblicklich außerordentlich schwierigen Verhältnisse in Bosnien vorläufig nicht annahm. Gleichzeitig mit dem gemeinsamen Finanzminister werden sämtliche leitenden Funktionäre der Zivilverwaltung in Bosnien durch andere Persönlichkeiten ersetzt werden. Die diesbezüglichen umfassenden Veränderungen werden sich vermutlich unmittelbar nach der Aufhebung des Standrechts, zu dessen Verhängung Minister Bilinski in seiner gestrigen Audienz die Genehmigung des Kaisers erbat, vollziehen.

## Serbenmassakres in Bosnien.

— Budapest, 30. Juni. Hier sind aus Mostar und Sarajewo alarmierende Nachrichten eingetroffen. Es heißt, daß im Laufe des gestrigen Abends sich dort ernste Ereignisse abgespielt haben. In der Stadt soll es zu schweren Ausschreitungen gekommen die Serben gekommen und mehrere Serben ermordet worden sein. Das Serbenviertel wurde angezündet, zahlreiche Häuser wurden eingeäschert. Auch aus zahlreichen anderen Orten treffen Nachrichten über blutige Zusammenstöße zwischen Serben und Kroaten ein. Es soll mehrfach zu

## förmlichen Serbenmassakres

gekommen sein. In mehreren Städten wurden die von den Serben bewohnten Quartiere angezündet. Gerüchte besagen, daß über ganz Bosnien und die Herzegowina das Standrecht verhängt wurde.



Die neueste Aufnahme des jetzigen österreichischen Thronfolgerpaars.

## Kundgebung der serbischen Regierung.

H. Berlin, 30. Juni. Die hiesige serbische Gesandtschaft bittet das „Österreichische Telegraphen-Bureau“ um Veröffentlichung folgender Kundgebung:

Die Gesandtschaften und Konsulate Serbiens sind von ihrer Regierung angewiesen worden, die Erklärung abzugeben, daß Serbien das verabschuldungswürdige Verbrechen in Sarajewo ebenso auf das schärfste verurteilt, wie dies in Oesterreich-Ungarn und auf der ganzen Welt geschieht. Man kann doch nicht ein ganzes Volk verantwortlich machen für die Tat eines unreifen und wirren jungen Menschen. Wenn aus dem traurigen Anlasse durch nichts begründete Verdächtigungen gegen Serbien verschiedentlich erhoben werden, so muß dagegen auf das entschiedenste protestiert werden. Jeder denkende Mensch wird begreifen, daß Serbien dem verwerflichen Verbrechen völlig fernsteht.

Die serbische Gesandtschaft weist noch besonders auf die Er-

## Letzte Depeschen.

Nachrichtendienst des „Oberschlesischen Wanderer“.

(Nachdruck unserer Privat-Depeschen verboten.)

### Trauerfeier in Berlin.

fs. Berlin, 1. Juli. (Privattelegramm des „Oberschlesischen Wanderers“.) Am Tage der Beisetzungsfeier findet am kommenden Freitag in der katholischen Gedächtniskirche eine Trauerfeier statt, an welcher als Vertreter des Kaisers auch mehrere Hofbeamte und Staatsminister teilnehmen werden.

### Kaiser Wilhelm in Wien.

Wien, 1. Juli. In Ostfreien verlautet, daß Kaiser Wilhelm nicht nur an den Trauerfeierlichkeiten in Wien am Freitag nachmittag, sondern auch am Sonnabend an der in Wien stattfindenden Beisetzungsfeier zusammen mit Kaiser Franz Josef teilnehmen wird.

### Zwei Deutsche in Rußland verhaftet.

fs. Charkow, 30. Juni. (Privattelegramm des „Oberschlesischen Wanderers“.) Der Bankbuchhalter Seidlitz und der Expeditionsgehilfe Ruckta von hier sind Sonntag in Wirballe wegen Spionageverdachts verhaftet worden. Sie hatten eine Wagentour nach Wirballe unternommen und mehrere photographische Aufnahmen gemacht. Da das Photographieren Ausländern in Rußland streng verboten ist, erfolgte die Verhaftung. Die Verhafteten wurden nach Wilkowskij gebracht.

### Drei Personen an Vergiftung gestorben.

fs. Meß, 30. Juni. (Privattelegramm des „Oberschlesischen Wanderers“.) Nach Genuß von ungekochtem Schinken starben in Schankweiler im Kreise Witzburg ein sechzigjähriger Älterer und seine zwei Töchter im Alter von 20 und 22 Jahren.

### Zu dem Attentat in Sarajewo.

Budapest, 1. Juli. Der „Pesti Hirlap“ erhält aus Sarajewo die aufsehenerregende Mitteilung, daß dortige militärische Kreise in Erwägung gebracht hätten, auf den Eisenbahnzug mit den Leichen des ermordeten Thronfolgers und seiner Gemahlin sei ein Attentat geplant. Infolgedessen wurde die Strecke nach Metkowitz militärisch besetzt.

### Ähnliche Wettervorauslage.

Veränderliche Bewölkung, zu Gewitterbildung und Niederschlägen neigend.



# Die auf tragliche Weise ums Leben gekommenen Mitglieder des österreichischen Kaiserhauses.



Kronprinz Rudolf von Oesterreich, der am 30. Januar 1889 eines gewaltsamen Todes starb.



Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, die am 10. September 1898 ermordet wurde.



Kaiser Maximilian von Mexiko, der Bruder Kaiser Franz Josephs, der am 19. Juli 1867 erschossen wurde.



Erzherzog Franz Ferdinand †.



Herzogin Sophie von Hohenberg †.

Märungen der serbischen Regierung und den in dem Regierungsblatt „Samouprava“ erschienenen Artikel hin, der der Auffassung aller Kreise in Serbien entspricht.

H. Wien, 30. Juni. Die feierliche Einsegnung der Leiche des Thronfolgers erfolgt am Freitag in der Hofburgkapelle. Freitag abends 11 Uhr erfolgt die Ueberführung der Leiche nach Poßlarn, von dort aus wird sie auf der großen Fähr über die Donau gefahrt und nach Arzstetten gebracht, wo alsdann die Beerdigung am Sonnabend früh 8 Uhr stattfinden wird.

## Vorbereitungen zur Trauerfeier.

H. Wien, 30. Juni. Das Leichenbegängnis des Erzherzogs findet am Sonnabend in Arzstetten statt. Die Beisetzung in der Familiengruft erfolgt auf den wiederholt mündlich ausgesprochenen Wunsch des Thronfolgers hin. In dem Leichenbegängnis werden von fremden Souveränen nach den bisherigen Dispositionen Kaiser Wilhelm sowie der König von Bayern teilnehmen. Die übrigen Fürstlichkeiten werden durch Botschafter und Gesandten vertreten sein. Dies geschieht mit Rücksicht auf den greisen Kaiser Franz Josef, der durch die Anwesenheit vieler Souveräne bei diesem Anlaß zu sehr in Anspruch genommen werden und gesundheitlich Schäden leiden könnte. Wahrscheinlich wird auch der militärische Kondukt beim Leichenbegängnis ausfallen. Zu der feierlichen Einsegnung der Leiche in der Hofburg-Pfarrkirche werden die gesamte Generalität, alle dienstfreien Offiziere, die Admirale und Seeoffiziere, die gesamte Garnison und ein Detachement der Kriegsmarine ausrücken.

H. Wien, 30. Juni. Aus Anlaß des Leichenbegängnisses des Thronfolgerpaars bleibt am Freitag die Börse geschlossen.

H. Wien, 30. Juni. Kaiser Franz Josef hat heute vormittag 9 Uhr den Erzherzog Thronfolger Karl Franz Josef in Schönbrunn in längerer Privataudienz empfangen. — Mittags 1 Uhr empfing der Kaiser den Minister des Aeußeren Grafen Berchtold in Audienz.

## Das Erbe Franz Ferdinands.

H. Wien, 1. Juli. Das Testament des verstorbenen Erzherzogs Franz Ferdinand wurde gestern im Oberhofmeisteramt in Gegenwart eines Notars, sowie des langjährigen Rechtsanwalts des Erzherzogs, Dr. Londer, der das Testament von Prag nach Wien gebracht hatte, geöffnet. Erzherzog Franz Ferdinand hat seine drei Kinder als alleinige Erben eingesetzt. Sein Nachlaß besteht aus den drei Gütern Konopißt, Chlumetz und Arzstetten. Konopißt repräsentiert einen Wert von zehn Millionen Kronen, den gleichen Wert besitzt das Gut Chlumetz, während Arzstetten einen weit geringeren Wert besitzt. In Barvermögen ist kein nennenswerter Betrag hinterblieben. Die Schlösser Belvedere und Miramare sind kaiserliche Krongüter.

## Die Verständigung der verwaisenen Kinder.

Eine erschütternde Szene.

— Prag, 30. Juni. Ein trübseliges Blatt meldet: Die Schreckensbotschaft aus Sarajewo traf am Sonntag mittag auf Schloss Konopißt ein und wurde den Kindern des Erzherzogs bis zum Abend verheimlicht. Nachdem die Kinder von der Gräfin Henriette Chotek schonend vorbereitet worden waren, übernahm der Graf Stanislawski das schwere Amt, ihnen den Tod ihrer Eltern mitzuteilen. Als die Kinder die Nachricht erfuhren, brachen sie in einen Weinkampf aus. Die Gräfin Chotek fiel bei dem herzerweichenden Anblick der verzweifelten Kinder in Ohnmacht. Die erschütternde Szene ergriß alle Umstehenden aufs tiefste. Graf Wuthenau und seine Gemahlin, Fürst Schönberg und Graf Rostk bemüht sich, den verwaisenen Kindern Trost zuzusprechen.

## Königsmorde.

Betrachtungen über die Motive des Dramas von Sarajewo.

In den Fußstapfen, die der eiserne Schritt der Geschichte in die Entwicklung der Menschheit eingegraben hat, steht geronnenes Blut. Blut fließt auf allen Seiten der menschlichen Annalen, Blut rieselt in jenen oder breiten Strömen von allen Stufen der Kultur. Keines aber hat einen düsteren Glanz, als das aus königlichen Adern. Seit den grauesten Zeiten des Altertums, bis in die jüngste Gegenwart, dem blutigen Ereignis von Sarajewo, zieht eine unabsehbare Reihe von königlichen Gestalten an uns vorüber, die der Herr nach Macht, dem Kampf um wirtschaftliche, politische oder rein persönliche Vorteile zum Opfer gefallen sind. Es würde sich lohnen, der Geschichte dieser Motive nachzugehen. Man wird auf den ersten Blick einen klaffenden Unterschied zwischen dem Altertum und der Neuzeit darin erkennen. Früher waren es meistens dynastische Interessen, die den Königsmord veranlaßt haben, und es waren deshalb auch meistens Angehörige der königlichen Familie selbst, die auf skrupellose und brutale Weise sich Raum verschafft haben. Oft stand aber auch ein kühner Nebenbuhler aus Adels- oder Militärschichten auf, stellte sich dem rechtmäßigen Inhaber der Krone gegenüber, in offener Kampf, oder durch Mordanschlag und tötete ihn. Es waren also weniger Interessen, die die Allgemeinheit betrafen, sondern persönlicher Art. Die altertümliche Geschichte weist einen derartigen Fall auf. Amasis räumte den letzten König aus dem Stamme der Sphos weg und stellte sich selbst an die Spitze des Reiches. Auch die biblische Geschichte verzeichnet mehrere gleichartige Taten: Absalon ermordet den Bruder, der ihn im Wege steht und recht seine Hand nach dem königlichen Szepter ausstreckt. Und welche Greuelthaten enthielt nicht die römische Geschichte! Wie eine Kette greifen die Kaiserermorde ineinander. Von Caligula bis zum Maximianus eine blutige Kette. Im römischen Reich allerdings treten zum ersten Mal neue Motive auf, die aus der Allgemeinheit, einen großen Prinzip heraus entspringen sind. Diesen zufolge fiel Julius Caesar zum Opfer, ihm folgten in den Vorderräumen, die gelegentlich zu blutigen Umwälzungen, ja selbst zu Vergehen an gekrönten Häuptern führen. An erster Linie aus wirtschaftlichen

## Im Totenzimmer des Konaks.

Die Aufbahrung der Leichen.

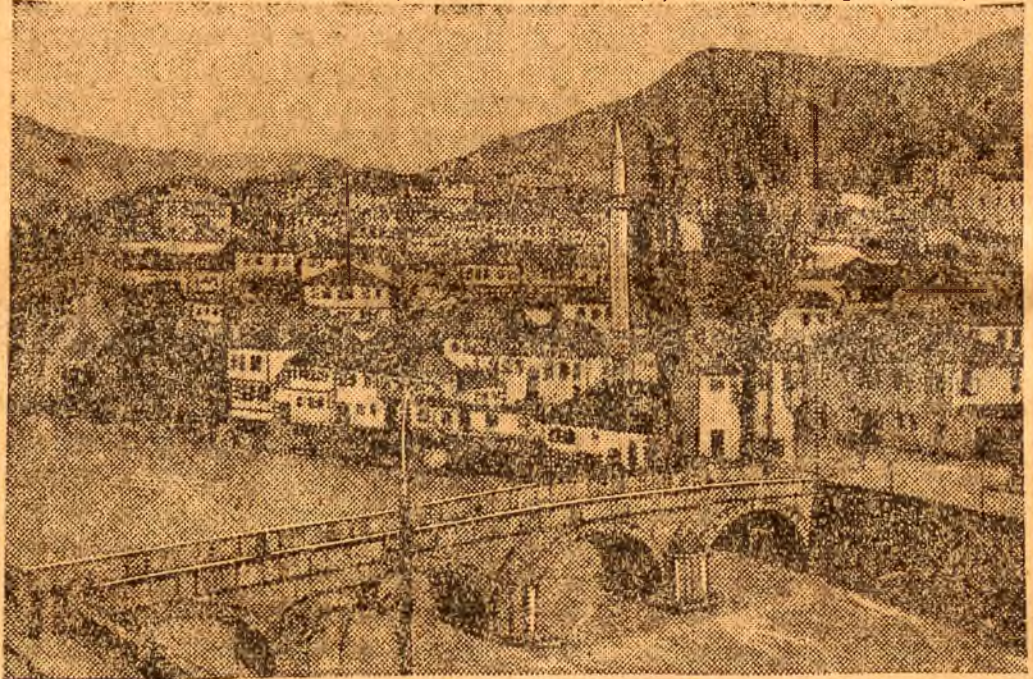
— Sarajewo, 30. Juni. Die Leichen des Thronfolgers und seiner Gemahlin wurden nach ihrer Einbalsamierung vom Erzbischof Stadler feierlich eingeseignet, worauf der Akt der Identitätsfeststellung erfolgte. Dann wurden die Särge geschlossen und versiegelt und die Schlüssel unter Siegel gelegt. Die Särge waren im ersten Stockwerk des Konaks aufgebahrt. Zu beiden Seiten des Katafalkes, der von Blattpflanzen und Kerzen umgeben war, hielten Offiziere, Truppendarmen und Hofbedienstete die Ehrenwache. Zahlreiche Kranzspenden füllten den schwarz ausgeschlagenen Saal. Im Laufe des Nachmittags kamen ununterbrochen Offiziere und Zivilpersonen, um Gebete zu verrichten.

## Die serbische Fahne verbrannt.

□ Wien, 30. Juni. Heute abend gegen 10 1/2 Uhr fanden große Demonstrationen vor der serbischen Gesandtschaft in der Paulanergasse statt. Ueber 1000 Personen, die vorher eine Versammlung abgehalten hatten, zogen im geschlossenen Zuge, ohne daß sie von der Polizei aufgehalten wurden, vor die serbische Gesandtschaft und brachen in Pfuirufe und in Hochrufe auf die Monarchie aus. Einer der Demonstranten riß die serbische Fahne herunter, die unter großen Tumulten verbrannt wurde. Darauf zog die Menge vor das Denkmal Schwarzenbergs, wo es der Polizei gelang, die Demonstranten zu zerstreuen.

Sarajewo.

(Zu dem Attentat auf das österreichische Thronfolgerpaar.)



Unser heutiges Bild veranschaulicht den Appellat von Sarajewo. Es ist dies diejenige Gegend der bosnischen Hauptstadt, welche durch dies letzte Attentat viel genannt wurde. Ueber die auf dem Bilde ersichtliche Brücke hatte der Wagen des Thronfolgerpaars seinen Weg genommen, unweit davon geschah dann das Unglück.

## Politische Tagesüberblick.

### Deutsches Reich.

Die Reise Kaiser Wilhelms nach Wien.

H. Berlin, 30. Juni. Kaiser Wilhelm hat seine Ankunft in Wien für Freitag mittag angekündigt. Er bleibt nur einige Stunden in Wien, steigt in Schönbrunn ab und wohnt der Einsegnung in der Hofburgkapelle

Gründen heraus entsprang die französische Revolution und die Verleugung des Königs. Da diese jedoch angeblich auf rechtlicher Grundlage erfolgte, gehört sie nicht in diese Betrachtung. Dem 19. Jahrhundert blieb es dann vorbehalten, ein eigentliches Programm des Königsmordes aufzustellen. Von Rußland aus rückte das „Manifest des Minimums“ nach Westen vor. „Schüsse sind erforderlich, her mit dem alten Terrorismus des Blutes und der Rache! Nehmt Revolver und Bomben in die Hand!“ Mit diesem Evangelium sollte die neue „Kultur“ verbreitet und durchgesetzt werden. Welche Erfolge sie gezeitigt hat, das beweisen die verabschiedungswürdigen Taten von Monza, wo König Umberto verblutete, von Genf, wo die edle Kaiserin Elisabeth dem Mordhieb zum Opfer fiel, von Petersburg, Paris, Washington usw. In all diesen Fällen war von vornherein die vollkommene Unsichtbarkeit, die Unkloßigkeit überhaupt zu erkennen — und trotzdem gab es verwirrte und verblendete Köpfe, die sich diesen Greuelthaten hingaben.

Außerhalb von diesen, man könnte beinahe sagen, Normalfällen, stehen jene Ereignisse, bei denen sich mehrere gleichgerichtete aus rein politischen Motiven zusammengefunden haben, um mit den Königen ein politisches Prinzip zu beseitigen. Hierher gehören die Königsmorde von Celerad, von Lissabon und Athen. Ob durch sie wirklich die neue Idee zum Siege gekommen ist, braucht man nicht ernsthaft zu überlegen. Serbien wechselte einfach das Hemd, das eine war so schmutzig wie das andere. Portugal wartete nur weiter in den Sand der wirtschaftlichen und politischen Verfallener hinein; einen neuen Aufschwung, wird es auch durch die Umformung des Staatsprinzips nicht nehmen.

Welches aber sind die Motive, die zu dem Drama von Sarajewo geführt haben? Mit völliger Klarheit liegen sie noch nicht zu Tage. Gründe persönlicher Art, anarchistische Umtriebe können es nicht gewesen sein; es kann nur heiß lodender politischer Fanatismus gewesen sein, der nicht nach Personen und Zusammenhängen fragt, sondern der einfach ein System sieht und einen bedeutungsvollen Vertreter desselben niedermacht. Der Thronfolger Franz Ferdinand ist unter keinen Umständen für die österreichische Politik in Bosnien, Herzegowina verantwortlich zu machen; in ihm sollte nur Oesterreich und seine Diplomatie getroffen werden. Darin liegt aber auch das Tragische dieses Falles.

## Tageschronik des Jahres 1914.

1. Juli.

Fürst Hardenberg und W. v. Humboldt reisen von London abermals nach Paris ab, um dort mit Metternich zu beraten.

bei, nach der er sofort nach Berlin zurückkehrt. Die drei Kinder des Erzherzogs, welche noch in Chlumetz bei den Chotek'schen Verwandten weilen, kommen erst Donnerstag nach Wien. Sie werden nicht im Belvedere wohnen, wo alles amtlich versiegelt ist, sondern bei der Großmutter, der Erzherzogin Maria Theresia, die gestern aus Neichenhall angekommen ist. Die Hoftrauer wird durch vier Wochen als tiefe getragen, zwei Wochen als Halbtrauer.

### Deutsche Armeetrainer.

Im „Armee-Verordnungsblatt“ wird folgende Allerhöchste Kaiserliche Order bekannt gemacht: Um das Andenken des zu meinem tiefsten Schmerze so plötzlich und unerwartet aus dem Leben geschiedenen Erzherzogs und Thronfolgers Franz Ferdinand von Oesterreich-Este zu ehren, bestimme ich, daß die Offiziere des Ulanen-Regiments Prinz August von Württemberg (Rosenfelds) Nr. 10, dessen Chef der Verehrte gewesen ist, und die Offiziere des Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2, à la suite dessen Höchstselbst getanden hat, auf acht Tage Trauer anlegen. Zur Teilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten haben diese Regimenter je eine Abordnung, bestehend aus dem Regimentskommandeur, einem Stabsadjutanten, einem Rittmeister bezw. Hauptmann, einem Oberleutnant und einem Leutnant zu entsenden. Ich beauftrage Sie, verständend der Armee sogleich bekannt zu machen. Kiel, den 29. Juni 1914. gez. Wilhelm R. An den Kriegsminister.

## Die Ereignisse in Albanien.

Das bedrohte Durazzo.

Durazzo, 30. Juni. Der Tag ist ruhig verlaufen. Es heißt, die Aufständischen würden Durazzo in der Nacht angreifen. Es wurde alles Nötige zur Verteidigung hergerichtet. Die Rebellen haben den Brief des gefangenen Amid Bei Ischam beantwortet. In dem Schreiben, das von dem Hedscha von Schiut unterzeichnet ist, erklären sie, der Gefangene möge sich nur in sein Schicksal ergeben, aber er könne beruhigt sein, da sein Leben durch 300 in ihren Händen befindliche Gefangene gesichert sei. Epirotische Vanden, bei denen sich auch griechische Truppen befinden sollen, haben Tepeleni genommen; sie vernehmen dort großstädtige Gesichte.

Ein neues Schreiben des gefangenen Führers Amid Bei an die Rebellen.

Durazzo, 30. Juni. Der gefangene Führer der Aufständischen Amid Bei richtete neuerdings an seine Parteigänger ein Schreiben, worin er ihnen nochmals dringend nahelegt, die Feindseligkeiten einzustellen und sich mit dem Fürsten auf friedlichem Wege zu verständigen. Wie es heißt, soll die Antwort der Aufständischen morgen durch einen Hedscha erfolgen.

### Der Vernichtungskampf der Malissoren.

Durazzo, 30. Juni. Die Ortschaft Duschta nördlich von Durazzo wurde von den Malissoren besetzt und vollständig niedergebrannt. Die Malissoren erklären, sie seien entschlossen, einen Vernichtungskampf zu führen, als Vergeltung für die von den jetzigen Aufständischen vor zwei Jahren in der Malissia verübten Grausamkeiten.

## Gleiwitzer Nachrichten.

Nachplatz 1.

1. Juli 1914.

Verz. Nr. 171 n. 173.

### Der Sonnenstich

Der in jedem Sommer seine Opfer fordert, äußert sich im Beginn durch große Mattigkeit, Durst, Schwindel, Brustbeklemmung, Andrang nach dem Kopf, gerötetes Gesicht, raschen oder schwachen Puls; Gehör- und Sprechvermögen ist beeinträchtigt. Bemerkenswertig diese Erscheinungen, so kann dem Sonnenstich dadurch vorgebeugt werden, daß der davon Befallene an einen schattigen, kühlen Ort gebracht wird, reichlich frisches Wasser zum Trinken erhält, sich aller überflüssigen und engen Kleider entledigt und den Körper in kaltes Wasser taucht. Dauern die schädlichen Einflüsse dagegen fort, so stürzt der Erkrankte plötzlich bewußtlos zusammen, und dem Eintritt des Todes kann nur durch schnelle zweckmäßige Hilfe abgewartet werden. Die als vorbeugend empfohlenen Anwendungen müssen in verstärktem Maße betätigt werden. Frische Luft, rasche und nachhaltige Abkühlung des Körpers durch Begießung oder Baden im kalten Wasser, kalte Umschläge auf den Kopf, den Nacken und die Brust, eventuell auch kalte Bleistiftreue sind in Betracht zu ziehen. Oft wird es sogar notwendig, bei langanhaltender Ohnmacht Atmungsversuche mit Hilfe einer zweiten Person zu unternehmen. Der Kranke bedarf in schweren Fällen unbedingt der Hilfe eines Arztes und einer entsprechenden Nachbehandlung. Dem Sonnenstich läßt sich indessen am besten vorbeugen, wenn nur leichte, luftige Kleider getragen und anstrengende Arbeiten, Märche und Übungen in der heißen Zeit möglichst unterlassen werden. Auch der Genuß alkoholhaltiger Getränke ist möglichst zu vermeiden.

○ Auszeichnung. Herr Landgerichtsdirektor Bogt ist der Titel „Geheimer Justizrat“ Allerhöchste verliehen worden. Herr Geheimrat Bogt erfreut sich nicht nur als scharfsichtender Jurist und humaner Richter, sondern auch als langjähriger Mitbürger unserer Stadt großer Beliebtheit in allen Kreisen. Auch an dieser Stelle besten Glückwunschl!

\* Von der Garnison. Die Oberleutnants Tschunke und Menzel vom 22. Infanterie-Regiment Keith sind zur Dienstleistung bei der Kriegsakademie kommandiert. Leutnant Ser. man vom selben Regiment ist das Patent seines Dienstgrades verliehen worden. Die Fähndrich Menzel im 2. Ulanen-Regiment von Kragler und Tschunke vom Infanterie-Regiment Keith sind zu Leutnants befördert worden.

○ Von der Gleiwitzer Industrie. Als vor kurzem der neue Riesen dampfer „Bismarck“ vom Stapel lief, gingen über dessen Größenverhältnisse und die außergewöhnliche Leistungsfähigkeit der an den Lieferungen beteiligten Firmen viele Notizen durch die Zeitungen, meist wurden große Firmen des rheinisch-westfälischen Industriebezirks als Lieferanten genannt. Da ist es nur recht und billig, darauf aufmerksam zu machen, daß auch Oberschlesien und besonders Gleiwitz an den Lieferungen beteiligt ist. Nachdem die hiesigen Industriellen schon für viele Schiffsarten große Materiallieferungen ausgeführt haben, wurde ihnen auch die Lieferung der nach vielen Tausenden zählenden Kesselrohre der



# Handel u. Verkehr.



Nachdruck unserer mit Zeichen versehenen Originalberichte ist verboten.

**Zuckerfabrik Proebeln.** Laut Geschäftsbericht beträgt der Reingewinn 410,000 Mk. (i. V. 409,000 Mk.), woraus bekanntlich eine Dividende von 11 % ausgeschüttet wird. Die eigene Rübenverwertung war die höchste seit Bestehen des Unternehmens. Trotz der niedrigen Preise bleibt der Handel für Käufer neuer Ernte sehr zurückhaltend.

**Die Ausfuhr der Zuckerrüben.** Wie im Geschäftsbericht der Zuckerfabrik Proebeln ausgeführt wird, weist der diesjährige Rübenanbau für Europa wieder ein Mehr von 7,9 % auf, für Deutschland ein Plus von 2,4 %. Ob indes wieder eine so große Ernte wie in den Vorjahren erzielt werden wird, hängt ganz vom Wetter ab; die Preise sind gegenwärtig nicht hoch und könnten wohl eine gute Mittelernte ohne weiteren erheblichen Druck überleben.

**Deutschlands Rüstungszugung** betrug im Mai nach den Ermittlungen des Vereins Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller 1,588,972 Tn. gegen 1,487,623 Tn. im April d. J. Die tägliche Produktion belief sich auf 61,114 (61,498) Tn. Die Gesamtzeugung an Rüststahl betrug in den ersten fünf Monaten 7,809,924 Tonnen.

**Vereinigte Diamantminen-A.-G. in Lübeck.** In der Generalversammlung in Hamburg teilte die Verwaltung mit, daß die Förderung im ersten Halbjahr gegen die gleiche Vorjahresperiode eine Steigerung aufweise, doch sei wegen der zugewiesenen Jahresquote eine weitere Produktionssteigerung nicht zu erwarten.

**Schraubenpreismäßigung.** Die am Schraubenmarkt führende Fabrik Bayer u. Schaurte in Neuz hat Preisermäßigungen von 1-2 % eintreten lassen.

**Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart.** Die Dividende wird auf wieder 10 % gesetzt.

**Vom französischen Eisenmarkt.** Der französische Thomasstahlverband beschloß, die Inlandspreise für Halbzeug bis Jahresende unverändert zu lassen; auch das französische Hoheisen Syndikat behält die Preise für das dritte und vierte Quartal bei.

**Kleinverkaufspreise für Fleisch in der sächsischen Markthalle zu Königs- hütte** am 27. Juni 1914. Rindfleisch per ½ kg: Brust 60 Pfg., Bauch 60-65 Pfg., Bratenfleisch, Keule 75-80 Pfg., Lende, mangelgeachtet 85-90 Pfg., Lende, ausgeachtet 90-100 Pfg. Kalbfleisch per ½ kg: Keule 75 Pfg., übrige Teile 70 Pfg. Schweinefleisch per ½ kg: Keule 70 Pfg., Bauch 60 Pfg., Eisbein 60 Pfg., Speck, roh 60 Pfg., Speck, heräuchert 90 Pfg. Hammelfleisch per ½ kg: Keule 80-90 Pfg., Rückfleisch 75-85 Pfg. Es verstehen sich: der niedrigste Preis für Fleisch mit Zulage, der höchste Preis für Fleisch ohne Zulage.

## Preise des oberschlesischen Produktmarktes vom 30. Juni.

für 100 Kgr.	beste Qualität		mittel		gering	
	höchster Preis	niedrigster Preis	höchster Preis	niedrigster Preis	höchster Preis	niedrigster Preis
Weizen inl. weiß . . .	20.40	20.00	19.20	—	—	—
Weizen ausl. weiß . . .	—	—	—	—	—	—
Roggen inl. . . . .	17.85	17.20	16.70	16.50	—	—
Roggen ausl. . . . .	—	—	—	—	—	—
Gerste inl. . . . .	15.80	15.30	14.30	—	—	—
Gerste ausl. Futtergerste . . .	14.00	13.80	13.50	—	—	—
Hafer inl. alt . . . . .	—	—	—	—	—	—
Hafer inl. . . . .	16.70	16.20	15.80	—	—	—
Hafer ausl. . . . .	—	—	—	—	—	—
Maiz . . . . .	16.80	16.10	15.60	—	—	—
Erbsen . . . . .	26. —	24. —	22. —	20. —	18. —	—
Wasserscheffel inl. . . . .	13.25	12.75	—	—	—	—
Wasserscheffel ausl. . . . .	—	—	—	—	—	—
Leinsamen inl. . . . .	15.50	15.00	—	—	—	—
Lupinen gelb . . . . .	19.00	18.50	—	—	—	—
Wasserscheffel inl. . . . .	11.00	10.70	—	—	—	—
Wasserscheffel ausl. . . . .	11.40	11.20	10.90	—	—	—
Weizenkleie feine . . . . .	10.60	10.40	—	—	—	—
Weizenkleie grob . . . . .	11.20	11.00	—	—	—	—

Festsetzung der städtischen Marktnotierungs-Kommission für gute Qualität der letzten Ernte für 100 Kilogramm in Mark.					
30. Juni	29. Juni	Maht- und 30. Juni	29. Juni	30. Juni	29. Juni
Weizen . . . . .	20.40-20.60	20.40-20.60	Futtergerste 14.50-15.00	14.50-15.00	14.50-15.00
Roggen . . . . .	17.50-17.70	17.50-17.70	Witt.-Erbs. 24.50-25.00	24.50-25.00	24.50-25.00
Hafer . . . . .	16.30-16.50	16.30-16.50	Roh-Erbs. 21.50-22.00	21.50-22.00	21.50-22.00
			Futt.-Erbs. 17.00-17.50	17.00-17.50	17.00-17.50

Heu alles 6.20-7.00, neues 5.60-6.00, Nichtstroh (Stegeldrusch) 3.80 bis 4.20, Preß- und Krummstroh 1.80-2.20.

Gleiwitz, 30. Juni 1914.

**Breslauer Börse.** Defferr. Noten 84.85, Russische Banknoten 213.75, 3 1/2 Proz. Schlei. Pfandbriefe —, Donnerstagsmarkthütte 330,—, Laurahütte

14 1/2 Proz. Oberbedarf 225,—, Oberbedarf. Eisenindustrie 78.25, Rattowitzer 14 1/2 Proz. Defferr. Noten 84.90, Russische Banknoten 213.85, Defferr. Diskont 2.75, Laurahütte 146.25, Bochum 222 1/8, Kredit 289.75, Oberbedarf. Eisenindustrie 79.25, Gr. Berliner Straßenbahn —, Donnerstagsmarkthütte 329.25, Rattowitzer Aktien 210.50, Bismarck 144,—, Rörting 116.80, Bedarf 87 1/8, Rots 207,—, Nickel 298,—, Phosphor 236 3/8.

## Tägliches Gleiwitzer Wochenmarktpreise vom 30. Juni 1914.

pro 100 Kilo		Beste Qual. Markt	Geringe Qual. Markt
	Erbsen . . . . .	32.00	25.00
	Linjen . . . . .	50.00	40.00
	Bohnen . . . . .	36.00	30.00
	Nichtstroh . . . . .	6.00	5.50
	Krummstroh . . . . .	4.00	3.80
	Heu } alt . . . . .	10.00	8.00
	Heu } neu . . . . .	9.00	8.00
	Kartoffeln } alte . . . . .	7.60	7.00
	Kartoffeln } neue . . . . .	—	—
1 Kilo	Rindfleisch von der Keule . . . . .	1.40	1.20
	Rindfleisch vom Bauch . . . . .	1.20	1.10
	Schweinefleisch . . . . .	1.40	1.30
	Kalbsteck . . . . .	1.60	1.50
	Hammelfleisch . . . . .	2.40	2.00
	ger. Speck . . . . .	1.60	1.60
	Rindstalg . . . . .	1.20	1.00
	Butter . . . . .	2.60	2.40
	Eier . . . . .	3.60	3.00
1 Schock	frischer Speck . . . . .	—	—
1 Kilo	Hafer . . . . .	—	—

Konkurs ist eröffnet beim Amtsgericht Berlin-Mitte über das Vermögen der Spar- und Kreditbank von 1876 eingetr. Genossenschaft in. b. H. in Berlin, Wallstr. 72. Verwalter Hr. Meyboldt, Straßauer Str. 54. Anmeldefrist bis 5. August 1914. Wahltermin: 22. Juli, 11 1/2 Uhr.

**Anzeigen im Wanderer haben besten Erfolg.**

beiden größten Schiffe der Welt „Vaterland“ und „Bismarck“ über- tragen. Diese Bestellung ist als ein Beweis großen Vertrauens zu der Leistungsfähigkeit der Guldtschinskywerke anzusehen, denn an die Güte und Betriebssicherheit dieser Kesselrohre werden natur- gemäß die höchsten Anforderungen gestellt. Bei dieser Gelegenheit sei auch darauf aufmerksam gemacht, daß die Guldtschinsky-Werke als erste Firma die Fabrikation geschweißter Rohre in Oberschlesien einführt. Nachdem die Technik in Bezug auf Sicherheit immer größere Anforderungen stellte, ging die Firma, wiederum als erste, im Jahre 1901 zur Fabrikation nahtloser Rohre über. Zunächst wurde nach dem Ehrhardt'schen Verfahren gearbeitet, welches noch heute bei der Geschloßfabrikation zur Anwendung kommt. Seit dem Jahre 1909 wird nach dem Witterer System bei der Rohrerstellung gearbeitet. In letzter Zeit wurde das Werk im Stadtwalde wieder bedeutend vergrößert; diese Anlagen sollen in kurzer Zeit in Betrieb kommen. Zum Schluß sei noch als Beispiel des guten Ein- vernehmens zwischen der Firma und ihren Beamten erwähnt, daß der Obermeister Bartke, welcher bei den Guldtschinsky-Werken die ersten nahtlosen Rohre anfertigte, noch heute bei der Firma tätig ist und am 1. Juli d. J. auf eine 30jährige Tätigkeit zurückblicken kann.

Die Volksschule auf dem Wilhelmplatz nimmt eine prächtige Entwicklung. Diese Wohltätigkeitsanstalt begegnete anfangs manchem Vorurteil, das nunmehr als überwunden gelten darf. Die Volksschule ist keineswegs eine Armenanstalt, sondern lediglich eine neuzeitliche Wohlfahrtsanstalt für solche, welche sich an ein billiges und sparsames Leben gewöhnen wollen. In der Volksschule wird für wenig Geld ein gutes und ausreichendes Essen gegeben, wie man es in sonstigen öffentlichen Lokalen garnicht bekommen kann, denn die Volksschule ist nicht auf Verdienst angewiesen; sie dient ausschließlich einem guten Zweck. Der Besuch der Volksschule nimmt täglich zu, — gewiß eine Genugtuung für die führenden Mitglieder des Vaterländischen Frauenvereins, welchen die Stadt Gleiwitz die Wohltat der Volksschule verdankt.

Ein großes Rosenfest mit italienischer Nacht und Konzert findet Donnerstagabend 8 1/2 Uhr im Theater- und Konzerthaus statt. Die Veranstaltung, die gerade jetzt in der Zeit der Rosen recht passend arrangiert wird, dürfte in allen Kreisen großen Anklang finden. Das Konzert wird von der Mannen-Kapelle mit einem reiz- vollen Programm ausgeführt.

**Aus der Kreisverwaltung.** Auf Grund des Beschlusses des Kreisassessors wurde der Kreisbauinspektoren auf Probe Theodor Müller von hier vom 1. Juli ab als Kreisbauinspektoren des Kreises Ost-Gleiwitz mit Beamtenbeziehung fest angestellt.

**Ernteausichten.** Ein Spaziergang durch die Felder der Gleiwitzer Umgebung genährt jetzt hohen Genuß. Die Ausichten auf eine gute Roggenernte sind ganz vortrefflich. Infolge der in den letzten Wochen sehr günstigen Witterung hat sich der Roggen ausgezeichnet entwickelt, und wenn nicht etwa noch durch Unwetter Schaden angerichtet wird, wird der Körnerertrag sehr gut ausfallen. Auch der Hafer wird einen vollen Ertrag liefern. Die Felder und Wiesen stehen in voller Leppigkeit da, so daß auch eine gute Futter- ernte zu erwarten ist.

Eine ebenso wichtige wie praktische Neuerung ist beim Magistrat der Stadt Gleiwitz betr. das polizeilich vorgeschriebene An- und Abmelden ausziehender oder von Gleiwitz abziehender Personen mit dem heutigen Tage in Kraft getreten. Neu hinzuziehende sowie von Gleiwitz ab- ziehende Personen haben vom heutigen Tage ab ihren Zuzug oder Abzug nach oder von Gleiwitz nicht mehr im Einwohner-Meldeamt im Rathaus am Minge, sondern in denjenigen Polizeikommissariaten zu machen, in dem sie wohnhaft werden oder gewohnt haben.

**Vom oberschlesischen Produktmarkt.** Laut telegraphischer Mit- teilung der Breslauer Getreidebörse an die Kommission des Gleiwitzer oberschlesischen Produktmarktes sind an der Breslauer Getreidebörse unveränderte Preise für Getreide, Futtermittel und Hülsenfrüchte notiert worden.

An die richtige Adresse kam gestern Abend ein 19 bis 20 Jahre alter Bursche auf der Preiswitzerstraße. Er hatte zu stark dem Alkohol zugesprochen und begab sich auf den Heimweg. Der etwa 5 Meter breite Bürgersteig schien ihm aber noch zu schmal zu sein, denn als er an einem friedlich des Weges kommenden Pär- chen vorbeiging, rumpelte er es an mit den Worten „Nack gemacht!“ Der angerempelte Herr verstand aber keinen Spaß und verabreichte dem angetrunkenen Burschen einige recht kräftige Ohrfeigen. Nach dieser Lektion schied der Gemahregelte etwas ernüchtert von dannen.

**Obst und Gemüsemarkt.** Auf dem gestrigen Wochenmarkt wurden bezahlt für einen Kopf Blumenkohl 40 Pfg., eine Mandel- oberbrun 40 Pfg., Gurken 30 Pfg., das Stück, 3 Stück grüne Salat 30 Pfg., Sellerie 40 Pfg., pro Kopf, das Bund Mohrrüben 15 Pfg., ein Liter Zwiebeln 50 Pfg., Kürbisse desgl., Stachelbeeren 30 Pfg., das Liter, Tafelbirnen 70 Pfg., Tafeläpfel 60 Pfg., das Pfund, und das Dutzend Zitronen 40 Pfg.

Der gestrige Schweinemarkt ist als ein ziemlich starker zu bezeichnen. Mastschweine waren nicht aufgetrieben. Von den 4 Stück zum Verkauf gestellten Schweinen fanden 3 Stück Käufer zu

## Sächsische Wollwaren-Manufaktur

Telefon 1538 Gleiwitz, Tarnowitzerstr. 2 Telefon 1538

# Grosser Saison-Ausverkauf

### Beginn Mittwoch, den 1. Juli zu staunend billigen Preisen.

Preisen von 57-75 Mk. Von den 28 Stück Mittelchweinen sind den 20 Stück verkauft zu Preisen von 27-60 Mk. pro Stück. Ferkel waren 232 Stück auf den Markt gebracht, von denen 190 Stück verkauft und für 6 bis 8 Wochen alte 9, für 8 bis 10 Wochen alte bis 21 Mk. gezahlt wurden.

**\* Arges Mißgeschick.** Gestern in der 4. Nachmittagsstunde fuhr ein Kutscher der Firma Dickmann mit einem vollbeladenen Wagen die Preiswitzerstraße entlang. Er hatte auf den Vordersteil wahrscheinlich nicht achtgegeben oder die Pferde schauten, denn plötzlich stieß ein Vorderrad hart an die Bordkante an. Der Wagen kippte und seine Ladung, die aus mehreren mit Brennpiritus ge- füllten Flaschen bestand, fiel zum größten Teil auf das Straßenpflaster und den Bürgersteig. Die Flaschen wurden dabei natürlich zertrümmert. Der teure Inhalt lief wie ein kleiner Bach im Minutlein entlang in den nachliegenden Gully hin. Dabei konnte der Kutscher, dem das Malheur passierte, noch von Glück sagen, denn beinahe wäre das scheußliche Pferd mit der Wagen- deckel in eine große Schaufensterscheibe hineingerannt. Nachdem der Wagen von seinen Hindernissen befreit war, konnte der mit dem blauen Schreck dahongekommene Wagenlenker seine Fahrt fortsetzen.

**© Diebstahl.** In der Badeanstalt in Richtersdorf wurde am Sonntag mittag einem Herrn das Portemonnaie mit 8 Mark Inhalt gestohlen. Der Bestohlene hat die Unvorsichtigkeit begangen, den Schlüssel in der Bille stecken zu lassen. Am Sonntag vor acht Tagen wurde einem anderen Herrn die Geldbörse mit 34 Mark gestohlen.

**× Gefährliches Spiel.** In der Friedrichstraße wurde gestern ein Automobil mit Steinen beworfen. Dasselbe Malheur kam in vergangener Woche aus der Bergwerfstraße. Es sind meist noch schulpflichtige Kinder oder heranwachsende junge Burschen, welche das gefährliche Spiel betreiben. Die Täter sind sich der unbedenklichen Folgen dieser Stein- werfe kaum bewußt. Wird eine Glascheibe zertrümmert, der Chauffeur demnach verletzt, so kann das größte und folgenschwerste Unglück pas- sieren. Schule und Elternhaus haben die Pflicht, vor diesen Stein- werfen auf Fahrzeuge, besonders auf Automobile, entschieden zu warnen.

**— Eine Schlägerei** entstand gestern Abend auf dem Vorplatz zur „Neuen Welt“. Abends 10 Uhr begegnet man dort „Lieschpärchen“ jeder Art, wodurch es oft zu Streitigkeiten kommt. Auch gestern Abend trug die hohe Weiblichkeit wieder einmal die Schuld an einem Zwist, der schließlich zur Schlägerei führte. Die Beteiligten schlugen mit Stöcken und Häufen aufeinander los, so daß der Ruf nach Polizei laut wurde. Erst dann ließen die Kampfschäre voneinander ab. Mehrere Zuschauer meinten ganz mit Recht, die Hauptschuldigen seien die Lachend zuschauenden Weibspersonen, und diese verdienen deshalb auch die Hauptstrafe. Im übrigen wäre es sehr am Platze, wenn die Aufseherbeamten zur Abendstunde auf dem Vorplatz zur „Neuen Welt“ einmal nach dem Rechten sehen wollten.

**§ Aus dem Polizeibericht.** Eingeliefert: zwei Arbeiter wegen Ueber- trechung. Im Mhl fand ein Kutscher Aufnahme. — Verlorene Gegenstände: ein silbernes Armband. — Gefundene Gegenstände: ein Opernglas; ein deutscher Schäferhund, derselbe wird am 3. Juli versteigert; ein Handtäschchen mit Inhalt; ein Pfandschrein; ein Damenkästchen; eine Gans. Der Eigentümer wird ersucht, sich bei der hiesigen Kriminalpolizei am Wilhelmplatz, Zimmer 12, zu melden.

## Aus unseren Kolonien.

In Deutsch-Südwestafrika fanden im Mai 1914 erstmalig Aeroplan-Schauflüge statt.

In Logo wurde auf der 5 Meter breiten und 54 Kilometer langen Kunitzstraße Bahne-Kpandu ein Kraftwagenbetrieb ein- gerichtet, um Palmöl, Palmkerne, Kakao und Baumwolle schneller und billiger als bisher an die Eisenbahn heranzubringen.

Der Präsident der chinesischen Republik, Yuan-shikai, läßt die Gartenanlagen bei seinem Palaste durch den deutschen Förster Prediger in moderner Weise ausführen.

So zeigt es sich wieder einmal, daß in der Tat diese deutsche Musterausstellung Tjingtau der beste Werber für Deutschlands Größe und Leistungsfähigkeit ist.

In Deutsch-Ostafrika gibt es 5336 Personen weißer Be- völkerung.

Der Gesamthandel Samoas hat im letzten Jahre bereits 10 Millionen Mark überschritten.

Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Dr. Schnee hat das fogen. Winterhochland westlich des Großen Grabens zur Besie- delung freigegeben.

Das Togoger Amtsblatt veröffentlicht jetzt einen Runderlaß, wonach bei Dienstreisen der Beamten die Sägematte als Beför- derungsmittel weggelassen soll, weil die Wege so gut ausgebaut seien, daß Fahrräder, Kraftwagen und Kraftwagen unbedenklich benutzt werden können.

# Globin

## beste Schuhcreme

Druck und Verlag: Neumanns Stadt- und Buchdruckerei Gleiwitz. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Peter Hub. Weber; für Lokales, Provinziales und den allgemeinen Teil, für Handel und Verkehr, Vermischtes: Friedrich Trück, beide in Gleiwitz; für den lokalen Teil von Zabrze: August Nothert in Zabrze, von Beuthen O.S.: Josef Tiller in Beuthen, von Rattowitz: Julius Krüske in Rattowitz, von Königschütte: Johannes Gniffa in Königschütte, von Myslowitz: Franz Psziet in Myslowitz; für Kleinanzeigen und den Anzeigenteil: Gustav Tietz in Gleiwitz, verant- wortlich für den Verlag: Hugo Brode, Gleiwitz.

Verkaufsstellen durch Plakate kennlich.



# Gebr. Baender, Beuthen

Ring 23.

Heute Mittwoch

beginnt unser grosser

Heute Mittwoch

## SAISON-AUSVERKAUF

Hervorragende Kaufgelegenheit in Damen-Konfektion!

### PALETOTS UND MÄNTEL

Fesche Popeline-Paletots 15,00, 12,50, 8,50, **5.90**  
Reise-Paletots fescche Formen 10,50, 6,75, **4.75**

Reizende Alpacca-Mäntel 18,00, 13,50, 10,50, **7.50**  
Reise-Mäntel 15,00, 12,00, **8.50**

Gummi-Mäntel 15,00, 12,50, **9.50**  
Bozener-Mäntel 15,00, 13,50, **10.75**

### Kostüme

Waschkostüme diverse zurückgesetzte Facons aus früherer Saison **3.75**

Wetter-Kragen für Kinder 3,50, 2,00, **1.25**  
für Damen 10,50, 7,50, **5.50**  
Blaue Kinder-Kragen mit Capuchon **2.00**

### Kostüme

in blau, grün und farbig, reizende Fassons 30.—, 22.—, 16,50, 12,00, **8.75**

Seiden-Kostüme ♦ Seiden-Mäntel ♦ Moire-Mäntel ♦ Eolienne-Mäntel ♦ Tuch-Mäntel

### Kleider

Elegante Mousselin-Kleider 20,00, 14,50, 10,50, **7.75**

### Blusen

Blusen Riesen-Auswahl 10,50, 6,00, 4,50, 2,50, 1,50, **75 Pf.**

### Kleider

Weisse Kleider reizende Formen 18,00, 14,50, 9,75, **4.50**

Preise soweit Vorrat gültig!

Kostüm-Röcke 10,50, 7,50, 4,50, 2,75

Kinder-Kleider 8,50, 6,00, 3,50, 1,75, **85 Pf.**

Unterröcke 2,50, 5,50, 3,50, 1,50, 0,90.

Preise soweit Vorrat gültig!

Freie Fahrt nach Beuthen O.-S.

gewähren wir im Umkreise von 30 Klm. bei einem Mindesteinkauf von 20 Mark.

Ring 23

Gebr. Baender, Beuthen OS.

Ring 23

Gleiwitzer Waldschlößchen (Stadtwald).

Mittwoch, den 1. Juli

Grosses Abendkonzert.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 15 Pfg.

Tierchau in Guttentag

am Dienstag, den 7. Juli. Ausstellung von 400 Haustieren aller Gattungen und verschiedenen landw. Maschinen. Militärkonzert, Verlosung und Tierchauball. Der Veranstaltungspart ist bereits am 5. Juli geöffnet. Bahnanschluss durch Extrazüge an allen Tagen in Bismarck.

Mein diesjähriger

## Saison-Ausverkauf

hat begonnen.

Bedeutende Preisermäßigung  
in allen Abteilungen.

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

Kaufhaus

Leo Goldmann

Wilhelmstr. 11

Gleiwitz

Wilhelmstr. 11

Trotz der billigen Preise blaue Rabattmarken oder 5% in bar.

Theater- u. Konzerthaus  
Gleiwitz.

Donnerstag, den 2. Juli, 8 1/4 Uhr

Grosses Rosenfest  
mit ital. Nacht.

Konzert der Ulanen-Kapelle

Herr Musikmeister Kegel.

Ausgezeichnetes Programm.

Jeder Besucher erhält 1 Rose, Damen 2 Rosen.

Eintritt 50 Pfennig.

Vorverkauf in den Zigarren-Geschäften Zadek, Königsberger.

Kirchbauverein St. Josef

für Zernit und Schalscha e. V.

Samstag, den 5. Juli 1914, im Ebelischen Etablissement (Tarnowitzer Chaussee) — evtl. auch im Hotel Eden

Sommerfest

Bestehend aus Musikunterhaltung u. Tanz; Verlosung, Versteigerung und Preisschießen (u. a. Geflügel u. and. leb. Tiere).

Der Ueberflus steht dem Baufonds zu.

Um gütigen Zuspruch und wohlwollende Unterstützung bittet

Der Vorstand: Pfarrer Stryczek, Vorsitzender.

Anfang 4 Uhr.

Grand-Kino

ab Heute

Nur 3 Tage

bis Freitag

Der erste Kuss

herborragendes Schauspiel in 3 Akten sowie noch

8 weitere neue Film-Attraktionen.

Jeder Naturarzt besonders Dr. med. Walser, Dr. med. Silber, Dr. med. Baczowski usw. warnen jeden vor fremden Schweißgütern. Sanitätsrat Dr. Keil schreibt: Unsere Federbetten sind reine Brutstätten von Krankheiten. Durch echte Kamelhaar-Schlaf- und Reisebetten nach Dr. Walser schützt man sich vor solchen Schweißgütern. Versand direkt an Private zu Fabrikpreisen, auch nach Badeorten. Muster bei dem Vertreter J. Jablonka, Gleiwitz, Ring 2. Stb.; v. 3. 7. ab Bankstr. 6, I. L. Bitte das Inserat in nächster Nr. zu beachten.

Anzeigen im Wanderer haben besten Erfolg.



## Wetter-Vorauslage des Ober-schl. Wanderers.

Aufgrund der Denkschriften des Reichs-Wetter-Dienstes.  
(Nachdruck verboten.)

2. Juli: Sehr kühl, lebhafter Wind, Regen.
3. Juli: Wenig verändert, Wind, Regen.
4. Juli: Wärmer, windig, feucht.

## Neueste Nachrichten aus aller Welt.

Das Urteil im Niedermörscher-Prozess.

H. Darmstadt, 30. Juni. Im Niedermörscher-Prozess wurde heute der Bankier Niss, der im vorigen Jahre zu einem Jahr und neun Monaten Gefängnis verurteilt wurde und darauf Revision beim Reichsgericht angemeldet hatte, von der hiesigen Strafkammer im Wiedereröffnungsverfahren zu einem Jahr Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe wegen Verleitung zur Untreue verurteilt. Die Gefängnisstrafe wird durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. Der Angeklagte Niss wird auch gegen dieses Urteil beim Reichsgericht Revision einlegen.

## Mädchenmord im Kornfelde.

H. Essen, 30. Juni. In einem Kornfelde bei Bredend wurde heute die Leiche der 12 Jahre alten Tochter des Bergmanns Janowski aufgefunden. Es liegt ein Lustmord vor. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

Vom Starkstrom getötet.

H. Osnabrück, 30. Juni. Zwei städtische Arbeiter, die den Auftrag hatten, einige Masten der Starkstromleitung zu streichen, kamen dem Strom zu nahe, wobei einer so schwere Brandwunden erlitt, daß er nach wenigen Minuten verstarb. Der andere Arbeiter wurde schwer verletzt.

## Verhängnisvoller Zusammenbruch eines Hochofens.

H. Duisburg, 30. Juni. Beim Einsturz eines Generatorofens auf den Hahnisen Werken wurden fünf Arbeiter von glühenden Kohlen und Schmelzmassen überschüttet. Zwei von ihnen erlitten tödliche Verletzungen; zwei andere wurden schwer und der fünfte leichter verletzt.

Von der Eisenbahn überfahren.

H. Stargard, 30. Juni. Gestern wurde bei Teschendorf (Strecke Stargard-Belgrad) ein Hilfsbahnwärter tödlich überfahren. Er hinterläßt eine Frau und sieben unversorgte Kinder.

## Nächtlicher Studentenexzeß in Karlsruhe.

H. Karlsruhe, 30. Juni. In der vergangenen Nacht hat sich hier ein schwerer Studentenexzeß abgespielt, bei dem einer der Beteiligten von einem Schutzmann erschossen wurde. Etwa 20 Studenten kamen in aufgeregter Stimmung von einer Feier zurück, als sich ihnen ein Schutzmann in den Weg stellte und sie aufforderte, das Singen und Schreien zu unterlassen. Als dies nicht geschah, wollte der Beamte einen Studenten festnehmen. In diesem Augenblick drangen die Studenten auf den Beamten ein, entrißen ihm den Säbel und schlugen ihm den Helm vom Kopf. Der Schutzmann machte hierauf von seinem Revolver Gebrauch und feuerte auf den Studenten Hordbühler, der ihm dauernd den Hals umklammert hielt, drei Schüsse ab. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er heute seinen Verletzungen erliegen ist. Die Namen der übrigen Studenten sind festgestellt worden. Unter ihnen befinden sich mehrere Hörer russischer Nationalität, deren Ausweisung sofort in die Wege geleitet werden dürfte.

Platz zusammenstoß.

H. Strassburg, 30. Juni. Heute ereignete sich auf der Station Wilhelmsheim ein Zugzusammenstoß. Auf den in der Station stehenden Personenzug 402 fuhr ein zweiter in die Station einlaufender Personenzug auf, wobei ein Passagier getötet und drei andere lebensgefährlich verletzt wurden. Nach der bisherigen Untersuchung scheint der Zusammenstoß auf ein Versehen des Zugführers des Zugs 803 zurückzuführen zu sein.

Explosion einer Sauerstoffflasche.

H. Toulon, 30. Juni. Heute morgen explodierte auf der Torpedoboots-Prüfungsalon eine Sauerstoffflasche. Einem Arbeiter wurden beide Beine weggerissen, drei andere wurden lebensgefährlich verletzt.

## Der unglückliche Henker.

H. Riew, 30. Juni. Das Bezirksgericht verurteilte den

Henker Schkade, der Bogrow, den Mörder Stokhins, hingerichtet hat, wegen Diebstahls zu acht Monaten Gefängnis. Schkade erzählte vor Gericht, er habe durch die Hinrichtung Bogrows sein Unglück heraufbeschworen. Er sei geächtet. Seine Frau habe ihn verlassen, seine Gemeinde habe ihn ausgestoßen und selbst gemeine Verbrecher hätten ihn verfolgt. Arbeit habe er nirgends mehr erhalten können und so sei ihm in seiner Not nichts anderes übrig geblieben, als Dieb zu werden. Bekanntlich lehnten auch die Riewer Rechtsanwälte die Verteidigung Schkades ab.

## Kaiser Wilhelm und Oesterreichs Chronfolger.

Unter der allgemeinen menschlichen Teilnahme, die in diesen Tagen die Kulturwelt dem greisen 84-jährigen Kaiser Franz Joseph entgegenbringt, wird der Verlust weniger gewürdigt, den das österreichische Kaiserpaar durch den plötzlichen, grausamen Tod des österreichischen Thronfolgerpaars erleidet. Man kennt die besonders herzlichen Beziehungen, die beide hohen Paare seit Jahren verbanden. Und man weiß, welche schwerwiegenden politischen Folgen das unerwartete Auscheiden des künftigen Kronenträgers des Nachbarreiches im Gefolge haben muß. In vielfachem Meinungsaustausch hatte sich eine Gemeinsamkeit der menschlichen, gesellschaftlichen und vor allem auch der weltpolitischen Anschau-



Erzherzog Franz Ferdinand als Jagdgast des Kaisers.

ungen zwischen unserem Kaiser und dem ermordeten Erzherzog herausgebildet, die die befreundeten Männer bei allen wichtigen Entscheidungen aufs engste verband. Nun sieht sich Kaiser Wilhelm einem jugendlichen 27-jährigen Thronfolger gegenüber, der nach Lebensalter, menschlicher Reife und politischer Erfahrung weit hinter ihm steht. Die wichtige, für das Gedeihen der beiden großen Nachbarreiche notwendigen persönlichen Beziehungen zwischen diesen beiden ungleichen Männern müssen ganz neu geknüpft, die Zusammenarbeit für die Lebensinteressen beider Nachbarvölker muß erst mühsam von Grund auf in Gang gebracht werden. Mit welchem Erfolge, das kann erst eine fernere Zukunft lehren. Daß aber ein guter Beginn nicht nur eine Herzensangelegenheit unseres Kaisers, sondern zugleich auch ein lebhafter

Wunsch des gesamten deutschen Volkes ist, das ergibt die gesamtpolitische Lage in Europa ohne weiteres.

## Unser Lehrer.

Ein jeder Stand hat seine Freuden,  
Ein jeder Stand hat seine Last!

„Wer es doch auch so gut hätte als die Lehrer!“ Diesen Stoßseufzer kann man oft begegnen, namentlich im Sommerhalbjahre, in der Zeit, in der es nicht weniger als viermal Schulfreien gibt. Und viele gibt es da wohl, welche die scherzhafte Berechnung, nach welcher der Lehrer im Jahre nur an einem Tage Dienst habe und da auch noch nicht recht wisse, was er vor Langerweile anfangen solle, recht ernst nehmen und das Lehrerdasein als das bequemste auf der Welt zu betrachten geneigt sind. Da dürfte es nicht unangebracht sein, sich in die Neugierungen zu vertiefen, die Dr. A. Saenger, Oberarzt der Nervenklinik des St. Georgers Krankenhauses in Hamburg gelegentlich eines Vortrages in dem Verein der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens in Hamburg über die „Freuden“ des Lehrerberufs getan hat.

Der Vortragende führte nach dem Deutschen Philologenblatte (Nr. 2 Jahrg. 1914) zunächst aus, daß er in Uebereinstimmung mit andern Nervenärzten die Erfahrung gemacht habe, daß gerade Lehrpersonen recht häufig von nervösen Erkrankungen heimgesucht wurden und namentlich eine langsam gezeichnete Neurasthenie bei nervös nicht belasteten Gliedern des Lehrerstandes zu finden sei. Diese Tatsache sei in den Absonderlichkeiten des Lehrerberufs begründet. Er fährt dann fort: „Man hat oft gesagt, es sei eigentlich schwer verständlich, daß gerade im Lehrerberuf diese Art der Neurasthenie so häufig vorkomme, da doch kein Stand soviel Ferien habe, da der Lehrer durch das gesicherte Einkommen, durch die Pensionierung weniger Sorgen als andere Stände habe, die trotzdem weniger Neurastheniker aufwies als der Lehrerstand. Ich bin der Ansicht, daß diejenigen, die so urteilen, doch keine rechte Vorstellung von dem haben, was in Wirklichkeit von einem Lehrer gefordert wird. Er muß eine ganz intensive Gehirnarbeit leisten, wenn er unterrichtet: in derselben Zeit, in der er den Unterrichtsstoff vorträgt, muß er seine Aufmerksamkeit auf die Schüler lenken. Der geringste Nachlaß in einer dieser Richtungen führt sofort zu Schädigungen. Dazu gesellt sich noch die Notwendigkeit, auf die Art des Vortrages zu achten, der stets laut und vernehmlich sein muß. Man kann daher wohl eine Schulstunde gleich zwei Arbeitsstunden setzen, die an andern Berufsarten im Kontor oder Bureau in einem ruhigen Milieu, in reiner Luft, ohne dabei laut sprechen zu müssen, verbracht werden.“

Bedenkt man, daß ein Lehrer im günstigsten Falle im allgemeinen wöchentlich 28 Stunden zu erteilen hat, so ergibt sich eine Wochenstundenzahl von 56 oder pro Tag 9 1/2 Stunden. Hierzu kommt noch die Vorbereitung für den Unterricht und „für das Nervensystem aber am schädlichsten, die zahlreichen Korrekturen der schriftlichen Arbeiten“. Hinzu kommt noch, daß die Lehrer infolge ihrer ungünstigen Einkommensverhältnisse noch gezwungen sind, sich durch Privatunterricht Nebenverdienst zu verschaffen.

Man hört hier aus dem Munde eines Mannes, dem man Parteilichkeit zu Gunsten des Lehrerstandes wohl nicht wird unterstellen wollen, daß der Lehrer nicht auf Rosen gebettet ist. Gönnen wir ihm sein freie Zeit, gönnen wir ihm seine Ferien! Er braucht beides recht nötig, um den schweren Pflichten seines Berufes gerecht werden zu können.

## Tägliches Gesichtskalender.

1. Juli.

1616: Gottfr. Wilh. Rehr. v. Leibniz, Philosoph, geb. Leipzig († 14. Nov. 1716, Hannover). 1753: Ungelmann, Komiker, geb. Braunschweig († 21. April 1832, Berlin). 1834: Ludovic Halevy, Schriftsteller und Dichter, geb. Paris († 8. Mai 1908, das.). 1847: Heinrich Selzer, Philologe, geb. Berlin († 11. Juli 1906, Jena). 1848: Joh. Seim. Süßmann, Sprachforscher, geb. Erfurt († 21. Jan. 1908, Strassburg). 1895: Gründung des Kaiser-Wilhelm-Stadials. 1896: Harriet Beecher-Stowe, amerik. Schriftstellerin, † Hartford (geb. 14. Juni 1812, Litchfield, Conn.). 1906: Manuel Garcia, Gesangslehrer, † London (geb. 17. März 1805, Madrid).

## Aus Welt und Wissen.

Nachdruck der mit Zeichen versehenen Artikel verboten.)

Amerikanische Stiftungen für ärztliche Forschung.

X Aus New-York wird berichtet: Der bekannte amerikanische Automobilfabrikant Henry Ford hat dem neuen Krankenhaus in Detroit eine Stiftung in Höhe von 4 Millionen Mark überwiesen zum Zwecke von Forschungen und Experimenten über das Wesen und die Bekämpfung des Krebses. Ein eigenes Krebslaboratorium wird geschaffen. Der medizinischen Fakultät der Yale-Universität ist von der Familie Ford eine Stiftung in Höhe von 1.600.000 Mark überwiesen worden zum Zwecke der Errichtung eines Lehrstuhls für öffentliche Gesundheitspflege.

Deutscher und die Südlaven.

fs. Berlin, 30. Juni. Um die Wende des 17. und 18. Jahrhunderts sind die Reime der südlavischen Frage gelegt worden, die heutzutage das vielleicht gefährlichste Problem österreichisch-ungarischer Politik bietet. Gefährlich vor allem darum, weil sich in ihr außer- und innerpolitische Dinge berühren, die man nicht weiß, wo die einen aufhören, die anderen anfangen und weil in sie neben nationalen Gegensätzen auch religiöse Feindschaften miteingewirkelt.

Dreißig, hätte der Kaiserhofstaat im 18. Jahrhundert die Kraft gehabt, die Eroberungen des Königs Eugen zu bewahren, so wäre die südlavische Frage kaum ein Problem der hohen Politik geworden. Denn im Besitz der Stadt Belgrad, die ihm der „edle Ritter“ errungen hatte, konnte der österreichisch-ungarische Staat jede Staatenbildung im Serbenlande verhindern. Aber nur wenige Jahre behaupteten sich die Kaiserlichen südlich des Donau. Im Belgrader Frieden ging Serbien verloren und auch der Besitz von Bosnien, den Österreich im Frieden von Passarowitz (1718) erhalten hatte.

Es blieben nur Kroatien und Slavonien im Besitz der Habsburger. Nach aber war von einer südlavischen „Frage“ nichts zu spüren. Die reat Unruhe erst als eine Reaktion gegen magyarische Nationalisierungsversuche auf. Schon im 18. Jahrhundert hatten die Ungarn versucht, Kroatien und Slavonien unter ihren Einfluß zu bringen. Aber die Regierung in Wien wachte ihren Einfluß und in einem „Neben“ zeigten sich schon die ersten Anzeichen zu einem Südlavischen unter habsburgischer Herrschaft,

wie ihn sich Franz Ferdinand wohl träumte, ehe ihn die Augen des Mörders trafen. Erst nach der kurzen Episode der Franzosenherrschaft in Kroatien gab eine kurzfristige Politik in Wien Kroatien und Slavonien den Ungarn preis. Und die Magyaren, die eben erst ihre nationale Sprache als würdig für eine Staatsprache befunden hatten, suchten um das Jahr 1840 den Kroaten die magyarische Sprache aufzuzwingen. Damals entstand eine nationale Bewegung zwischen Drau und Save, die in Jellachich im Jahre 1848/49 ihren Führer fand. Diese Bewegung suchte die südlavische Nationalität gegen die Magyaren zu bewahren, und sie suchte ihr Heil im engeren Anschluß an das Kaiserhaus.

Der Ausgleich von 1867 gab Kroatien-Slavonien eine Zwitterstellung, die etwa dem entspricht, die jetzt Island erhalten soll. Befriedigt war davon eigentlich keine Partei weder die Ungarn noch die Kroaten und Slavonier. Und so sehen wir denn von Zeit zu Zeit Ungarn und Kroaten in erbittertem Hader liegen, politische Verbrechen wie zuletzt noch die Ermordung des Baron Cuvah sind an der Tagesordnung. Immer drohender erhebt sich aber hinter dieser innerpolitischen Südlavischen Frage die außerpolitische, die sich eng mit der religiösen verknüpft.

Im Serbenstaate hatten die Südlaven zum ersten Male seit Jahrhunderten einen selbständigen Nationalstaat geschaffen. Wohl hat dann die Einverleibung Bosniens und der Herzegovina serbischen Machtträumen einen Riegel vorgeschoben. Aber bei all ihrer Träumerei zäh wie alle Slaven haben auch die Serben ihre politischen Ziele nicht aufgegeben. Und sie fanden einen mächtigen Bundesgenossen in dem religiösen Gegensatz zwischen römischem und griechischem Katholizismus. Kroatien ist bekanntlich in den Südlavischen Ländern der Donaumonarchie identisch mit „Römisch-katholisch“, Serbien mit „orthodox“. Wie es in Österreich kaum anders zu erwarten war, hat die Zentralgewalt sich in den Zwistigkeiten beider Völker auf die Seite der Kroaten gestellt. Aber ihren Zweck, die Serben makt zu setzen, hat sie doch nicht erreicht. Immer stärker wurde die serbische Propaganda, die jetzt ganz offen auf ein großes von Wien unabhängiges Südlavien hinarbeitet. Die magyarische Kroatienpolitik hat es nicht verstanden, wenigstens die Kroaten zu einem vollkommen staats-treuen Volke zu erziehen. In der letzten Balkankriege zeigten sich Symptome, daß sich auch die Kroaten mit dem Gedanken eines unabhängigen Südlavienstaates befreundeten. Sogar unter den streng katholischen, den Habsburgern seit dem Jahre 1835 unterworfenen Slovener Kroaten fanden die Serben das Grotterbentums Ansehen. Und das gibt der südlavischen Frage ihre Gefahr. Dem toten Erzherzog sagt man nach, er hätte das alte Albanien wieder aufleben lassen wollen, durch Bosnien und vielleicht sogar durch Serbien vergrößert, hätte aus dem Dualismus einen Triasismus machen wollen. Er hat seine Pläne mit ins Grab genommen. Aber die südlavische Frage ist geblieben und erhebt sich drohender als je an des Habsburgerstaates Schwelbe zum Orient.

Das Ende des Muskin-Hauses in London.

X Aus London wird berichtet: Die britische Hauptstadt wird um eine Erinnerungsstätte ärmlicher: das Muskin-Haus aus dem Herne Hill ist im Abbruch. Das schöne alte baumumstandene Haus war 1823 in den Besitz von Muskins Vater übergegangen. Hier verlebte der kleine John Muskin seine Kindertage, und hier hat er auch später eine Reihe seiner Werke ge-

schrieben, darunter die „Steine von Wexford“ und sein Buch über „Modern Maler“. Von dem zweigeschossigen Arbeitszimmer genos man einen pracht-vollen Fernblick über den Hügel von Sydenham und die dahinter liegende schöne Landschaft. Als Muskin das Haus seiner Rusine Miss Agnew abtrat, behielt er sich das Recht der Benutzung dieses Arbeitszimmers und auch des Schlafzimmers, das er als Kind bewohnt hatte, vor. Anstelle des jetzt niedergelegten Hauses wird eine moderne Mietskasernen entstehen; das Muskin-Haus war in jener Gegend Londons eines der letzten Bauwerke, die noch den Stempel frühbistorianischer Zeit trugen. Fortan wird nur der Muskin-Park und der Muskin-Wald in diesem Stadtteile an die Tage erinnern, da John Muskin hier lebte und seine Werke schuf.

Phosphoreszierende Häuser zur Straßenbeleuchtung!

= Berlin, 30. Juni. Wie sonderbar ist es auf der Welt! Während des Tages werden unsere Augen oft durch das helle Sonnenlicht geblendet und nachts müssen in besonderen Lichtwerten Millionen über Millionen aufgewendet werden, um die Straßen künstlich zu beleuchten. Wie einfach wäre es also, wenn man den Reichtum des Tageslichts aufspeichern könnte für die Nacht! Für den praktischen Amerikaner ist dies durchaus kein Märchen, wenigstens nicht für die Zeitschrift „Scientific American“. Der meint kurz und bündig, daß es gehen wird. Die Gewinnung von Sonnenenergie mit Hilfe von Sonnenmotoren verschiedener Bauart steht ja noch in den Kinderschuhen, aber der Weg von den Sonnenstrahlen über einen durch diese betätigten Kraftmotor und eine Dynamomaschine zum elektrischen Licht ist auch unabhängig und mit großen Energieverlusten verbunden. Es gibt einen einfacheren und direkteren Weg, denn wir haben die Phosphoreszenz, wir kennen eine Reihe von Körpern, die nach Bestrahlung durch das Sonnenlicht im Dunkeln leuchten, einen Teil des aufgenommenen Lichtes wieder abgeben. Was wäre also einfacher, als daß wir die Mauern unserer Häuser mit einer aus solchen phosphoreszierenden Körpern hergestellten Leuchtfarbe — die bekanntlich schon industriell hergestellt wird — anstreichen, so daß die Straßen in der Nacht in hellem Lichterglanz erstrahlen und unsere Gas- und Elektrizitätswerke ihren Verbrauch erheblich einschränken können? Einfach wäre das Verfahren, aber es scheitert zunächst an den Kosten, denn die phosphoreszierenden Körper, besonders die, welche diese Eigenschaften in hohem Maße besitzen, sind teuer. Aber, so meint der „Scientific American“, das Problem ist schon einigen Schwelgen der Elen wert. Unsere Wissenschaft wird, wenn sie sich einmal frei von der Last der Kosten befreit, uns auch eine sehr wirksame Leuchtfarbe zu erschwinglichen Preisen beschaffen können. Praktisch-wissenschaftlich ist das Gebiet noch wenig bearbeitet worden, so daß man wohl annehmen darf, daß intensive Bearbeitung noch gute Erfolge zeitigen kann. Wenn es nun aber gelingt, eine gute Leuchtfarbe zu einem Preis herzustellen, der es ermöglicht, daß die hier vorgeschlagene Art der Straßenbeleuchtung wirtschaftlich mit der jetzt üblichen in Wettbewerb treten kann, wer wird dann Rauch, Auf und Staub hindern, „das Strahlende zu schätzen“, und wer wird die Wolken allenthalben so schieben, daß auch am Tage die Häuser die nötige Menge Sonnenlicht aufsaugen können, um in der Nacht zu leuchten? Man ist versucht, den Gedanken zu belächeln, und doch —



# Zabrzer Nachrichten.

Dorotheenstr. 10

1. Juli 1914.

Preis Nr. 78

**Von der Reichsbank.** Herr Bankvorsteher Borchert hat heute ab die Reichsbanknebenstelle übernommen.

**Von der Bergwerksdirektion.** Der bisher als juristischer Hilfsarbeiter beim Kgl. Oberbergamt Breslau beschäftigte Königl. Berginspektor Dr. Werner ist vom 1. Juli ab an die Königl. Bergwerksdirektion Zabrze versetzt worden.

**Für die Steuerzahler des Stbbezirks** ist von heute bis einschließl. 4. Juli die Zahlstelle Kanalarbeit geöffnet.

**Sein Abrahamsfest** feiert heute Herr Kriminalkommissar Mader in Zabrze.

**Zu Ehren** des nach Potsdam verletzten Regierungsaufführers von Keden findet heute (Mittwoch), abends 8 Uhr, in Stadlers Marmoraal (bei schönem Wetter im Garten-Etablissement) ein Bierabend statt, zu dem Freunde und Bekannte des Scheidenden eingeladen sind.

**Der Krieger-Verein Zabrze (1873)** bezieht am Sonntag und Montag die fünfte Wiederkehr seines Geburtstages in sehr gut gelungener Weise. Die Kameraden zogen nach einem Umzug durch die Straßen mit klingendem Spiel in das Etablissement „Wilhelmshöhe“ ein, wo bald darauf das Silberhochzeit begann und mit Konzerten und Volksbelustigungen viel Abwechslung geboten wurde. Das Wetter war dem schon verlaufenen Fest besonders hold.

**Konzert.** Das diesmalige Freitag-Konzert in Stadlers Garten wird von der gesamten Kapelle der Königl. Berginspektion Bielechowitz (Kapellmeister Weiß) ausgeführt.

**Die Vorbereitungen für das Bergfest der Königin Luisegrube** welches am Sonnabend stattfindet, sind in vollem Gange.

**Der Männer-Turnverein Zabrze** veranstaltete anlässlich des 34-jährigen Stiftungsfestes im Sützenpark der Donnersmordhütte ein Schauturnen, das der hiesigen Einwohnerschaft wieder mal Gelegenheit bot, ihre Sympathien für die Turnsache im allgemeinen und für den freisinnigen und tüchtigen Verein im besonderen zum Ausdruck zu bringen. Dem Männer-Turnverein hat es nie an tüchtigen Männern und Turnern gefehlt. Auch jetzt herrscht in diesem Verein echter turnerischer Geist. Während den Vorführungen wartete die Kapelle der Donnersmordhütte mit Berken aus ihrem reichen Musikschatz auf. Echte Turnerfröhlichkeit und Gemütlichkeit, wie sie im Männer-Turnverein nun einmal zu Hause sind, herrschte während des ganzen Tages.

**In der Steuergewerblichen Gesellschaft Stalze-Schrey Zabrze-Zaborze** wird am Sonnabend, d. 4. Juli im Hotel Kochmann der Vorsitzende Herr Stalze einen Vortrag über das neue Börsengesetz halten, welches bekanntlich am 1. Juli 1914 in Kraft tritt und einschneidende Veränderungen, besonders auch Vergünstigungen für den kleineren Geschäftsmann mit sich bringt. Da der Eintritt frei ist, weisen wir auf diesen aktuellen Vortrag besonders hin. — Am Sonntag unternimmt die Gesellschaft ihren Ausflug nach Tost, verbunden mit einer Besichtigung der berühmten Burg-Müne. Auch hierzu haben Freunde der Gesellschaft und der Kurzschiff freien Zutritt (s. Inserat).

**Attentat auf einen Personenzug.** Am vergangenen Sonntag, nachmittags 5 1/2 Uhr, wurde in der Nähe der Station Ruda auf den Personenzug 423 ein Attentat verübt, aber noch vom Lokomotivführer rechtzeitig bemerkt. Auf das Bahngeleis waren mehrere Steine und in Gummischuh gebracht worden. Es gelang, den noch langsam fahrenden Zug sofort zum Stehen zu bringen. Die Untersuchung ist in vollem Gange. Dem Täter ist man bereits auf der Spur.

**Polizeibericht.** Festgenommen wurden je 2 Personen zufolge Stadtbefehls und Obdachlosigkeit, je eine Person zufolge Haftbefehl wegen Diebstahls, nächtlichen Umhertreibens, groben Unfugs und Obdachlosigkeit. — Ueberfallen wurde auf der Dorotheenstr. eine Könerstr. ein Monteur aus Königsgrube von drei bis jetzt unbekannten Männern; sie



Lord Ritzener, dessen Ernennung zum Vizekönig von Indien bevorsteht.

raubten ihm eine Doubleuhr mit Kette und ein Portemonnaie mit etwa 18 Mark Inhalt. — Gestohlen wurden einem Bergwerksdirektionssekretär auf der Felsenstraße aus dem Garten Stachel- und Erdbeeren. — Einem etwa 12-jährigen Mädchen vor der Heinrichstraße wurden in einem Torcingang auf der Kronprinzstraße von einem unbekannten Mann aus der Hand 2,50 Mk. geraubt.

**Professur.** Hier wurde ein katholischer Lehrer, Herr Ritzener, für eine Professur und Umgegend ins Leben gerufen. 20 Lehrkräfte meldeten sich sofort zum Beitritt. Der Verein hat sich dem Provinziallehrerverband angeschlossen.

<b>Reiss-</b> zeugen nur erstklassige Präzisionsarbeit f. Schul- u. techn. Zwecke Compl. Reibzeuge Mk. 1,00—60,00 Mk. Alle Reparaturen lt. Garantiesch. kostenlos!	<b>Optische Industrie „Bache“</b> Gleiwitz Wilhelmstr. 22 Zabrze Kronprinzstr. 108 Beuthen a. Boulev. 24.	<b>Größte Auswahl all. Arten Ferngläser</b> f. Militär, Reise u. Theater <b>Barometer</b> Fieber-, Bade-, Wand- u. technische <b>Thermometer</b>
---	--	--

## Schwere Anschuldigungen gegen Polizeibeamte.

S. Siegen, den 30. Juni 1914.

Vor dem hiesigen Schöffengericht steht für heute Termin an in einer Beleidigungssache, deren Ausgang man in weiten Kreisen mit Spannung erwartet. Die Vorgeschichte des Prozesses ist folgende. Der Bäckermeister Brach von hier lebt mit der Polizei in bester Fehde, weil er von dieser nach seiner festen Ueberzeugung übermäßig diskriminiert worden sei. Er betrieb früher auch eine Gastwirtschaft, in der Mitglieder der Freien Gewerkschaften verkehrten. Die Polizei soll diesen Verkehr in dem Lokal ungern gesehen und versucht haben, den Brach dazu zu veranlassen, den Gewerkschaften den Besuch seines Lokals zu verbieten. Als er, Brach, diesen Winkeln nicht gefolgt sei, habe ihm die Polizei alle möglichen Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Brach behauptet, daß durch die Maßnahmen der Polizei sein Geschäft schließlich so herunterkam, daß er Konkurs anmelden mußte. Es ist kein Wunder, daß er allmählich einen Haß auf die Polizei warf, und diesem Haß machte er einmal in einer Versammlung des Bürgervereins Luft. Die Polizeiverwaltung fühlte sich durch die Ausführungen Brachs beleidigt und strengte gegen ihn Klage an. Brach wurde auch wegen Beleidigung der Polizei zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt. In der Verhandlung hatte er erklärt, daß er die ganze Siegener Polizei verachte. Daraufhin wurde erneut ein Prozeß gegen Brach angestrengt, der im November 1912 das hiesige Schöffengericht beschäftigte. In dieser Verhandlung rückte Brach mit ganz ungeheuerlichen Anschuldigungen gegen einzelne Polizeibeamte heraus. Als ihn der Vorsitzende fragte, ob er seine Behauptungen auch beweisen könne, benannte Brach eine Anzahl von Personen, die seine Angaben bestätigen würden. Unter diesen Umständen blieb dem Gericht nichts weiter übrig, als die Sache zu vertagen, um die benannten Zeugen zu hören. Der Vertreter der Anwaltschaft, ebenfalls ein Polizeibeamter, hatte erklärt, es liege der Polizeiverwaltung daran, daß die Behauptungen Brachs völlig aufgeklärt würden. — Die Hauptbeschuldigungen Brachs richteten sich gegen den Polizeinspektor Koch, der inzwischen pensioniert worden ist. Brach warf

diesem in der erwähnten Schöffengerichtsverhandlung vor, daß er zusammen mit einem anderen Polizeibeamten einen wissentlichen Mord begangen habe. Gegen einen anderen Polizeibeamten erhebe Brach den Vorwurf, daß er ein gewerkschaftlicher Gläubiger sei und daß er fälschlich gefeiert habe. Weitere Vorwürfe richteten sich gegen den Bürgermeister Delius, der dem Brach behauptete, daß er einem Regierungsvertreter gegenüber die Unwahrheit gesagt habe. Eine Reihe anderer Vorwürfe bezogen sich auf fernestehende Gebiete. So beschuldigte Brach den früheren Polizeinspektor Koch, daß er in seiner früheren Stellung in Versehen sich Handlungen habe zuschreiben lassen, die sich als Ruppel-Charaktere charakterisierten, und daß er ferner Stauungsgeld in einem Lokal mit Damenbedienung war, wobei er mit den Kellnerinnen intimen Verkehr pflegte.

Bemerkenswert ist, daß die Vorunternehmung in der Sache einen so überaus langen Zeitraum beanspruchte, denn die erste Verhandlung hat, wie erwähnt, bereits im November 1912 stattgefunden. — Der Angeklagte Brach hat seine damaligen Behauptungen und Beweisanträge in verschiedenen Punkten noch ergänzt und steht auch jetzt noch auf dem Standpunkt, daß ihm durch die Zeugenvernehmung der Wahrheitsbeweis in vollem Umfang gelingen werde.

## Das vergiftete Butterbrot.

S. Gülen; 30. Juni 1914.

Als der Spinmeister Lohner aus fort sich im Jahre 1908 mit seiner jetzigen Ehefrau Johann Lohner verheiratete, hatte er ein Kind erster Ehe, Emma Lohner, dem die neue Mutter die böse Stiefmutter des Märchens wurde. Sie präparierte das Kind, stieß es in den Ecken herum, und das Kind wurde ihr schließlich so lästig, daß sie versuchte, es durch Gift aus dem Hause zu räumen. So freute sie am 17. Oktober 1913 ihrer Stiehmutter Emma Kleesalz auf das Butterbrot und versuchte das Kind zu bewegen, das giftige Butterbrot zu essen. Im ganzen hat sie im Laufe der fünf dieser Butterbrote verabreicht und in der Schöffengerichtsverhandlung, in der sich die böse Stiefmutter wegen verachteten Mordes deshalb zu verantworten hatte, bezeugte Zeuge Hauptlehrer Bentner, er habe von dem Butterbrot erfahren, daß es gekostet und es habe wie Feuer im Munde gebrannt. — Die Erdverständigen gaben ihr Urteil dahin ab, daß das Kind an diesen Butterbrotten hätte zugrunde gehen können. — Als in der jetzigen Verhandlung der Vorliegende die Angeklagte ernannte, der Wahrheit die Ehre zu geben, brach sie zusammen und legte ein Geständnis ab, nachdem sie zuerst behauptet hatte, sie habe durch solche Butterbrote das Kind krank machen wollen, um es hinterher pflegen zu können, auf daß das Kind Liebe zu seiner Stiefmutter fände. — Die Angeklagte erhielt drei Jahre Zuchthaus, da die Geschworenen die Frage nach verachteten Mord und zwar mit Ueberlegung bejahten, und die Angeklagte erklärte sich auch gleich mit diesem Urteil einverstanden.

## Wie die verschiedenen Lichtarten hygienisch zu bewerten sind.

Betrachtet man den Menschen als Verbrennungsmaschine, so fällt es auf, wie gering sein Luftbedarf ist und wie verhältnismäßig gering die von ihm durch Atmen- und Gasausscheidung produzierten Stoffe sind. Ein normaler Mensch verbraucht pro Stunde nur 380 Liter Luft und erzeugt 35 Liter Kohlenäure und 150 Liter Wasserdampf. Diese Vorgänge sind beinahe ausschließlich der Grund einer der Hauptforderungen der modernen Hygiene geworden: Lüftung der Wohnungen. Betrachtet man nun auch einmal unsere Leucht- mittel als Verbrennungsapparate, so wird man überrascht sein, wie sehr diese den Menschen an „Unhygiene“ betreffen.

Eine Stearinkerze, die doch nur dem 25. Teil der Helligkeit einer gewöhnlichen Petroleumlampe abgibt, verbraucht in einer Stunde 112 Liter Luft und erzeugt etwa 6 Liter Kohlenäure und 16 Liter Wasserdampf. Eine Petroleumlampe hat einen noch größeren Luftverbrauch: sie verzehrt in einer Stunde 210 Liter Luft und aus ihrem Zylinder entweichen 28 Liter Kohlenäure und 282 Liter Wasserdampf. Die Gaslampe ist zwar etwas mäßiger mit einem Luftbedarf von 680 Litern. Doch atmet sie immer noch genug schädliche Gase aus, nämlich 68 Liter Kohlenäure und 150 Liter Wasserdampf. Und die elektrische Lampe? — Das elektrische Licht ist das einzige Licht, das ohne Verbrennung vor sich geht. Es verbraucht daher auch keine Luft und erzeugt keinerlei schädliche Abgase. Da es bei allen diesen Vorzügen, auch gleichzeitig den geschätzten Vorzug der größten Billigkeit aufweist, so wird man die Berechtigung von Bestrebungen anerkennen müssen, diese Beleuchtungsart allen Kreisen, selbst den ärmsten, zugänglich machen zu wollen.

## Krakau, die Stadt der Gegenätze.

Krakau, 29. Juni 1914.

Wie viele Wege nach Rom führen, mag man aus mancherlei Gründen nach Krakau wallfahren. Die alte polnische Königsstadt ist gleich anziehend für den Christen wie den Juden, den Deutschen wie den Polen, den Frommen wie Epikuräer, den Kunstfreund wie den Beobachter geschäftigen Treibens. Wenn Besuch sollte der Stätte einer alten Kultur, dem polnischen Nürnberg, gelten; aber für diesmal fesselte mich das äußere Bild, des Volkes Leben und Treiben, so stark, daß ich bei der Kürze der Zeit über ein langes Planieren durch die Straßen nicht hinauskam und auch nicht einer der künstlerisch oder historisch merkwürdigen Stätten näher trat als ganz von außen her. Und da ich glaubte, daß das Krakau, wie es lebt, weniger noch bekannt ist, als das in seinen Steinen gewordene, das man am Ende aus jedem Fremdenführer kennen lernen kann, beschloß ich, nur diese Eindrücke auf mich wirken zu lassen und einmal die Menschen zu betrachten anstatt der Steine.

Nun ist man freilich nur der Augen Herr, die diesen einfachen Namen tragen und keinesfalls seiner — Sühneraugen. Sie drücken mich immer mehr, je weiter ich nach „Kroko“ hinauskomme, der Judenstadt, dem von Kasimir dem Großen angelegten „Kazimierz“. Hier gab es mit den einfachen Augen genug zu betrachten, um die komplizierten nach der Storchmanier — einmal das linke, dann das rechte Bein hochgezogen — ausziehen zu lassen, womit ich freilich nicht behaupten will, daß auch die Störche Sühneraugen haben, zumal ihre Beine ja keineswegs Krakauer Pfaffenkreuze sind. Kazimierz ist auch heute noch, obgleich es längst mit Krakau verwachsen ist, eine rein jüdische Stadt für sich und bietet als solche ein eigenwillig bewegtes und doch wieder starres Bild. Der Geschäftsverkehr spielt sich, ganz südlich, halb auf der Straße ab. Dort preisen die Handelsleute ihre Waren an, sie „reißen an“, weil Geschäftscläden mit reichen Auslagen, die lockend zeigen, welche Schätze das Lager enthält, in den schmalen Gassen unbekannt sind. So muß der „Kaufmann“ also selbst seine Waren anpreisen, und ein jeder tut es auch mit nie ermüdender Ausdauer. Sie versuchten es uns gegenüber in mehr oder weniger leidlich verständlichem Deutsch zu tun. Und fielen doch immer wieder in ihr „Jiddisch“, dem mit hebräischen Brocken stark untermischtem, halb näselnden, halb singenden Deutsch, zurück. Nun, wir als oberflächliche Marktforscher konnten ihnen ganz gut folgen. Aber ihre Schätze ließen wir ihnen doch. Trotzdem wollten wir sie gern etwas verdienen lassen. Da war es ein guter Gedanke eines Krakauer Freundes, eine der jüdischen Familien zu veranlassen, sich einmal in der Tracht des Schabbes zu zeigen. Denn wie wir es bei uns auf den Märkten und Bahnhöfen zu sehen gewohnt sind. Aber wie anders blickte der für einige Kreuze in die Schabbestracht umgekleidete Patriarch drein im feidenen Raftau mit dem langen, mehrfach umschlungenen Gürtel um den Leib, dem mit Marderohrwägen vergierten „Schtramel“ über dem „Kappel“, der das Haupt nie verläßt, da-

neben der junge Chasidim mit den Hosen in den weißen — wirklich ganz weißen — Strümpfen. Und wir ließen uns erzählen, daß auf dem Kazimierz die jüdische Orthodoxie herrscht und daß die Gläubigen am Freitag Abend, wenn die Sonne im Untergehen begriffen ist, ohne Ausnahme in die großen Schläfen gehen, darunter sich ein deutscher Tempel befindet, und in die fünfzig Gebethäuser, ihr „Schma Jisroel“ zu singen und die festlich geschmückte Tora zu umarmen und zu küssen. Dann, wenn die würdigen Gestalten, so ganz anders dreinsehend und dahinschreitend wie am Werkstage, langsam und gemessen durch die Straßen der alten Kasimierzstadt dahinschreiten, mag es dort wohl scheinen, als sei das alte Jisroel wieder erstanden. — Wir leben ja fast nur das neue.

Und wir gingen von dem Städtchen Freitag, das wir so in einem der winkligen Gassen des Kazimierz gesehen, in den vollen, leuchtenden Freitag Krakaus. Umweit der alten Königsstadt liegt das Kloster Kalwaria, ein hochgerühmter Wallfahrtsort, der, auf einer Höhe gelegen, nach dem Berg des Leidens seinen Namen trägt. Hier kommen wohl 100 000 Pilger und darüber an einem Tage zusammen, um vor dem Gnadenbilde zu beten, zu küssen und zu hoffen. Des Polen Frömmigkeit entspricht ganz seiner beweglichen und dabei nur mit sich selbst beschäftigten Art, die bis zur tiefsten, rücksichtslosen Verknirschung geht. Man sieht die hübschen Beter in den Kirchen oft langgestreckt, bisweilen in Kreuzesform, auf dem Boden liegen und ihn mit dem Kopfe schlagen, wie um den Stein zu erweichen. Bei den Liedern führt eine heile oder grebe Stimme und wechselt die Gesänge ganz, wie es der eigene Geist einigst. Die Frauen singen mit hellster Kostümme, und nicht unschön klingen oft tiefe, volle und runde Vögel hinein. Meine Phantasie ließ mich dieser Peter Zug nach Kalwaria wallen sein — der nach seiner Anordnung, wie ich mir erzählen ließ, ganz unseren oberflächlichen Wallfahrtszügen entspricht — die Männer in den roten, weithin leuchtenden Pfeifen mit weißen Schminnen, die rote Konfederatka mit dem weißen Federbusch auf dem Kopf, die Frauen in dreifarbig bunte Tracht gekleidet: anders der Rock wie die Bluse, und diese wieder anders leuchtend wie das Kopftuch, aber leuchtend die ganze Tracht, und darüber, alles überstrahlend und vergoldend, die liebe Himmelskugel. So ziehen die Pilger in Zügen von einem bis zu mehreren hundert Männern und Frauen — auch diese in hohen Schachtelstiefeln — an der Spitze der Priester, aus dem Klosterreichen Krakau meistens ein Ordensmann, aus gen Kalwaria, und hundert und hundert Pilgerzüge treffen dort zusammen. — Zehntausende von Pilgern von dieser Straße und von jener so dahinzuziehen zu sehen vom Berge Kalwaria von seiner Höhe herab mag wohl ein köstliches und reiches Bild dem Auge bieten. Ach, als uns in Krakau die Kirchzeiten dahingegangen waren, sahen wir manches andere Bild, aber sie waren wieder ganz gegenfälliger Art. Denn leicht rollt das Blut den Polen durch die Adern, und es rollt, wie es eben mag. —

Wir gingen zur Mittagsstunde, die hier, wie überall, die Straßen am wenigsten belebt erscheinen läßt, in unser Hotel, um uns — wie der Deutsche sagt — ein wenig zu restaurieren. Es

war ein deutsches Hotel, deren es nur eins oder zwei in Krakau gibt, wie dort denn auch, wenigstens auf der Straße, nur wenig Deutsch gesprochen wird, obgleich man in allen Geschäften versteht und, deutsch angeprochen, ebenso gut spricht, gleichviel ob der Kunde irgend ein indifferentes Anden in kauft oder eine Serie Ansichtskarten mit knutenden Russen, atzenden Widelshaubenpreußen, Steuern heischenden österreichischen Beamten (von den armen, ausgepowerten Galiziern, die in Wirklichkeit von Deutsch-Österreich unterhalten werden!) und am aus dem Grabe aufsteigenden weißen Adler Polens, der die wiedergeborene polnische Nation zum frischen und — nach der Postkartensprache made in Germany — erheitert fröhlichem Kampf gegen alle drei Teilungsmächte führt. Weniger graulich ist die Wirklichkeit. Zwar überall wird für nationalpolnische Zwecke gesammelt, und man geht dabei ganz ungeniert auch an die deutschen Besucher Krakaus heran, gleich als ob es keinen Unterschied mache, die Kriegskosten vor oder nach dem Kriege zu heischen. Und in den Zunderbäckereien wird man ganz nett geprügelt. Aber alles das geschieht mit überreicher Gemütlichkeit, die auch in Krakau ganz zu Hause ist, sehr im Gegensatz etwa zu dem goldenen Prag.

Am vornehmlichsten jedoch wird man gestimmt, wenn man eines der vorzüglichen Restaurants betritt, wie namentlich in kalter Küche das Vortrefflichste bieten, wie denn auch hier, die internationale Hotelkost vernehmlich, uns zu einem Büffetsturm entschlossen. Die am meisten besuchten Restaurants sind nämlich Dependanceen erster Delikatessengasthöfe, die die erlebten Genüsse aller Zonen bieten, wie sie die Jahreszeit herzugeben mag. Ich weiß nicht, ob Kukulus, das große Ledermaul, auch für Zeitungen geschrieben hat. Seiner Feder bedurfte es, die Herrlichkeiten zu schildern. Aber sie künde auch nicht zu Rande. Zumal nach den Lederbissen die vortrefflichen polnischen Schnäpse sind dem alten Römer ja ganz unbekannt geblieben. Und von Wilener Bier wußte und verstand er ebenso wenig, wie vom Münchener Hofbräu, die wir beide im polnischen Krakau getrunken haben, aber mehr doch, die polnischen Schnäpse zu erkaufen, vom leichteren Ggadenler. Dann ging es nach — es ging wirklich nach — in einen großen Konzertsaal, wo eine Militärkapelle entzückend spielte, bald deutsche Walzer, bald polnische Weisen, bald etwas aus den modernen Operetten, denen man nie und nirgends entgeht. Im Garten der Damentor war für deutsche Begriffe nicht eben soide geübt. Die Polinnen neigen recht sehr zur Extravaganz. Aber hübsche Kerlchen waren darunter. Doch was wir am deutschen Geist mit den fremdlichen Blicken geübt haben mögen, die wir ihnen zuwarfen, haben wir sicherlich wieder gut gemacht mit der Verwunderung der Offiziere, die, wohl als die einzigen Gäste des Gartens anher uns, sich der deutschen Sprache bedienten. So herrschte am Ende in diesen Vertikalen einer Dreieinigkeit doch die deutsche Macht, um von Krakau aus wie aus den deutschen Garnisonen, wenn es einmal ernst wird, einen anderen Flug zu machen, als Polens Postkartenadler uns erzählten wollten.

J. F.



Wir stellen

# vorder Inventur

ein Lager von ca. 100,000 Mk. zum Verkauf. Um dieses große Lager bedeutend zu verkleinern, verkaufen wir

sämtliche Waren zu spottbilligen Preisen!

Bis 50 Proz. Preisermässigung Niemand versäume diese günst. Kaufgelegenheit! Bis 50 Proz. Preisermässigung.

**H. Herzberg, Zaborze.**

## Personal-Nachrichten.

### Militärische Personalveränderungen.

Zum Oberstleutnant befördert: Major und Bataillonskommandeur Esche im Inf.-Regt. von Winterfeldt (2. Oberschl.) Nr. 23; zum Bataillonskommandeur ernannt: Major Falk beim Stabe des 4. Schl.-Inf.-Rgt. Nr. 157 unter Veretzung in das 8. Ostpreuss. Inf.-Rgt. Nr. 45; Major, Kommandeur beim Stabe des Schlesw.-Holst.-Inf.-Rgt. Nr. 15 als Stab.-Chef in das Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 11 versetzt; von Platen, Leutnant d. Res. des Drag.-Rgt. König Karl I. von Rumänien (1. Hannov.) Nr. 9 (Reddinghausen), früher in diesem Regiment, vom 1. Juli 1914 ab auf ein Jahr zur Dienstleistung beim Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 11 kommandiert, während dieser Dienstleistung ist sein Patent als vom 1. Juli 1912 datiert anzusehen; ein Patent seines Dienstgrades verliehen dem Major Orlowski beim Stabe des Jäger-Rgt. von Dieskau (Schles.) Nr. 6; vom 16. Juli 1914 ab auf ein Jahr zur Dienstleistung zur Gewehrfabrik Erfurt kommandiert Kühlein, Leutnant im 4. Oberschl.-Inf.-Rgt. Nr. 63; v. Kozhanski, Hauptmann u. Komp.-Chef im Gren.-Regt. König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 11, mit dem 8. Juli 1914 von dem Kommando zur Vertretung eines Lehrers an der Kriegsschule Reiche entlassen. Weiffert, Zeugeldweibel bei der 2. Art.-Dep.-Direktion (früher Unteroffizier im Inf.-Regt. Nr. 2) unter Veretzung zum Artillerie-Depot in Spandau zum Zeugleutnant befördert. Von Beendigung der Schulübungsreise der Kriegsakademie im Juli bis zur Beendigung der Herbstübungen 1914 zur Dienstleistung kommandiert die Oberleutnants: Tschunke im Inf.-Regt. „Reith“ (1. Oberschl.) Nr. 22, zum Telegr.-Batt. Nr. 1; Graeme im Feldart.-Regt. von Clausen (1. Oberschl.) Nr. 21, zum Inf.-Regt. von der Goltz (7. Hannov.) Nr. 54; Wenzel, Leutnant im Inf.-Regt. Kaiserin Alexandra von Russland. Der Abschied mit der gekürzten Pension bewilligt dem Leutnant v. Goltz, Stab.-Chef im Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 11 mit der Erlaubnis zum Tragen der Regiments-Uniform. Der Abschied mit Pension bewilligt dem Oberleutnant z. D. Schulte in Wiesbaden, zuletzt Pferdebesitzerkommissar im Krieg, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 2. Oberschl.-Feldart.-Rgt. Nr. 57. Zum Oberleutnant befördert: Leutnant v. Chappuis im Inf.-Regt. Nr. 23. Ein Patent ihres Dienstgrades vom 22. Juni 1914 verliehen den Leutnants: Hermann im Inf.-Regt. „Reith“; Selle, Vabel im Inf.-Regt. v. Winterfeldt. Zu Leutnants mit Patent vom 23. Juni 1912 befördert die Fähnriche: Schwabe im 3. Oberschl.-Inf.-Regt. Nr. 62; Gudemill im 4. Oberschl.-Inf.-Regt. Nr. 63; Rind im 1. Schles.-Inf.-Regt. Nr. 157; Wenzel im Hannov.-Regt. von Kähler v. Wambke im Feldart.-Regt. von Clausen (1. Oberschl.) Nr. 21. Zu Leutnants befördert die Fähnriche: Tuschke im Inf.-Regt. „Reith“ Nr. 22; Schlitt im Inf.-Regt. Nr. 62; v. Rohrscheidt im Inf.-Regt. Graf Goeke (2. Schles.) Nr. 6; Gaenisch, v. Studnitz im Hannov.-Regt. Graf Haeseler (2. Brandenburg.) Nr. 11, beide unter Veretzung in das Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 11. Zu Fähnrichen befördert die Unteroffiziere: Kattner, Martellier im Inf.-Regt. Nr. 23. Sörge im Inf.-Regt. Nr. 63; Heise im Feldart.-Regt. Nr. 21. Zu Oberleutnants befördert: Leutnant d. Res. Sosna des 3. Oberschl.-Inf.-Rgt. Nr. 62 (Kattowitz); Ackermann, Leutnant der Landwehr-Inf. 1. Aufgebots (Gleiwitz). Zu Leutnants d. Res. befördert: Wieselmeier, Leutnant d. Res. des Inf.-Rgt. Nr. 23. Der Abschied bewilligt: Hinkel, Hauptm. d. Res. des Feldart.-Rgt. Nr. 21 (Brieg) mit der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform; Simon, Hauptmann der Landwehr-Inf. 1. Aufgebots (Weuthen OS.) mit der Erlaubnis zum Tragen der Landwehr-Uniform; dem Leutnant Thomas der Res. des Inf.-Rgt. „Reith“ Nr. 22 (II. Breslau).

## Verurteilung eines Arztes wegen Notzucht.

S. Freiberg i. S., 30. Juni.

Der praktische Arzt Dr. Karl Ernst Meiser, der nach dem Urteil des medizinischen Sachverständigen Dr. Hüttner geistig minderwertig ist, hatte sich in einer ganzen Reihe von Fällen gegen seine Patientinnen sträflich vergangen. Wenn die Patientinnen wegen des an ihnen verübten Verbrechens mit Klage drohten, gab er ihnen Geldbeträge, durchschnittlich 100 Mk., damit sie den Mund hielten. Schließlich kam die Sache aber doch heraus und Dr. Meiser hat sich jetzt deswegen vor dem Schwurgericht zu verantworten, das unter Ausschluss der Öffentlichkeit 50 Zeugen und Zeuginnen vernahm. Die Verhandlung dauerte vom frühen Morgen bis in die Nacht hinein und endete mit der Verurteilung des Angeklagten, dem die Geschworenen mildernde Umstände nicht verjagten, zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis und vier Jahren Ehrverlust. In der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende, daß der Angeklagte, der eine ausgesprochen niedrige Geistesart zeigt und das Vertrauensverhältnis, das zwischen Arzt und Patienten bestehen soll, gräßlich verlegt habe, nur dadurch, daß er nach dem medizinischen Sachverständigen geistige Defekte aufwies, vor einer Buchstrafenstrafe bewahrt worden sei.

## Nah und Fern.

Glogau, 1. Juli. (Zwei Arbeiter verschüttet.) Ein schweres Baunglück beim Kanalisationsbau, das einem Arbeiter das Leben kostete, ereignete sich am Montag nachmittag in der Mühlstraße. Dort waren in einer etwa 6 Meter tiefen Grube drei Arbeiter mit Schachtarbeiten beschäftigt, als plötzlich große Erdmassen in Bewegung gerieten. Dem Arbeiter Grabich war es noch möglich, eine der Steifen zu erfassen, und sich an dieser festzuhalten, während seine beiden Kameraden total verschüttet wurden. Die Rettungsarbeiten wurden sofort mit aller Kraft aufgenommen, aber immer wieder stürzten Erdmassen nach. Schließlich gelang es der inzwischen herbeigeeilten Feuerwehr, den Korb und die Arme des einen Verschütteten, des Arbeiters Kaps aus Glogau, freizulegen. Er gab noch Lebenszeichen von sich und es gelang den an der Unfallstelle anwesenden Ärzten, ihn voll zum Leben zurückzurufen; er hat Quetschungen an den Beinen erlitten. Die Verletzungen des Grabich sind leichter Natur. Der dritte der Verschütteten, der Ar-

beiter Lugowski aus Weidisch, ist erst am späten Abend als Leiche zutage gefördert worden.

London, 31. Juni. (Auffindung der Leiche eines unbekannten Abtaters.) Gestern Abend hat man am Gumbertflusse die Leiche eines Mannes gefunden, der der Bekleidung nach ein Abtäter zu sein scheint. Man glaubt es hier mit dem verschollenen Flieger Samel zu tun zu haben, doch war die Leiche bereits so stark in Verwesung übergegangen, daß eine Identifizierung fast unmöglich erscheint. Immerhin erscheint es ausgeschlossen, daß es sich hier um Samel handelt.

## Der Vorsitzende als Weinfäller.

S. Frankenthal, 30. Juni.

Der Gutsaufseher und erste Vorsitzende der Winzergenossenschaft Wachenheim, Heinrich Räch, hat mit Hilfe der Raiser Johann Baumann und Erik Mey und des Wirtes Friedrich Mührer im September 1911 1100 Liter Wasser den 90—100 Fuder Weinhweinmost beigemischt, der in jenem Jahr des edlen Tropfens von der Winzergenossenschaft Wachenheim gefestert worden war; einmal setzte er 39 000 Liter Wein 300—500 Liter Wasser zu und verkaufte diesen gepantschten Tropfen als allerreinsten Naturwein, ferner veredelten die Angeklagten den Wein auch dadurch, daß sie ihn Erdöl beimengten. Und als Weidwichtigung führte Räch, wohl auch, um als treuherrlicher Vorsitzender zu erscheinen, seinen Genossen gegenüber immer an, die Winzerschaft habe Schulden, etwas Wasser in den Wein würde mehr Dividende ergeben. Und so geschah es. Das Gericht hatte aber kein Verständnis für seine Fürsorge, betonte vielmehr, daß er das Renommee der Winzergenossenschaft habe untergraben wollen und verurteilte Räch zu zwei Monaten, Baumann zu einem Monat und drei Wochen, Mührer zu einem Monat Gefängnis. Die anderen Angeklagten kamen mit Geldstrafen davon.

In allen Abteilungen:

## Extra billige Angebote

Wir bewilligen auf sämtliche Artikel:

Kostüme, Mäntel, Sport-Jacken, Kostümröcke, Blusen, Kleider in weiss Voile, Mousseline, Seide, Knaben- u. Mädchen-Garderobe

**Rabatt 20 bis 50 Prozent Rabatt**  
besonders preiswert

Weisse Blusen, Kinderkleider, Waschanzüge, Sweateranzüge

Stück für 1 150  
Stück jetzt 1

Weisse Blusen, Damenpaletots, Seidene Blusen, Kinderkleider, Knaben-Wasch u. Stoffanzüge

Stück für 3 350  
Stück jetzt 3

Damen- und Backfischkostüme, Voile- und Mousseline-Kleider, Sportjacken und Reisepaletots

Stück für 12 1250  
Stück jetzt 12

Wir führen nur beste Fabrikate

**Max Hamburger, Gleiwitz.**

## Gelder

### Welche Dame

beteiligt sich mit 1000 Mark an einer neuen großen gewinnbringenden Sache. Bei Zuneigung Geirat erwünscht. Offerten unter D. Z. 340 an den Wanderer Zabrze.

32-35000 Mk. aber nur a. 1. St. per 1. 7. 14 zu vergeben. Offert. Postlagerkarte Nr. 35 Kattowitz erbeten.

### 5000 Mark Kapital

werden zur Einrichtung eines Fabrikbetriebes bei guter Verzinsung per bald gesucht. Off. u. B. R. 146 an den Wanderer Weuthen OS.

Geld an Jedermann 5% v. Bürgen, evtl. längere Zeit. Materiezahlungs- u. feil Jahren best. Firma Kleusch, Berlin 17, Rosenerstr. 27.

Geld gibt ohne Bürgen, schnell, reell, ful. Materiezahlungs- u. feil Jahren best. Firma Schulz & Co., Berlin 15, Kreuzbergstr. 21. Rückporto.

## 3000 Mark

4000 Mark zur 1. Stelle 4000 Mark zur 2. Stelle zum 1. 8. 14, gesucht. Offerten unter D. Z. 336 a. d. Wanderer Zabrze.

## Wer bar Geld

6%, braucht, auf Schuldschein, schreibe sofort. Bis 5 Jahre rückzahlbar. Reell, distret. Zahlreiche Dankschreiben. H. Otto, Breslau 1, Alte Taschensackstr. 23/24.

## Verkäufe

### Ein hübsches Säntel

Königshütte, am Ringe, 2100 Mark, für 24000 Mark sofort bei 4-5000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Zu erlangen bei W. Zahlmann, Königshütte OS., Kronprinzstr. 26.

Gutgehendes Kolonialwaren-Geschäft ist umständehalber bei 1000 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen. Offerten unter D. Z. 341 an den Wanderer Zabrze.

## Bei unpünktlicher Zustellung des Wanderers

durch die Boten und Austrägerinnen bitten wir Beschwerden: nur bei unseren Geschäftsstellen: anzubringen, da wir nur dann für Abhilfe Sorge tragen können

Auf Abzahlung bei kleinster Anzahlung die Monatsrate bestimmt der Käufer, erhält Jedermann eine Complete Wohnungseinrichtung

Unsere kleinen Anzahlungen sind unübertrefflich. Über 25000 Kunden nur im Oberschlesien. Größtes Unternehmen dieser Art in ganz Schlesien

M. Luckhardt Nachf. G.m.b.H.

Gleiwitz, Wilhelmstr. 30. Laden und 3. Etage. Franco-Versand nach allen Orten Schlesiens Eigene Fabrik.

100 Mk. die Woche

8. mehr wird verdient durch Verkauf unserer Räder. Proband mit Garantie nach 28 M., mit 30 M. 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100. Preisliste gratis. Fahrrad - Großbetrieb Charlottenbg. 1. Nr. 35



**So billig hat man in Oberschlesien**  
noch nie gekauft, wie jetzt in dem

# Riesen-Saison- Räumungs-Ausverkauf

des

## Kaufhaus für Herrengarderoben

G. m. b. H.

**Beuthen O.-S., Boulevard 20** vis-a-vis Barasch

**Nur einige Beispiele!**  
**Solange Vorrat!**  
**Schluss 12<sup>ter</sup> Juli!**

### Anzüge

einreihig und zweireihig  
früher 18.- 24.- 26.-  
jetzt 16.<sup>50</sup>

### Anzüge

einreihig und zweireihig  
früher 15.- 18.<sup>50</sup>  
jetzt 11.<sup>50</sup>

### Anzüge

einreihig und zweireihig  
früher 32.- 38.- 45.-  
jetzt 25.-

### Beinkleider

früher 12.<sup>50</sup> . jetzt 9.-  
" 8.<sup>50</sup> . " 6.-  
" 6.- . " 3.<sup>75</sup>

### ZABRZE

#### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Matthesdorf besitzenden, im Grundbuche von Matthesdorf Blatt 107 und 108 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Bankfirma Stoecker & Janiszewski in Kattowitz eingetragenen Grundstücke am 21. Juli 1914, Vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 39 versteigert werden.  
Größe von Blatt 107: 13,44 ar (Näher an der Berniker Grenze). Reinertrag: 0,63 Tblr.  
Größe von Blatt 108: 16,57 ar (Näher an der Berniker Grenze). Reinertrag: 0,78 Tblr.  
Zabrze, den 25. Juni 1914. — 4 K 29/14 —  
Königliches Amtsgericht.



## Fahrräder

Erstklassige Marken

Wanderer, Opel, Panther, Dürkopp, Brennabor und Aurora-Fahrräder.

### Zubehörteile

zu billigsten Preisen.

Grosse Reparaturwerkstatt.

Teilzahlung gestattet. Prachtkatalog gratis.

**Viktor Deutsch, Zabrze**  
Kronprinzenstr. 114, neben dem Kaiser-Automat.  
Telephon 20.

## Für die Reise:

Coupeckoffer, Rohrplattencoffer, Handtaschen, Rucksäcke, Hängematten, Gebirgsstöcke, Feldflaschen, Plaidriemen, Reise-Recessaires, Thermosflaschen, Reisekocher und alle sonstigen Ausstattungs-Gegenstände empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen und mit 10% Rabatt

**Anton Januschowski,**  
Zabrze, Kronprinzenstr.

### Gründliche Nachhilfe

erteilt in den Ferien Sextanern und Quintanern. Off. u. S. 3. 342 an den Wanderer Zabrze.

Die von Herrn Rektor Wieth auf der Kantstraße 2 in der dritten Etage innehabende Wohnung 4 Zimmer u. reichl. Beigel. ist per 1. Okt. zu vermieten.

**1 großer Laden**  
mit 2 Eingängen und anstoßendem Zimmer ist per sofort zu vermieten. Herrmann Wiener, Zabrze.

**Ein möbl. Zimmer**  
a. verm. Zabrze, Kronprinzenstr. 139, II. r.

### Möbl. Zimmer

sofort oder später billig zu vermieten. Zabrze, Glindastr. 19, IV. rechts. 2-5 Zimmer-Wohnungen Zabrze, Kronprinzenstraße Nr. 85, Dr. Sager.

### Ein Laden

mit Wohnung, gegenüber der Pfarrkirche in Biskupitz ist per 1. Okt. er. zu vermieten. Ludwig Kosub, Biskupitz.

### 3 Zimmer, Küche

mit Garten und viel Beigelak sofort Kronprinzenstr. 10 in Zabrze zu vermieten. Wasser u. el. Licht vorhanden. Preis 330 Mk.

### Achtung!

**Restaurant Sellenkeller**  
Zabrze.  
Ab 1. Juli

**Täglich Konzert**  
des Damentrompetenkorps Göhle.  
Um regen Besuch bittet  
Der Wirt.

### Schweinischlachten

im Restaurant  
**Monopol-Bils**  
Zabrze, Friedrich-Karlstraße  
Mittwoch abend  
**Wellfleisch und Wellwurst**  
Donnerstag **Wurstabend**  
Wurst auch außer Haus.  
Es ladet ergebenst ein **H. Birghan.**

Meinen geehrten Kunden und die es werden wollen, die ergebene Mitteilung, daß ich von heute ab meine Glaser-Werkstatt nach

**Kirchstr. 6**  
verlegt habe.

**M. Schnitzer, Zabrze,**  
— Telephon 1056. —

### Tennisschläger

hat billig abzugeben  
**Buch- und Papierhandlung**  
des Wanderers  
Zabrze, Dorotheenstraße 10.

### Achtung!

In der Nacht vom 29. zum 30. Juni sind mir durch Einbruch in den Saal „Wilhelmshöhe“ 2 **Bolzentrüben** gestohlen worden. Vor Ankauf wird gewarnt. Der Wiederbringer erhält Belohnung.  
**A. Blau, Zabrze.**

### Kinderwagen!

**Brennabor Sportwagen**  
vom einfachsten bis elegantesten Genre.

**Ständend billige Preise!**  
größte Auswahl.

Lager sämtlicher Ersatzteile: Verdecke, Griffe, Gummireifen. Reparaturen prompt u. billig.

**Viktor Deutsch,**  
Zabrze, Kronprinzenstraße 114 neben dem Kaiserautomat.

### 1 Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Entree, Badstube u. sonstigen reichl. Nebengelak eventl. auch mit Verstell. ist per 1. Oktober zu vermieten. Max Eisner, Zabrze, Kronprinzenstr.

### Eine Wohnung

3 Stuben, Küche, elektr. Licht u. reichl. Beigel. ist fof. billig zu verm. Zabrze Kaiser Wilhelmstr. 17 bei Bannasch.



## Beuthener Nachrichten.

Bahnhofstr. 26.

1. Juli 1914.

Kernspr. 1683

1. Nach 37jähriger Schultätigkeit ist mit dem heutigen Tage der Lehrer Leo Wende von der hiesigen Schule V aus dem Amte geschieden, um in Münsterberg, wohin er verzieht, die wohlverdiente Ruhe zu genießen. Die Kollegen haben bereits am Sonnabend dem in unermüdlicher Arbeit im Dienste der Jugendzucht ergrauten Schulmann bei Schmatloch eine gemütliche Abschiedsfeier bereitet.

2. Zwei Jahre Schlachtviehmarkt Beuthen. Mit dem heutigen 1. Juli sind zwei Jahre seit der Begründung des hiesigen Schlachtviehmarktes verfloßen. An den etwas über 100 Markttagen sind insgesamt aufgetrieben worden: 31 739 Schweine, 15 243 Rinder, 5 454 Kälber, 691 Schafe und 57 Ziegen. Hierbei hat die Zahl des Schlachtviehes im zweiten Jahre, obwohl dieses gerade im vergangenen Herbst infolge der Erhöhung des Einfuhrkontingents auch im Minimum zurückgegangen war, erheblich zugenommen, bei Schweinen sogar um 100 Prozent. — Der Auftrieb auf dem letzten Dienstagmarkt betrug 448 Schweine, 78 Rinder, 30 Kälber, 1 Ziege. Bezahlt wurden 43—45 Mk. für Schweine (46—50 Mk. für Spezialschweine bis 150 Kilo), 34—44 Mk. für Rinder und 45—52 Mk. für Kälber. Verkauft wurde alles.

3. Das Regiment trifft am Donnerstagabend 9 Uhr 16 Min. mittels Sonderzuges in Beuthen ein und wird unter Vorantritt der Regimentskapelle einmarschieren.

4. Der Dubelskiprozess. Gleich dem ersten Verhandlungstage sind auch die Sitzungen am Sonnabend und Dienstag ohne jeden sensationellen Einschlag verlaufen; damit scheint ja das Gegenteil des ersten Prozesses gegeben, in dem sich bekanntlich die „Sensationen“ jagten, obwohl auch diese bei genauerer Nachprüfung zum allergrößten Teil einer realen Basis entbehrten. Bei aller Gründlichkeit, mit welcher auch das gegenwärtige Gericht mit Hilfe der rund 120 Zeugen einschließlich von 5 Sachverständigen und eines reichen Aktenmaterials die Sachlage prüft, geht die Aneinanderreihung des Belastungs- wie des Entlastungsmaterials ohne jegliche Aufregung vor sich. Der Prozeß wird am Donnerstag zu Ende kommen. Heute, Mittwoch, wird nach dem augenblicklichen Stand der Beweisaufnahme diese geschlossen werden können. Am Donnerstag früh beginnen die Plädoyers und es schweben Erwägungen, diese vor aller Öffentlichkeit stattfinden zu lassen.

5. Im Palmengarten spielt vom 1. Juli ab das Konzertorchester Zipper.

6. Nach ein verurteilter Kindesmord. Eine Magd des Bobreker Dominikus hatte heimlich ein Kind geboren. Sie suchte sich dessen zu entledigen, indem sie dasselbe in den Abort warf. Das Kind, ein Mädchen, ist lebend geborgen worden. Die unmensliche Mutter wurde dem Beuthener Gefängnis zugeführt.

7. Verlaufsener Mädchen. Ein vier Jahre altes Mädchen ist im Beuthener Stadtwald aufgegriffen worden. Da das Kind seinen Namen nicht wußte, wurde es vorläufig in Kauf von einer Familie aufgenommen. Auskunft ist bei der Polizei in Kauf zu bekommen.

8. Fünf Fahrraddiebe. Auf der Radzionkastraße sind vier Bergleute des Fahrraddiebstahls überführt und verhaftet worden. Ein fünfter Fahrraddieb wurde bei einem Althandhändler dingfest gemacht.

9. Mord. Der Arbeiter Przibillo aus Kossberg mißhandelte am Sonnabend nachmittag einen anderen Arbeiter und fing am Abend desselben Tages auf dem Augusta Viktoria-Platz wieder ein Mord an, um sich sein Mißgeschick zu kühlen. Auch dabei ist wieder ein Mann verletzt worden, so daß die Polizei sich zum Einschreiten genötigt sah und den Mord verhaftete. Die Freunde des Mordmachers setzten indes die Belästigungen fremder Personen fort und in der Nebenstraße kam es zwischen diesen und dem Polizeibeamten Bork zu einem heftigen Zusammenstoß, wobei ein Angreifer sogar das Messer erhob. Durch blinde Schüsse, die ein zu Hilfe geeilter Kriminalbeamter auf die Burken abgab, ließen diese endlich ab und die Arbeiter Richard Goroba und Schneider konnten verhaftet und abgeführt werden.

10. Kossberg. Am Sonntag vormittag sind zwei Kinder im Alter von 3 und 4 Jahren von ihrem Elternhause, Kossberg, Scharleher Chaussee 48, entlaufen. Der 3 Jahre alte Knabe Georg Kurzog trug einen gelben Stoffanzug und dunkelgrünen Strohhut und war barfuß. Der 4jährige Knabe heißt Paul Kutschera.

11. Trockenberg. Am Sonntag belästigten betrunkene Männer drei Ausflügler, die auf dem Wege durch den Stadtwald nach Stollarzow waren. Die Burschen schossen sogar aus einem Revolver, zum Glück aber, ohne zu treffen. In Trockenberg sind drei der Strauchritter durch einen Gendarmen festgenommen worden.

## Nachrichten aus Kattowitz und Königshütte.

Kernspr. 1418.

Kattowitz, Beatestr. 2, 1. Juli.

1. Die königliche Polizei. Eine Ministerialkommission besichtigte wiederum den für den Bau des Polizeidirektionsgebäudes bestimmten Platz, um danach eine Rundfahrt durch den Kreis zu unternehmen und eine Konferenz mit dem Polizeidirektor Dr. Suermondt von Zabrze abzuhalten.

2. Der Schießplatz. Mit einer Browningpistole, die vier Patronen enthielt, unternahm ein abenteuerlich veranlagter Kellnerlehrling in einer sehr belebten Gegend in Kattowitz allerlei Uebungen, bis ihm die Waffe abgenommen wurde.

3. Neubert. (Unfall.) Am Sonntag fand eine Feuerwehrlübung bei der Schule II hier selbst statt. Als der Oberfeuerwehrmann Markeska auf dem Rade zur Uebung fuhr, mußte er an der Brücke über das Bielchower Wasser einem Automobil ausweichen, das hart am Rande der Chaussee dahinfuhr. Dabei kam er zu Fall und zog sich eine schwere Verletzung an der Kniekehle zu, so daß er in das Stüttenlazarett Neubert aufgenommen werden mußte.

Kernspr. 1348.

Königshütte, Kaiserstr. 48, 1. Juli.

1. Auszeichnungen. Gelegentlich des Bergfestes am Sonnabend wurde dem Säuer Gniffa vom Bismarckschacht das allgemeine Ehrenzeichen verliehen und vom Oberbergamt Wietzen überreicht. Die Bergleute, Zimmerhauer Maika und die Invaliden Schwara und Steuer erhielten je eine silberne Uhr mit Widmung.

2. Verirrtes Kind. Am 28. v. Mts. wurde an der hiesigen Germaniabridge ein etwa vier Jahre alter Knabe aufgegriffen, der sich verlaufen hat. Er wurde von der Frau Viktoria Demareczky, Leichstraße 12, vorläufig in Pflege genommen. Das Kind, das seinen Namen und Wohnort nicht angeben vermag, war mit braunem Anzug, Sandalen und Fadenmütze bekleidet. Diesbezügliche Mitteilungen nimmt die hiesige Kriminalpolizei entgegen.

3. Einbruch und andere Diebstähle. Am Sonntag nachmittag wurde in die Wohnung des Lehrers Schenk auf der Kronprinzenstraße, als dieser sich mit seiner Familie auf einem Spaziergang befand, eingebrochen und aus dem Schreibtisch ein Geldbetrag von 16,85 M. gestohlen. — Einem Kaufmann von der Bahnhofstraße 7 ist ein Oberbeil ohne Ueberzug, mit „M. S.“ gezeichnet, im Werte von 30 Mark entwendet worden. — Bei einem Baumeister auf der Kattowitzerstraße brachen Diebe ein und stahlen 250 Mark.

4. Ueberfallen wurden am Sonnabend nachmittag 7 Uhr auf der Schützenstraße die Säuer Rogelski'schen Eheleute auf dem

# Saison-Ausverkauf!

Beginn: Mittwoch, den 1. Juli.

## Extra-Angebot

### Serie I:

Tüll-, Backfisch- und Sport-Corsets

früher bis 4.75 jetzt nur **1.75**

Langhüftige moderne Corsets

in haltbarem Drell früher bis 6.50, jetzt nur **2.50**



### Serie II:

Allermodernste, schike Formen

in glatten und geblumten Stoffen mit 2 und 4 Haltern, besonders für ganz starke Damen

früher bis 9.75 jetzt nur **4.50**

Gesundheits-Corsets Leibbinden

nach ärztlicher Vorschrift.

Untertaillen Schlüpfer

bis 50 % ermäßigt.

Corsets nach Maß Facons

nach neuesten Modellen

Auf Modelle aus dem Fenster und einzelne Facons gewähre **50 %**

## Erstes Berliner Special-Corset-Geschäft

Gleiwitz Wilhelmstraße 8.

Inh.: Fr. Lina Steiner Tel. 1683.

Zabrze Kronprinzenstr. 139.

Seitwege von zwei Arbeitern, von denen sie ohne ersichtlichen Grund mit Faustschlägen traktiert wurden.

11. Beinahe ertrunken wäre am Sonntag gegen 7 Uhr abends der 14 Jahre alte Robert Koj in einem Wassertümpel der Goldsteinischen Ziegelei an der Ziegeleistraße. Beim Baden eines Pferdes, auf dem der Bursche saß, stürzte dieses in ein Wasserloch und begrub den Reiter unter sich. Das Pferd sprang wieder auf. Der junge Mann blieb im Wasser, konnte aber von Männern, die den Vorgang beobachtet, wenn auch bewußtlos, herausgezogen und wieder zum Leben gebracht werden.

12. Neuhäuf. (Wermitt.) wird seit Sonnabend der dreijährige Knabe des Säuers Bielika von der Bergwerkstraße 3 hier. Angaben über den Verbleib des Kindes nimmt die hiesige Polizei entgegen.

## Myslowitz und Grenzbezirke.

Myslowitz, 1. Juli 1914.

1. Auswärtige Gäste. Bei dem Jubiläumfest unserer Feuerwehr waren aus Rußland Vertreter der Freiwilligen Feuerwehr von Sosnowice, die Werksfeuerwehren von Wilowicer Walzwerk, Guldtschinskywerk, Dietspinnerei, Katharinenhütte u. vom Deichselwerk aus Sosnowice, sowie die Grubenfeuerwehr der Georggrube in Miwka. Bei dem Festmahl überreichte namens der russischen Wehren Kamerad Neubauer-Milowice ein Trithorn auf Fuß mit Silberarantur und Widmung. Aus Oesterreich war die Zementfabrikwehr aus Szakowa anwesend und Kommandant Richter aus Bielitz-Biala überbrachte als Obmann des Oesterreichisch-schlesischen Landesverbandes die Glückwünsche der dortigen Wehren sowie der Bielitzer Wehr besonders. — An der Galederenfahrt nach Dziękowicz beteiligten sich ungefähr 100 Personen.

2. Aus dem Vereinsleben. Der Turnverein hielt am Montag in Grünwalds Hotel eine Vorstandssitzung, in welcher beschlossen wurde, für den Rentier Tragant Klimak anlässlich seiner 25jährigen Mitgliedschaft Anfangs September eine Ehrung zu veranstalten. Der Verein beteiligt sich am 8. August an dem Kreis-Spielfest in Breg mit einer Spielriege und am 16. August an dem Bezirksturnfest und Fahnenweihe in Eichenau. — Der Lokomotivbeamtenverein veranstaltete am Montag in Mühles Hotel ein Kinderspielfest, bei welchem jedoch auch die Alten auf ihre Rechnung kamen, denn Verlosung, Geschenkverteilung an die Kinder und Preisfesteln sorgten für Unterhaltung und Abwechslung, und zum Schluß wurde getanzt. — Der Cäcilienverein unternimmt am Sonntag, den 5. Juli, einen Ausflug nach Bielitz nebst Besteigung des Klimczok.

3. Der kleine Grenzverkehr für Schweinefleisch geht immer mehr zurück, denn im Laufe des Monats Juni wurden nur 1683 Kilogramm Schweinefleisch in zollfreien Bierpfundmengen eingeführt gegen 2382 Kilogramm im Monat Mai und gegen 3419 Kilogramm im Monat Juni 1913. Dieser Rückgang hat seine Ursache in dem besseren Angebot gleich billigen Fleisches von hiesigen Land-schweinen.

4. Vom russischen Nachbar. Auf dem Grenzforden in Sieroslawice hat sich gestern ein tragischer Vorfall abgespielt, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Infolge falscher Feuermeldung galoppierten die Grenzposten nach dem Nordon und dabei sind in der dunkelsten Nacht zwei Reiter so heftig gegen einander geritten, daß beide Pferde sofort tot hin-

stürzten. Von den Reitern war der eine gleich tot und der andere ist tödlich verletzt.

11. Aus Sosnowice. Ein größerer Diebstahl wurde in der gestrigen Nacht in Pogoń auf der Gzeladzka bei Anton Flad ausgeführt. Dem Diebe fielen 1000 Rubel Geld in die Hände. — Das Bankhaus Wilhelm Landau hat sich in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und den Hauptsitz nach Warschau verlegt. In Sosnowice und Lodz bleiben Filialen bestehen.

## Aus Oberschlesien.

1. Pischow, 30. Juni. Ein Großfeuer brach auf dem in der Nähe unseres Ortes liegenden Rittergut „Dreilinden“ aus, wobei sämtliche Scheunen ein Raub der Flammen geworden sind.

2. Strzischow (Krs. Rybnik), 30. Juni. Die Bauersfrau Tostka von hier, die mit Hilfe ihres Vaters am 18. Mai d. Js. aus Eiferfucht ihren Ehemann mit einer Axt erschlagen hat, ist zur Beobachtung ihres Geisteszustandes in die Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt in Rybnik eingeliefert worden.

3. Cosel, 30. Juni. Als der Vormittagspersonenzug der Eisenbahnstrecke Cosel-Polnisch-Neutrich-Bauerwitz gestern von Reinsdorf auf Langlieben zufuhr, bemerkte der Lokomotivführer Reil, daß eine Land-frau mit Kühen und einer Kuhre mit Schweinefutter kurz vor dem Zuge noch einen Fußweg passieren wollte. Die Frau schien weder den Zug, noch das Rufen und Pfeifen der Lokomotive bemerkt zu haben. Der unglückliche Lokomotivführer, der die Gefahr bemerkt hatte, brachte durch sofortiges Bremsen und Kontraband den Zug nach rechtzeitig, knapp drei Meter vor der Straße, zum Stehen und verhielt dadurch ein größeres Unglück.

## Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienstordnung in Gleiwitz für Donnerstag, den 2. Juli. Pfarrkirche Allerheiligen: Vorm. 6 Uhr: Kant. für t. Ordensschwester Martha Lipajchowski; 6 1/2 Uhr: Kant. für t. Marianna Krawiek, Karoline, Wilhelm und Anton Krawiek; 7 1/4 Uhr: Schulmesse für die Schule I, dabei St. Corpus-Christi-Andacht; 8 Uhr: Kant. für den immerwährenden Kreuzwegverein. — St. Peter-Paul-Kirche: Vorm. 6 Uhr: Rosenkranzamt für die 45. Frauenroze; 6 1/2 Uhr: Kant. für t. Vincent Poliska; 7 1/4 Uhr: Kant. für t. Johann Chwolska; 8 Uhr: Kant. für t. Josef und Anna Strzypich.

Gottesdienstordnung in Beuthen für Donnerstag, den 2. Juli. St. Marien-Pfarrkirche: Vorm. 6 Uhr: poln. hl. Messe; 7 1/4 Uhr: deutsche hl. Messe; 8 und 8 1/2 Uhr: bestellte hl. Messen; nachm. feierl. Vesperandacht. — St. Trinitatis-Pfarrkirche: Vorm. 6 Uhr: poln. hl. Messe; 7 Uhr: deutsche hl. Messe; 8 und 8 1/2 Uhr: best. hl. Messe; nachm. feierl. Vesperandacht; ab 7 Uhr: Aussetzung des allerheiligsten Sakraments für die Vereine „Zur ewigen Anbetung“. — St. Theresienkirche in Kossberg: Vorm. 6 Uhr: poln. hl. Messe; 7 Uhr: deutsche hl. Messe; 7 1/2 Uhr: best. hl. Messe; nachm. feierl. Vesperandacht. — Evangelische Gemeinde: Die Bibelstunde fällt in Beuthen und in den Filialen aus. — In beiden Synagogen: Vorm. 6 Uhr: Morgengottesdienst; nachm. 7.30 Uhr: Abendgottesdienst.

ist KufeKe  
Für Erwachsene  
in Milch, Kakao, Suppen oder  
Gemüsen die bestgeeignete,  
leicht verdauliche u. nahrhafte  
Krankenkost.

Anzeigen im Wanderer haben besten Erfolg.







Infolge Ablebens unseres seitherigen Bezirksdirektors für Schlesien, des Herrn J. Th. Schlamm in Breslau, haben wir für den Regierungsbezirk Oppeln eine selbständige Bezirksdirektion mit dem Sitze in Beuthen errichtet, die mit dem heutigen Tage unser bisheriger Generalagent

# Herr Georg Blumenfeld in Beuthen

übernimmt.

Stuttgart, den 1. Juli 1914.

## Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft in Stuttgart.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfehlen wir uns zum Abschluss von **Einbruchdiebstahl-, Beraubungs-, Wasserleitungsschäden-, Sturmschaden-, Glas-, Wertgegenstände-, Maschinen-, Kraftfahrzeug-, Veruntreuungs-, Dienst-, Fracht-, Lieferungs-, Leistungs-, Zoll- u. Steuerkautions-Versicherungen** zu billigen Prämien und günstigen Bedingungen.

Beuthen, den 1. Juli 1914.

Bezirksdirektion der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft in Stuttgart.

**Georg Blumenfeld, Bezirksdirektor.**

Geschäftsräume: Ring 24,

Telephon Nr. 1614.

## Beuthen.

**Dr. Friedländer**  
Beuthen OS.

**Zur ersten Klasse 5. Preussisch-Süd-  
deutscher Lotterie**  
(Ziehung am 10. und 11. Juli 1914) habe ich:  
 $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{8}$   $\frac{1}{16}$  Lose  
a 40.10 20.10 10.10 5.10 M. (inkl. Porto) abgegeben.  
**Lukaschik** Königl. Preuss. Lottereeinnehmer **Tarnowitz OS.** Telefon Nr. 21

## Kattowitz.

**Apollo-Cabaret**  
Kattowitz.  
Bedeutend vergrößert und erst-  
klassig aufgemacht. Schönstes,  
vornehmstes Etablissement  
der Provinz.  
**10 Cabaret-Typen 10**  
Gesang und Tanz.

**Breslau**  
**Moulin Rouge**  
Neue Gasse 17, 1.  
**Täglich Reunion.**

## Farbenlager.

Aus dem Emanuel Porzschke'schen  
**Nachlass**  
werden am **Donnerstag, den 2. Juli cr., nachmittags 4 Uhr**  
im Hofe Holzstraße 18a, Kattowitz, Farben in Fässern und Säcken  
im Tagespreise von ca. 1600 Mk. öffentlich und meistbietend versteigert.  
**ALTEN-BOCKUM**, als Nachlass-Verwalter.

## Möbel

Telefon 1567

Telefon 1567

**Komplette  
Moderne Einrichtungen**  
in

**Herren-Speise-Schlafzimmern**  
Küchen sowie allen Ergänzungsstücken

**... Nur streng reelle Bedienung. ...**

Eigene Polsterwerkstatt.  
Zahlungsbedingungen nach Wunsch.

**Möbelhaus Wilhelm Noglinski**

Kattowitz OS., Friedrichstr. 10.

## Kalksandsteinziegeleien

Komplette maschinelle Einrichtungen für  
nach eigenem Trommel- u. Dauersilo-Verfahren. Spezialpressen  
für die Herstellung von  
Dachsteinen, Fliesen, Maschinen für Zementwaren  
in bester Ausführung bei kulantester Bedienung  
von der ältesten Spezialfabrik

**Dr. Bernhardt Sohn, G. E. Draenert, Eilenburg 17.**

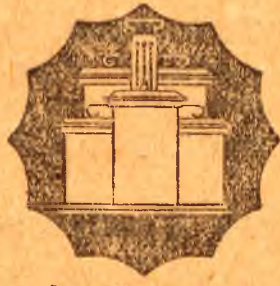
## Zabrze.

**Die Deutsche Volksbank Zabrze AG. e. G. m. b. H.**  
Kronprinzenstraße 155  
nimmt

### Spareinlagen

von jedermann (auch Nichtmitgliedern) an und verzinst sie mit 4% u. 4 1/4 %  
bei günstigen Rückzahlungsbedingungen.  
Kostenlose Verleihung von Heimpfaffen.

## Original- Weck



### Bewährtester Einkochapparat

Zur Frischhaltung  
aller Nahrungsmittel  
Weck-Gläser und Zubehörteile  
Allein-Verkaufsstelle

**Isidor H. Lewin,**  
Magazin für Haus- u. Küchengeräte  
Zabrze, Dorotheenstr. 1,  
Telefon 59.

Preislisten und Gebrauchsan-  
weisungen gratis und franco!

Ziehung am 14. und 15. Juli 1914  
in Berlin im Dienstgebäude der  
Königl. General-Lotterie-Direktion.  
**Deutsche Luftfahrer-  
Lotterie**

400000 Lose. 16178 Gewinne  
im Werte von Mark

**360000**  
welche in 3 Ziehungen und zwar am  
14. u. 15. Juli, 9. u. 9. Sept. und vom  
28. bis 31. Dezbr. 1914 zur Verlosung  
gelangen.

Hauptgewinne im Werte von Mark

**60000**

**40000**

**30000**

**25000**

**20000**

**10000**

**1000**

usw. usw.

Lose à 3 M. ohne jede Nachzah-  
lung für alle drei  
Ziehungen gültig. (Porto u. offizielle  
Gewinnlisten für die 3 Ziehungen  
50 Pf. extra). In allen Lotterie-  
geschäften, sowie bei den Königl.  
Lotterie-Einnehmern zu haben.

**A. Mölling, Hannover**  
und Berlin W. 9, Lennéstr. 4.

Stallungen und Wagenremisen,  
die Herr Expediteur Pollat bis jetzt  
inne hatte, sind vom 1. Juli zu ver-  
pachten. Auch ein großer Laden auf  
der Bahnhofstraße ist sofort zu haben.  
An ertrag. bei Frau Bertha Loeblinger,  
Schüllers Schant, Zabrze.

**Franz Moritz, Astrologe**  
Zabrze, Kronprinzenstraße 124, II.  
Nur kurze Zeit! Auch Sonntags!  
„Euthyllungen von der  
Wege bis zum Grabe.“  
Nach Auswärts schriftlich!

## Wenn

im Sommer die Reisezeit be-  
ginnt, wird man darauf bedacht  
sein müssen

## die

Gareroben tadellos in Stand  
zu setzen, denn was an den Fest-  
tagen noch sauber war, haben  
ganz sicher die oft recht

## wilden

Regenschauer der letzten Wochen  
wieder vernichtet. Darum säumen  
Sie nicht, Ihre Kleider, Blusen,  
Anzüge, Sonnenschirme, kurz alles  
was zur Reise-Garderobe unent-  
behrlich ist, reinigen zu lassen,  
denn nur dann werden Sie in  
wohligenm Behagen zur

## Rosen

Zeit ihre Ferienruhe genießen  
können. Ich empfehle Ihnen  
mein Etablissement auf das ange-  
legentlichste zur Ausführung Ihrer  
geschätzten Aufträge und dürfen  
Sie versichert sein, daß alle weißen  
und lichten Kleider nur so

## blühen.

**Färberei und  
Reinigungswerk**

**Max Zimmer**

Tel. 570 Beuthen OS. Tel. 570  
Bahnhofstr. 8. Krakauerstr. 1.  
Oberschlesiens größtes Unternehmen  
von hervorragender Leistungs-  
fähigkeit.

**Rohberg, Scharleyerstr. 34a.**  
**Zabrze, Kronprinzenstr. 110.**  
**Laurahütte, Beuthenerstr. 7.**  
**Königshütte, Kattowitzerstr. 1.**  
**Reiße, Leobisch, Ratibor,**  
**Rhybnik, Biek.**



**Dr. Mampe's  
bittere Tropfen**  
Marke Ur-Mampe

**F. J. Mampe**

Stargard i. Pom.

**Halb u. Halb  
Mampelikör**

Marken u. Ausstattungen geschützt.



### Bekanntmachung.

Es ist uns aus den Kreisen unserer Gasabnehmer mitgeteilt worden, daß  
sogenannte „Gasparers“ an das Publikum verkauft werden. Nach dem uns  
vorgelegten Muster eines derartigen

### „Gasparers“

sehen wir uns veranlaßt, unsere Gasabnehmer vor dem Ankauf eines solchen  
zu warnen. Der Kauf eines derartigen Apparates bringt dem Gasverbraucher  
nicht den geringsten Vorteil. Außerdem steht der geforderte Preis für den  
Apparat zu dem Werte desselben in keinem Verhältnis.

Gleiwitz, den 26. Juni 1914.

Der Magistrat, Gasanstaltsverwaltung.

### Im Haushaltungspensionat Geisler Schreiberhau im Riesengebirge finden

### junge Mädchen

Aufnahme zur gründlich. Ausbildung in Küche, all. Zweigen des Haushaltes  
u. Handarbeiten, sowie zur Erholung für längere Zeit. Auf Wunsch Fort-  
bildung in Wissenschaften und Musik. Engländern im Haus. Sommer-  
und Winterport. Direkt am Wald. 700 Meter überm Meere gelegen.  
Näheres Prospekt d. die Vorsteherin **G. Geisler**, apr. Haushaltslehrerin.

**Erholungsgäste**  
finden beste Aufnahme und Verpflegung im  
Sanat. u. Erholungsheim  
Sehr komfortabel und in  
schönst. Waldlage, i. Glatz.  
Geb. in **Reichenstein**, Schl. Sehr niedrige Preise

**Sarnunterfuchungen**  
spez. auf Zuder mittels Halb-  
schattenpolarisationsapparates mit  
Steilkompenation, der bisher an-  
erkannt vollkommensten und aus-  
verlässigsten Untersuchungsmethode, werden schnell u. billig angefertigt in der  
**Löwen-Apotheke Gleiwitz, Bahnhofstraße 22.**  
Fernsprecher Nr. 529.

Neu! **Jean Gilbert** Neu!

### Thalia-Klänge.

Eine Sammlung der bekanntesten Operetten-Melodien  
für Violine I. Lage

- u. a. enthaltend:
1. Puppchen, Du bist mein Augenstern.
  2. Gehn wir mal zu Hagenbeck.
  3. Puppchen-Walzer.
  4. Lorden wo hast Du Deine Ohren?
  5. Das kann ein Herz nur, welches liebt.
  6. Seht gehn wir gar nicht erst ins Bett.
  7. Mach die nichts draus.
  8. Flieg Du kleine Kumpferlaube.
  9. Das haben die Mädchen so gern.
  10. Das Lied vom Autolichchen.
  11. Zwofser tanzt man heit.
  12. Verjuchts doch mal.
  13. Fel., können sie linksrum tanzen.
  14. Wer kann dafür?
  15. Männen hat mir mal die Taille auf u. i. w.

**Preis anstatt Mk. 10.— nur Mk. 1.—**

Vorrätig in  
**Neumanns Buch- und Papierhandlung**  
Gleiwitz. Zweigstelle Oberwallstraße 20.  
**Papierhandlung des Wanderers**  
Zabrze, Dorotheenstr. 10. Königshütte und Beuthen.



**Actien-Gesellschaft für Bauausführungen**  
Abteilung für Oberschlesien

Hoch-, Tief- und Betonbau

Gleiwitz

Fernsprecher 202



Nachdem Herr Konkursverwalter Stein die Bewirtschaftung des Gleiwitzer Konzerthauses am 1. Juli d. J. abgegeben hat, teile ich hierdurch ergebenst mit, dass ich das

# Gleiwitzer Theater- u. Konzerthaus

nunmehr in **eigene Regie** übernommen und Herrn

## Wilhelm Sperber,

der bereits in letzter Zeit für die Konkursmasse das Geschäft geführt hat, als **Oekonom** eingesetzt habe.

Herr Sperber wird bemüht sein, durch reichliches Entgegenkommen sowohl den Vereinen, als auch den Gästen gegenüber, dem Konzerthaus wieder zu seiner früheren Beliebtheit zu verhelfen.

Es werden auch vom 1. Juli d. J. ab die beliebten billigen Konzerttage wieder veranstaltet werden.

## Breslauer Union-Brauerei.

### Kattowitz.

Die glückliche Geburt eines besonders **großen und kräftigen Jungen** zeigen hoch erfreut an  
**Hugo Kolloch, Zivil-Ingenieur.**  
**Maddy Kolloch, geb. Kröhler.**  
Kattowitz, den 29. Juni 1914.

Am **Donnerstag, den 9. Juli 1914** findet in Kattowitz auf dem Viehmarktplatz am Schlachthofe (Eingang Steinstraße) ein

#### Pferdemarkt

Katt. Wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche dürfen Rinder, Kälber, Schafe, Ziegen und Schweine nicht auf den Markt gebracht werden. Der Auktionsverkauf dauert von 9 Uhr bis 11 Uhr vormittags.  
Kattowitz, den 26. Juni 1914.

Der Magistrat.

### Beuthen.

#### Palmengarten Beuthen O.-S.

#### Konzertorchester Zipper.

Für Schulden meiner Frau Rosalie Pustelnik, geb. Stucharczyk, welche mich böswillig verlassen hat, komme ich nicht auf.  
Johann Pustelnik, Lipine OS.

### Gleiwitz.

Dienstag nachts 12 $\frac{1}{2}$  Uhr verstarb nach kurzem, aber schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Vetter, mein lieber, herzenguter Bräutigam, der **Kellner**

#### Eduard Mamok

im Alter von 45 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gleiwitz, den 1. Juli 1914.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Fabrikstraße 4 aus statt.

Nach langen, schweren Leiden verstarb gestern der langjährige **Kellner des Haase-Ausschanks**

#### Herr Eduard Mamok

Wir betrauern in ihm einen stets zuverlässigen und strebsamen Angestellten. **Ehre seinem Andenken!**

Gleiwitz, den 1. Juli 1914.

**Spezial Haase-Ausschank**  
B. Rother.

Heute entriß uns der Tod unseren lieben Freund und Kollegen den **Kellner Herrn**

#### Eduard Mamok.

Wir betrauern ihn aufrichtig und wollen ihm ein bleibendes Gedenken bewahren.

Gleiwitz, den 30. Juni 1914.

B. Kioska. A. Siegmund.

**Orch- u. Grünstendmaler**  
u. u. zu außergewöhnl. niedrigen Preisen in jeder Größe und Steinart nach allen Ordn. u. S. auch gegen Teilzahlung.

Bei persönl. Wahl vom Lager von 60 Mk. an vergütete Fahrkarte aus D/S.  
A. Barth, Gr. Strehlig

**Ober-Schreiberhau**  
Villa Maiglöckchen

a. Kapellenberg.

neu erbaut, mit allem Comfort der Neuzeit neu eingerichtet, Centralheizung, elektr. Licht, Bäder, aufmerksamste Bedienung, unweit dem Centrum, herrlich gelegen, empfiehlt sich zu billigen Sommerwohnungen zu niedrigen Preisen.

Von E. Kretschowski.



#### Männer-Turnverein Gleiwitz

(Alter Verein) gear. 1861.

Donnerstag, den 2. Juli 1914

im Vereinslokal „Restaurant zur Loge“ abends 8 Uhr

**Vorstands-Sitzung**

abends 9 Uhr

**Monats-Versammlung.**

Zahlreiche Beteiligung dringend erwünscht.

**Der Vorstand.**

**Spiel- u. Eislauf-Verein Gleiwitz.**

Sonntag, den 5. Juli:

**Ausflug nach Cosel mit Dampferpartie.**

Abfahrt mittags 12 Uhr.

Anmeldungen sofort bei dem Vorsitzenden, Lehrer Meizer, Hofmarktsstraße 6.

**Rohrlach i. Rsgeb.**

**Buhl's Logierhaus**

a. Falkenberg, a. Walde geleg., 14

Luft. Zim. Mt. 7.50, 12.—, Mittag 1 Mt.

Vor- u. Nachf. m. 2 Betten 7.00 Mt.

## Viktoria-Café und Cabaret

Gleiwitz, Wilhelmstrasse.

Der 1. Juli bringt dem Etablissement in allen Abteilungen neue und bewährte Kräfte. Es ist gelungen, für das Viktoria-Café das überall mit dem größten Erfolge auftretende

### Bernhard Marks-Ensemble 4 Damen u. 5 Herren

für erstklassige Burlesken, Ausstattungs-Operetten, Volksstücke und Solo-Einlagen, sowie das

#### Elite-Damen-Blas- und Streichorchester und Gesangsensemble Hardemann

zu engagieren, die auch hier zweifellos den größten Beifall finden werden. Bei gutem Wetter finden die Vorstellungen bis 11 Uhr im Garten und dann im Café statt.

Auch im Viktoria-Cabaret treten vom 1. Juli ab 5 ganz neue Gesangs- und Tanz-Ensembles auf die unter der bewährten Leitung des

#### Theater-Jüngers und Conférenciers Herrn Grüner

das denkbar Beste bieten und zu fleißigem Besuch Veranlassung geben werden.

### Außerordentliche Vorteile

biete ich in meinem diesjährigen

### Saison-Ausverkauf

da ich die Preise teilweise bis zur Hälfte reduziert habe.

Garn. Hüte. Engl. Hüte. Kinderhüte.

### Anni Ehrlich

Gleiwitz, Wilhelmstrasse 4.

— Reise-Filzhüte in großer Auswahl. —

## 2 grosse Ausnahmetage

Wir verabsolgen

am Donnerstag, den 2. Juli in Zabrze,

am Freitag, den 3. Juli in Gleiwitz

bei Einkauf von

1 Pfund Pflanzenbutter Cha-Ga oder Chamsa (Margarine) oder 1 Pfund Kaffee

nach Wahl

1 hochfeine Porzellan-Tasse,  
1 Pfund Zucker oder 12 Rabatt-scheine.

### Hamburger Kaffee-Lagerei

## Thams & Garfs

Gleiwitz,

Zabrze,

Wilhelmstr. 19 an der Klodnik.

Dorotheenstraße 10.

### Abonnements

auf alle Zeitschriften werden angenommen in **Neumanns Papierhandlung Gleiwitz**

Am 4. Juli

**Dr. Groß, ein**

**Spezialarzt für Nerven- und innere Krankheiten.**

**Ev. Männer- u. Jünger-Berein**

**Gleiwitz (Gesangsabteilung)**

feiert am Sonntag, den 5. Juli im

Garten des Evang. Vereinshauses sein

**Sommerfest.**

Verschiedene Belustigungen sind

vorgesehen.

Freunde und Gönner sind herzlich

eingeladen.

Anfang 4 Uhr. — Eintritt 10 Pf.

Der Vorstand

### Jeder Herr

welcher sich schon

Heiden will, verlange

Pracht-Katalog D

gratis und franko

über wenig getragene

Kavalier- u. Garderobe

vom besten Publikum

stammend.

**Elegante Anzüge** von 7 bis 30

**Unter-Haielets** von 6 bis 25

**Kein Risiko!**

Für Nichtpassendes sende Geld zurück

**J. Kalter, München Tal 19**

**Arbeitskräfte**

sucht und findet ein jeder am besten

und schnellsten durch Anzeige im

**Wanderer.**

### Sanatorium Friedrichshöhe

Obernigk b. Breslau. Tel. 26.

für Nerven-, Zucker-, Stoffwechsel-,

innerlich Kranke und Erholungs-

bedürftige.

Abteilung II. Pauschalpreis

(Zimmer, Pension, Kur, Arzt)

von 6 bis 8 Mark pro Tag.

— Prospekte bereitwilligst. —

Leit. Aerzte: Dr. F. Köbisch, Nerven-

arzt, Besitzer. Dr. Dierling.

Spez. f. innerliche Kranke.

Spez. f. innerliche Kranke.

Spez. f. innerliche Kranke.

Spez. f. innerliche Kranke.

Spez. f. innerliche Kranke.

Spez. f. innerliche Kranke.

Spez. f. innerliche Kranke.

Spez. f. innerliche Kranke.

Spez. f. innerliche Kranke.

Spez. f. innerliche Kranke.

Spez. f. innerliche Kranke.

Spez. f. innerliche Kranke.

Spez. f. innerliche Kranke.

Spez. f. innerliche Kranke.

Spez. f. innerliche Kranke.

Spez. f. innerliche Kranke.

Spez. f. innerliche Kranke.

Spez. f. innerliche Kranke.

Spez. f. innerliche Kranke.

Spez. f. innerliche Kranke.

Spez. f. innerliche Kranke.

Spez. f. innerliche Kranke.

Spez. f. innerliche Kranke.

Spez. f. innerliche Kranke.

Spez. f. innerliche Kranke.

Spez. f. innerliche Kranke.

Spez. f. innerliche Kranke.

Spez. f. innerliche Kranke.

Spez. f. innerliche Kranke.

Spez. f. innerliche Kranke.

Spez. f. innerliche Kranke.

Spez. f. innerliche Kranke.

Spez. f. innerliche Kranke.

Spez. f. innerliche Kranke.

Spez. f. innerliche Kranke.

Spez. f. innerliche Kranke.

Spez. f. innerliche Kranke.

Spez. f. innerliche Kranke.

Spez. f. innerliche Kranke.

Spez. f. innerliche Kranke.

Spez. f. innerliche Kranke.

Spez. f. innerliche Kranke.



# Ein neuer Beleidigungsprozess gegen Rosa Luxemburg.

S. & H. Berlin, den 29. Juni 1914.

Der mit großer Spannung erwartete Prozess gegen Rosa Luxemburg wegen

Beleidigung des deutschen Heeres

nahm heute unter großem Andrang des Publikums seinen Anfang. Die Verhandlung vor der vierten Strafkammer muß wegen der großen Zahl der Anwesenden, es werden 150 Personen aufgerufen, im großen Saal des Landgerichts stattfinden. — Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Seligmann, die Anklage wird durch den Staatsanwalt Geheimrat Hagemann vertreten, die Verteidigung führen die Rechtsanwälte Dr. Kurt Rosenfeld (Berlin) u. Dr. Levi (Frankfurt a. M.).

Bereits zu Beginn der Sitzung ereignet sich ein Zwischenfall. — Der Vorsitzende führt nämlich aus, daß er nicht die Absicht habe, durch die Verhandlung irgendeinen Beruf bloßstellen zu lassen. — Die Verteidiger Dr. Rosenfeld und Dr. Levi protestieren lebhaft gegen diese Äußerung und führen aus, daß solche Worte lediglich bedeuten, die Zeugen zur Unwahrheit zu ermahnen. Sie beantragen hierüber einen Gerichtsbeschluss. Nach längerer Beratung verkündet der Vorsitzende den Beschluss des Gerichts dahin, daß die Äußerung lediglich als eine fiktionspolizeiliche aufzufassen und daher nicht zu beanstanden sei. — Als der Vorsitzende nunmehr in die Verhandlung eintreten will, tritt der Verteidiger R.-M. Dr. Rosenfeld vor und fragt, was das Gericht dazu täte, daß der von der Verteidigung

durch einen Gerichtsvollzieher als Zeuge geladene Kriegsminister . . . fallen nicht erschienen sei. — Vors.: Die Ladung ist meiner Ansicht nach nicht ordnungsgemäß, da der Kriegsminister als Militärperson nur durch Ersuchen der Militärbehörden geladen werden kann. — Vert. R.-M. Levi: Der Kriegsminister ist doch aber die Spitze aller Militärpersonen, man kann ihn doch nicht ersuchen, sich selbst eine Ladung zu stellen. — Vert. R.-M. Dr. Rosenfeld: Eine dienstliche Behinderung, die der Kriegsminister als Grund seines Ausbleibens angibt, kann nicht als ausreichende Entschuldigung angesehen werden. Die Ladung selbst ist ordnungsgemäß; man müßte höchstens zweifelhaft darin sein, ob sie nicht einen Vorbehalt für Zeugengebühren und Fahrgehalt anbringen müßte. Ich nehme aber an, daß der Kriegsminister auf Fahrgehalt verzichtet wird, und habe ihm solche nicht angeboten. Ich beantrage daher, daß das Gericht gegen den Kriegsminister als ausgebliebenen Zeugen die Maßnahmen ergreift, die ihm von Gesetzeswegen zustehen. — Der Staatsanwalt widerspricht dem Antrag, der Kriegsminister könne nur durch Ersuchen des Kriegsministeriums geladen werden. — Nach längerer Beratung ergeht der Beschluss des Gerichts dahin, daß die Ladung nicht ordnungsgemäß erfolgt sei, da einmal die Ladung nicht dem Kriegsminister ohne weiteres zugeestellt werden durfte, sondern daß er lediglich durch Ersuchen des Kriegsministeriums geladen werden konnte. Ferner ist die Ladung nicht ordnungsgemäß, weil in ihr die Entschuldigung von Zeugengebühren nicht angegeben worden ist. — Nach Feststellung der Personalien und der Vorstrafen der Angeklagten erhebt sich der Verteidiger R.-M. Dr. Rosenfeld, um auszuführen:

Ich lehne diejenigen Herren des Gerichtshofs wegen Beforgnis der Befangenheit ab, die in einem militärischen und Offiziersverhältnis stehen und zwar hier dies, soweit ich orientiert bin, der Herr Vorsitzende Landgerichtsdirektor Seligmann und der Herr Beisitzer Landgerichtsrat Schulze. Der Strafantrag, der vom Kriegsministerium gestellt ist, bezog sich zunächst auf alle Offiziere und Unteroffiziere der preussischen Armee, wurde dann auf alle Angehörigen der preussischen Armee ausgedehnt, insonderheit also auf alle Offiziere a. D. Zu den Offizieren gehören auch die Herren, die in einem Offiziersverhältnis stehen oder gestanden haben.

Eine Befangenheit besteht nicht, sondern darauf an, ob die abgelehnten Richter Befangen sind oder nicht, sondern darauf, ob die Befangenheit begründet ist, — und mir will es scheinen, daß bei den nahen Beziehungen der abgelehnten Richter zur Armee die Befangenheit vorhanden ist, daß sie nicht unbefangen sind.

Vert. R.-M. Dr. Levi: Die Befangenheit der Befangenheit ist nicht allein eine theoretische Frage, sondern sie besteht permanent. Es liegen Fälle vor, daß die Militärbehörden während eines Prozesses auf die Richter einwirken haben und ferner liegen Fälle vor, daß die militärischen Richter nach einem Prozess gemäßigter wurden. Ich erinnere an die Allerhöchste Anordnungen vom 31. Dezember 1903, in der Richter wegen ihres Verhaltens bei einem Prozess die Allerhöchste Mißbilligung ausgesprochen worden ist, und daß diese Richter nachher gemäßigter, das heißt pensioniert wurden wegen ihres Verhaltens während des Prozesses. Ich denke hier an den Prozess Wille. Außerdem scheiden die abgelehnten Herren ohne weiteres nach § 22 Absatz 3 des Strafgesetzbuches als Richter aus, da sie als zur preussischen Armee gehörige Offiziere selbst durch die angeblich strafbare Handlung verurteilt sind.

Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Seligmann erklärt: Ich bin Staatsanwalt der Landwehr a. D. und fühle mich nicht befangen. — Geheimrat Schulze: Ich bin vor 30 Jahren auf meinen Wunsch verabschiedet worden, nachdem ich Leutnant der Reserve und der Landwehr gewesen bin. Ich fühle mich ebenfalls nicht befangen. — Die beiden abgelehnten Richter treten ab und in der nunmehr gebildeten Hilfskammer, die aus drei Richtern besteht, übernimmt der älteste Beisitzer, Landgerichtsrat Dienutt den Vorsitz. — Der Staatsanwalt erklärte hierauf: Ich bitte, den Antrag der Verteidigung abzulehnen. Die beiden Herren sind Offiziere außer Dienst, jedoch sie als Verurteilte nicht in Frage kommen, auch die Befangenheit der Befangenheit ist unbegründet. Befangenheit ist das Vorurteil gegen die Unparteilichkeit des Richters und ich kann es mir nicht denken, daß ein Richter, weil er Offizier gewesen ist, deshalb Mißtrauen in seine Tätigkeit verdient. — Vert. R.-M. Rosenfeld: Der Strafantrag ist zeitlich nicht befänglich. Die Erklärung der Angeklagten bezieht sich nicht auf eine kurze Spanne Zeit. Sie hat vom System des Militarismus und von den Soldatenmishandlungen als Folgen dieses Systems gesprochen und zwar in ganz allgemeinen Ausdrücken. Die Vorgänge ereigneten sich also auch auf die Zeit, in der das preussische Heer in seiner jetzigen Organisation noch nicht bestanden hat. Deshalb kommt auch die Zeit in Betracht, in der die abgelehnten Richter Offiziere gewesen sind. Für die Befangenheit verlangt das Gesetz nicht einen Nachweis der Befangenheit, sondern die Befangenheit des Angeklagten, daß der Richter in seiner Urteilsfindung nicht unbefangen sein kann. — Nach längerer Beratung verkündet Landgerichtsrat Dienutt den Beschluss der Hilfskammer dahin, daß der Ablehnungsantrag zurückgewiesen wird. Als Verurteilte kamen nur unmittelbar Richter in Betracht und es sei nicht erwiesen, daß die abgelehnten Richter unmittelbar Verurteilte seien. Eine Befangenheit der Richter, die schon lange aus dem Militärverhältnis ausgeschieden sind, liege auch nicht vor, und die Kammer habe ihren Erklärungen, daß sie nicht befangen seien, vollen Glauben geschenkt.

Die beiden abgelehnten Richter treten nunmehr wieder in den Saal ein und Landgerichtsdirektor Seligmann übernimmt wieder den Vorsitz. — Nachdem ihm von dem Gerichtsschreiber Kenntnis von der Zurückweisung des Ablehnungsantrages gegeben, wird der

Eröffnungsbeschluss

belesen. Nach ihm wird die Angeklagte beschuldigt, am 7. März 1914 in Hamburg i. D. die Offiziere des preussischen Heeres durch Behauptung nicht erwiesener Tatsachen beleidigt zu haben. — Der Vorsitzende bemerkt dazu, es handle sich um eine Rede der Angeklagten in einer öffentlichen Volksversammlung, in der sie über sozialistische Volkstrennung sprach. In dieser Rede soll sie Behauptungen gebraucht haben, durch die sie die Angehörigen der preussischen Armee beleidigt hat, indem sie sich ganz allgemein dahin äußerte, daß in den deutschen Kasernen ständig Soldatenmishandlungen vorlämen.

Es wird darauf die Rede der Angeklagten in der Wiedergabe der „Freiburger Volkszeitung“ verlesen. — Im Anschluß daran beantragt der Staatsanwalt die von der Verteidigung angebotene Beweiserhebung abzulehnen. Es werde absolut nicht bestritten, daß in der Armee im Laufe der Jahre Soldatenmishandlungen aller Art vorgekommen seien. Aber davon habe die Angeklagte in Freiburg auch gar nicht gesprochen. Nach den übereinstimmenden Berichten sei sie vielmehr auf einen Fall in Mex eingegangen, in welchem angeblich ein Selbstmord infolge langandauernder Soldatenmishandlung vorgekommen sei. Tatsächlich sei dieser Fall absolut nicht geschehen, die Angeklagte habe aber im Anschluß daran bemerkt: Und so komme es Tag aus Tag ein zu Dramen in den deutschen Kasernen, von denen die Öffentlichkeit nichts erfahre. — R.-M. Levi wendet ein, daß in der Anklageschrift nicht die Behandlung des Meher Falles, sondern die Behauptung der Angeklagten zum Gegenstand des Prozesses gemacht werde, daß Jahr aus Jahr ein Dramen aus Anlaß von Soldatenmishandlungen sich abspielten. — Der Staatsanwalt beharrt demgegenüber bei seinem Ablehnungsantrag. Es könne unmöglich jeder Puff oder Schlag, der



## Saison-Ausverkauf

Beginn: 1. Juli 1914.

<b>Serie I</b> darunter Backfisch- und moderne Corsets sowie Untertaillen. Früher bis M. 4.50, jetzt nur M.	<b>1<sup>65</sup></b>	<b>Serie II</b> darunter schicke Formen in geb. Stoffen sowie Untertaillen. Früher bis M. 3.—, jetzt nur M.	<b>3<sup>55</sup></b>
<b>Serie III</b> darunter Corsets in den elegantesten Ausführungen. Früher bis M. 15.—, jetzt nur M.	<b>6<sup>45</sup></b>	<b>Serie IV</b> darunter die allermod. Formen, besonders für starke Damen. Früher bis M. 25.—, jetzt nur M.	<b>10<sup>85</sup></b>
<b>Serie V</b> darunter eleg. französ. Formen, Leib und Hüfte fortschnürend. Früher bis M. 30.—, jetzt nur M.	<b>15<sup>85</sup></b>	Enorm großes Lager in <b>Untertaillen und Brusthaltern</b> zu bedeutend herabgesetzten Preisen.	
<b>Alle sonstigen Waren mit 20%</b>		<b>Modelle, aus dem Schaufenster, etwas verblasst, ermässigt bis 75%</b>	

Arnold Obersky  
Paris Berlin

Gleiwitz

Wilhelmsplatz — Ecke Schützenstrasse

Telephon 1193

einem der von der Verteidigung geladenen ca. 150 Zeugen im Laufe ihrer Dienztzeit zugeführt worden sei, zum Gegenstand der Beweisaufnahme gemacht werden. — R.-M. Levi (erregt):

**Nicht 150 Soldatenmishandlungen wollen wir hier beweisen, sondern etwa 30 000.**

Und wir behaupten, daß auch nicht ein Prozent aller dieser Mishandlungen, zu denen uns das Material in den letzten Wochen zugekommen ist, überhaupt bisher in die Presse gekommen ist, geschweige denn, daß auch nur ein Prozent dieser Mishandlungen zur Kenntnis der Kriegsgerichte gekommen wäre. Das System, das der Herr Staatsanwalt hier befreit, scheint uns dadurch bewiesen. Wenn die Staatsanwaltschaft jetzt plötzlich von all diesen Dingen nichts mehr hören mag, so ist das nichts weiter als ein massiver Rückgang. — Vors.: Ich bitte doch, solche Meinungen zu unterlassen.

— R.-M. Rosenfeld: Vor wenigen Tagen erst ist das kollektive Verbrechen: Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst absolut nichts und niemanden in der Welt! Wir scheitern aber, daß man doch die von uns angebotene Beweisaufnahme sehr fürchtet, denn was der Herr Staatsanwalt gegen unsere Beweisanträge einwendet, ist nichts anderes als eine Verleumdung der Staatsanwaltschaft. Was hat denn der Staatsanwalt eigentlich getan, um etwas zu ermitteln? Nach den Akten muß man glauben, daß er nicht den geringsten Versuch gemacht hat, auch nur einen einzigen Fall zu ermitteln. Und die Ermittlung war ihm doch so leicht gemacht! Wir haben ihm hunderte von Urteilen genannt, woraus etwa 10 000 Soldatenmishandlungen ersichtlich waren. Wenn der Kollege dort hier von 30 000 Mishandlungen gesprochen hat, so bezog sich das nur auf einen kleinen Teil unserer privaten Ermittlungen, und es gehen uns noch ständlich neue Mitteilungen zu. Heute brachte mir z. B. die erste Post etwa 80 Urteile zu den etwa 1000 Zeugen-Aussagen, die ich bereits habe. So reichhaltig ist das Material. Der Staatsanwalt hat aber nicht ein einziges Urteil eingefordert und nicht einen einzigen Zeugen vernommen, den ich ihm genannt habe. Wenn ich ihn fragen würde, wieviel Fälle er eigentlich ermittelt hat, so glaube ich, er würde antworten, er habe gar keinen Fall ermittelt. Wenn die Staatsanwaltschaft wirklich die objektive Wahrheit ist, wie sie es doch sein soll, dann hätte sie mit Leichtigkeit 10 000 brutale Mishandlungsfälle vorführen können. Wenn sie das nicht kann, so beweist das, daß die Staatsanwaltschaft nichts getan hat, um die Fälle dem Gericht vorzuführen. Und es giebt kaum ein traurigeres Kapitel, als das Gebiet der Soldatenmishandlungen. Die Vernehmung schon dieser wenigen Zeugen, die wir geladen haben, wird ergeben, daß die erschütternden Tragödien vorgekommen sind, daß die Zeugen in der bestialischsten Weise mishandelt worden sind. Darum bitte ich, die dringlichsten Zeugen zu vernahmen.

Vorsitzender: Ich möchte schon jetzt darauf hinweisen, daß das Gericht möglicherweise dazu gelangt, lediglich eine Beleidigung nach § 185 des Strafgesetzbuches anzunehmen. — Vert.: R.-M. Levi: Selbst wenn das Gericht den § 185 als vorliegend annehmen sollte, so würde die Beweisaufnahme nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsgerichts auch dann nicht zu umgehen sein, da diese für das Strafmaß wichtig ist.

Das Gericht zieht sich hierauf zur Beratung zurück.

Ein Verlegungsantrag der Staatsanwaltschaft.

Nach mehr als einstündiger Beratung verkündet der Vorsitzende folgenden Beschluss: Das Gericht hat beschlossen, in die von der Verteidigung beantragte Beweisaufnahme einzutreten.

Hierauf erhob sich der Staatsanwalt Geheimrat Hagemann: Gemäß § 245 der Strafprozessordnung beantrage ich die Verlegung des Prozesses, da der Staatsanwaltschaft dieses Recht gegeben ist, wenn ihr das Beweismaterial zu vernehmenden Zeugen zu unvollständig oder zu spät angegeben ist, jedoch irgendwelche Ermittlung nicht mehr möglich war. Diese Voraussetzung liegt hier vor. Es ist heute ein Beweisthema angegeben worden, das derartig allgemein und abstrakt ist, daß es der Staatsanwaltschaft nicht möglich ist, weitere Ermittlungen einzuziehen. So ist es der Staatsanwaltschaft unmöglich gemacht, an einer sachkundigen Aufklärung mitzuwirken. Ich muß es ablehnen, an einer durch einseitig herbeigeschafftes Beweismaterial völlig einseitigen Beweisaufnahme teilzunehmen. Noch dazu einer Beweisaufnahme, die eigentlich nicht vor die Zuständigkeit der Zivilgerichte gehört. Es bleibt mir also nichts anderes übrig, als zu beantragen, die Verhandlung zu verlegen. — Vert. R.-M. Dr. Rosenfeld: Ich möchte zunächst bemerken, daß der Staatsanwalt die Beweisaufnahme seit Wochen bekannt war. Seit Wochen habe ich die Veranlassung von hunderten von Urteilen beantragt immer zum Beweise derselben Behauptung, wie sie auch heute hier wiederholt worden ist. Es kann also von einer Ueberraschung der Staatsanwaltschaft gar keine Rede sein. Die Zeugen habe ich mehrere Tage vor der Verhandlung benannt, also zu einem Zeitpunkt, wie er durchaus üblich ist. Bei den umfangreichen Mitteln, über welche die Staatsanwaltschaft verfügt, reicht ein Zeitraum von drei Tagen aus, um Ermittlungen über die Zeugen einzuziehen. Eine solche Zumnützung wird ja oft genug auch an die Verteidigung gestellt, die doch nicht die Mittel zur Verfügung hat wie die Staatsanwaltschaft. Wenn die Staatsanwaltschaft überhaupt den Wunsch gehabt hätte, Ermittlungen anzustellen, so hätte sie es direkt tun müssen. Wenn man aber überhaupt nichts tut, dann reicht auch eine Frist von Wochen nicht aus. Mir scheint, wir stehen auch diesmal vor einer vollständigen Bankrott-erklärung der Staatsanwaltschaft. (Der Vorsitzende rügt diesen Ausdruck.)

Daraus kann jeder die nötigen Konsequenzen ziehen. Ich muß vor allem Veranlassung dagegen einlegen, daß es sich hier um einseitig herbeigeschafftes Beweismaterial handelt. Was würde der Staatsanwalt sagen, wenn wir die Beweisaufnahme durch Vernehmung seiner Zeugen eine einseitige Beweisaufnahme nennen würden. Für die Ermittlung der Wahrheit ist es doch ganz nebensächlich, wer die Zeugen herbeischafft. Wenn der Staatsanwalt sagt, daß die Beweisaufnahme eigentlich gar nicht vor das Zivilgericht gehöre, so liegt darin eine Herabwürdigung der Zivilgerichte gegenüber den Militärgerichten. Es scheint so, als ob der Vertreter der Staatsanwaltschaft eine Erklärung der Soldatenmishandlungen vor dem Zivilgericht für unerwünscht hält. Es ist nicht die Angeklagte, die einen Grund zur Verlegung gegeben hat, sondern die Staatsanwaltschaft möchte eben die ganze Beweisaufnahme vermeiden. — Vorsitzender (unterbrechend): Derartige Motive bitte ich aus dem Spiel zu lassen. — Vert. Rechtsanwalt Rosenfeld (fortfahrend): Ich weiß nicht, wie man den Antrag der Staatsanwaltschaft anders verstehen soll. Ich würde es sehr bedauern, wenn der Prozess verlegt werden sollte, denn die Angeklagte hat das lebhafteste Interesse daran, die Wahrheit ihrer Behauptungen zu beweisen, auch in den deutschen Kasernen Tag aus Tag ein Soldatenmishandlungen, auch solche schlimmster Art, sich ereignen. — R.-M. Dr. Levi (Frankfurt a. M.): Wir haben Antrag auf Antrag zu den Akten gebracht, doch die Staatsanwaltschaft hat auch nicht einen Federstrich unternommen, um auch nur eine Tatsache aufzuklären. Daraus ergibt sich, wie sie sich gegenüber der hier vorliegenden Beweisaufnahme verhalten haben würde. Die Staatsanwaltschaft hat über die Zeugen auch nicht eine einzige Ermittlung eingezogen, das kann man aus der früheren Teilnahmlosigkeit wohl schließen. Die Staatsanwaltschaft tritt um Verlegung, weil sie die Geister, die sie herbeigerufen hat, nicht mehr los wird. Ein Angeklagter muß sich in viel kürzerer Frist, oft in 24 Stunden, auf die Anträge der Staatsanwaltschaft erklären, obwohl ihm keine Polizeidämmer, wie es bei der Staatsanwaltschaft der Fall ist, zur Verfügung stehen und obwohl oft Zukunft und Leben davon abhängen. Ich glaube wohl, daß es der Staatsanwaltschaft lieber gewesen wäre, daß die Sache nicht vor dem Zivilgericht, sondern vor dem Militärgericht verhandelt würde. — Vors. (unterbrechend): Ich kann es nicht zulassen, der Staatsanwaltschaft derartige Motive zu unterbreiten. — Vert.: Ich beantrage, den Antrag der Staatsanwaltschaft abzulehnen.

Staatsanwalt Geheimrat Hagemann: Die Angeklagte hat in ihrer ersten Vernehmung überhaupt keine Erklärung abgegeben, sie hat keine einzige Mishandlung behauptet, sie kann sich also nun über meine Maßnahmen nicht beklagen. Im übrigen will ich über die Zeugen selbst keine Erklärungen einziehen, sondern über die von ihnen behaupteten Tatsachen und dazu muß ich Zeit haben. — Vors.: Herr Verteidiger, Sie haben eben den Wunsch ausgesprochen, keine allzu große Verzögerung herbeizurufen. Wir haben die Beweisanträge zugelassen, weil der § 244 der Strafprozessordnung uns keine andere Wahl ließ. Das Gericht hat indes sehr bedauerlich, daß das Beweismaterial nur sehr allgemein angegeben war, also ohne Angaben bestimmter Tatsachen. Wenn Sie also darauf legen, daß keine große Verzögerung eintritt, so möchte ich den Wunsch ausdrücken, daß genaue Beweisthema möglichst bald angegeben. — Vert. R.-M. Rosenfeld: Ich habe das Beweisthema in einer durchaus ausreichenden Weise angegeben. Das Beweisthema ist: In welchem Umfang sind bezogen worden Soldatenmishandlungen in deutschen Kasernen vorgekommen. Der Staatsanwalt hat rechtzeitig Beweisaufnahme und Thema genannt. Wie fordern das gleiche Maß von Verlässlichkeit für die Angeklagte, wie der Staatsanwalt sie für sich in Anspruch nimmt. — Vors.: Können Sie, Herr Verteidiger, wenn die Fortsetzung der Verhandlung beschlossen wird, das Beweisthema genauer angeben? — R.-M. Dr. Rosenfeld: Lieber Wohl!

## Inventur-Ausverkauf

zu spottbilligen Preisen.  
Beachten Sie meine Schaufenster.  
**Otto Kramarczyk**  
Inh. B. Ueberschär,  
Gleiwitz,  
Tarnowitzerstr. 7.  
Tel. 1278.



Bewerbungen auf Ziffer-  
anzeigen wolle man nur  
Abdrucken der Zeugnisse  
beifügen, da der Verlag  
für richtige Rückgabe der  
Papiere nicht haftet.

# Arbeits- und Wohnungsmarkt des Wanderers

Der Wanderer ist die bei  
weitem gefesteste Tages-  
zeitung des gesamten  
Industriebezirks. Anzeigen  
haben daher einen durch-  
greifenden Erfolg.

— Vorj.: Wann denn? — Vert.: Sofort. — Vorj.: Ueber jeden einzelnen  
Fall? — Vert.: Natöhrlich. — Vorj.: Haben Sie das Beweisstück über jeden  
einzelnen Zeugen parat? — Vert.: Natöhrlich, ich kann es sofort zu Protokoll  
des Gerichtsschreibers geben. — Vorj.: Ich möchte noch darauf hinweisen,  
daß das Gericht zwischen einfachen Mißhandlungen und sogenannten  
Dramen unterscheiden will, also nach Mißhandlungen, die besonders tra-  
gische Folgen gehabt haben. Ich bitte das bei der Formulierung der ein-  
zelnen Beweisstücke möglichst zu berücksichtigen. — Vert. R. M. Levi:  
Es ist sehr schlimm, wenn wegen solcher Mißhandlungen die Leute Selbst-  
mord verüben, oder wenn sie sich den Finger wegnehmen, um dienstunfähig  
zu werden oder wenn sie fahnenflüchtig werden. Aber ist es denn nicht  
ebenso schlimm, wenn Volksgenossen durch derartige Mißhandlungen einen  
unermesslichen seelischen Schaden erleiden? Ich meine, ein solches Beweis-  
stück läßt sich nicht so genau formulieren.  
Nach längeren Erörterungen über die weitere Fortsetzung der Ver-  
handlung zieht sich der Gerichtshof zur Beratung zurück. Es wird ein  
Beschluss gefaßt, in welchem das Gericht anerkennt, daß der Antrag  
der Staatsanwaltschaft auf Verurteilung an sich begründet ist, es will indes  
noch keinen Beschluss über den Antrag fassen und der Verteidigung auf-  
geben, zu morgen die Beweisaufnahme genau zu substantiieren und dem  
Gericht vorzulegen.  
Die Verhandlung wird darauf auf morgen vertagt.

## Hunde

werden in  
**Dressurflüge**  
genommen. Offert unter B. 2. 148  
an den Wanderer Deutzen.

## Patent-Büro

**A. GODAN**  
**Kattowitz**  
Prinz-Heinrichstr. 12, part.  
Telefon 1512.

## Kunststoffs-

büro Max Schimmelpennig, G. m. b. H.,  
mit Detektiv-Abteil., befindet sich  
Berlin, Potsdamerstr. 54.

## Baugewerkschule.

Staatliche Berechtigung. Programm frei.  
**Neustadt in Mecklenburg.**

## Pachtungen

## Suche größeres Gasthaus

oder Restaurant zu pachten oder in  
Vertretung. Offerten u. P. 205  
an den Wanderer Gleiwitz.

## 1 neu eingerichtete Bäckerei

mit Einrichtung billig per 1. August  
evtl. früher zu verpachten.  
**Carl Schyma, Borschow**  
bei Neu-Derun.

## Stellen-Gesuche

## Lüchlig. Werkzeugmacher

erste Kraft, empfiehlt sich für sämt-  
liche Werkzeuge spez. Schnitt und  
Stangenbau und selbständig für  
Schloßarbeiten. Offerten unter B.  
S postlagernd Eichenau.

## 30 Mark

zahlte demjenigen, der ehemaligen  
Diener, Mitte 20er, einen Posten  
oder bessere Beschäftigung verschafft.  
Betreffend Angebote unter B. 400  
postlagernd Zabrze 1.

## Junger Bäckergehilfe

welcher Schlussemel lernen will,  
sucht dauernde Stellung. Offerten an  
**Franz Hantsch, Gleiwitz, Preis-  
witzerstraße 3.** 20725

## Lücht.

## Bäckergehilfe

22 Jahr alt, in allen Arbeiten firm,  
sucht Stell. als Erster oder Zweiter.  
Antritt bald oder später. Offerten an  
**Max Vogt, Strehlitz b. Zobten b. Bern-  
Bühl.** 20730

## Bäckergehilfe

24 Jahr alt, sucht Stellung als Osen-  
arbeiter oder selbständiger Arbeiter.  
Offerten an **Franz Kott, Königs-  
hütte, Beuthenerstr. 65a.**

## Jung. Mann sucht Anfangsstellg.

15. 7. als Kontorist u. einfacher oder  
dopp. Buchf., Schreibm., Stenogr. u.  
familt. Kontorabtr. verr. Offert. u.  
B. 145 an den Wanderer Beuthen.

## Herrich. Chauffeur-Sofist.

29 J. alt, evgl., ged. Soldat, verh. mit  
etwas Familie, sucht per 1. Okt. od. spä-  
ter. Stellung. Fabrikantenstr. 111. B. Zufuhr.  
erb. P. Stosch, Zabrze, Heinrichstr. 8.

## Suche Anfangs-

## Maurerpolier

Stellung als  
mit einer stolzen Maurer od. überm.  
Ausstattung. Sucht u. Tierb. i. Wlford.  
Offerten Lagerkarte 280 Beuthen OS.

## 33. Frau

sucht Stellung als Wirtin i. frauen-  
halt od. a. alleinst. Herrn u. b. od. 15.  
Off. u. B. W. 70 postl. Ruda OS.

## Fraulein, 22 J., wünscht Stellung

als Wirtin od. als einzeln. Herrn,  
auch nach auswärt. Offerten unter  
B. 202 an den Wanderer Gleiwitz.

## Offene Stellen

## Auswärts

## 1 tüchtiger Fleischergehilfe

kann sofort antreten bei  
**Richard Kirsch, Fleischerstr.,  
Schwallowitz v. Rybnitz.**

## Für die hiesige Kreis-Ausschuss-

## Registrierung

gesucht. Bewerber, welche im Kreis-  
ausschuss oder Landratsamt die Re-  
gistrierung erlernt oder geführt haben  
und ihre Brauchbarkeit für diesen  
Dienst durch Zeugnisse nachweisen  
können, werden bevorzugt. Gehalt  
am Anfang 100 Mark monatlich mit  
Zunahme auf Erhöhung bei bewiesener  
Tüchtigkeit. Anstellung zunächst im  
Wege des Privatdienstvertrages.  
Meldungen mit Lebenslauf, Zeug-  
nisabschriften und Angabe des  
frühesten Eintrittstermines sind sofort  
an den Kreis-Ausschuss in Rybnitz  
zu richten.

## Rühr. Vertreter

mit guten Beziehungen wird von  
erster Feuer-, E. D. und Glasversicher.  
für Gleiwitz u. Umgeg. gesucht. Gutes  
Intasso vorhanden. Offert werden  
erbeten unter B. 993 an Saaten-  
stein & Vogler, A.-G., Berlin W. 3.

## Tüchtige Betonarbeiter

und 4 Zimmerer  
werden sofort gesucht bei hohem Lohn.  
**Brückenbau Meindorf-Rohlau**  
(Anhalt).

## Josef Kocher.

Hohen-Nebenverdienst f. jedermann d.  
neue leichte Handarbeit i. eig. Heim.  
Arbeit nehme ab u. zahle sofort aus.  
Muster u. Anleitung g. Einleit. v. 50 Pf.  
Info Nachh. 30 Pf. mehr. Institut  
Winkler, München 30, Dachauerstr. 54.

## 5-10 Mk. u. mehr i. Hause tagl.

## Neben-Verdienst

neue Erfindung, gut. Vertretung,  
Verkaufsstell., Geschäftsführung,  
händl. u. schriftl. Arbeit leicht,  
verlang. gratis Prospekt v. Verl.  
**Fürs Prakt. Leben, Leipzig 50.**  
Täglich. Verdienst b. 10 Mk. möglich.

## Bis 20 Mk. tagl. Verdienst mögl.

Auch Nebenerwerb. Prosp. gratis.  
**Wagenfuehrer Verlag, Leipzig 17.**

## Schiffsjunge - Kapitän

Karriere der Handelsmarine, illust-  
rierte Broschüre verleiht kostenlos  
H. Glöckl, Schiffssoffizier, Altona  
(Elbe) Abt. 44, Reimstraße 70.

## Für j. Mädchen u. Damen

Vorzügliche Ausbildung im Kochen,  
Backen, Schneidern, Plätten wie im  
gesamt. Haushalt. Prosp. kostenlos.  
Haushaltungspensionat  
**Frau Dir. Adamski, Breslau XIIIb,  
Hohenzollernstr. 40.**

## Suche Mädchen

für Stadt und Land fürs Land, auf  
Antrag Restgeld vorauslagt.  
**Gertrud Wegener, gewerbd. Stellsen-  
vermittlerin, Berlin, Invalidenstr. 12**

## Beuthener Gebiet

## Stellungslose Kaufleute

sofort  
sucht. Lohnende Sache. Melde Deutzen,  
Bielefeldstr. 31, I. Etg. 4-7. Proba.  
Ordnent. Schuhmachergeselle kann so-  
fort. Carl Sawientek, Schuhmachergesell.  
Röberg, Scharleyer Chaussee 55.

## Schneidergehilfen

auf kleine Arbeit für dauernd gesucht.  
**Neumann, D.-Pekar,  
Radomskulstr. 17.**

## Tüchtige Malergesellen u. Anstr.

1 sowie 1 Arbeitsbursche können  
sich sofort melden bei **Karl Deule,  
Malermeister, Beuthen, Gohlstr. 11.**

## Tüchtige Metallblecher

u. Armaturenschlosser  
werden eingestellt bei  
**Schlimme & Rischke**  
Maschinen und Armaturenfabrik,  
Kupferschmiede, Phosphorbronze-  
gießerei, Beuthen OS.

## 2 tüchtige Stiefelgehilfen

bei hohem Gehalt sofort oder später  
gesucht.  
**Adolf Neugebauer, Friiseur,  
Beuthen OS. gegenüb. d. Postamt.**

## Ein Schlossergehilfe

nüchtern und zuverlässig. Schriftliche  
Meldungen mit Angabe des Alters  
an **H. Matier, Zarnowitz.**

## Zeugnisse in Maschinenschrift

20	30	50	100 Blatt
1.25	1.50	2.00	3.00
2.25	2.50	3.25	5.00

inkl. Papier  
erfl. Porto  
**Vervielfältigungsbüro M. Selowsky,**  
Gleiwitz, Pfarrstraße 7. 1.

## Möbeltransporte

Einlagerung ganzer Wohnungseinrichtungen  
**D. Lustig Inh. S. Köppler, Gleiwitz**  
Gegründet 1870. — Spedition — Telefon 85.

## 4 Schneidergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei  
**Gorham, Gleiwitz, Zabrzestr. 1. i. d. B.**

## Aushilfs-Verkäuferinnen

für alle Abteilungen per sofort gesucht.  
**Gebr. Barasch Nachf.**  
Gleiwitz, Inh. S. Jacob. Gleiwitz.

## Mehrere selbständige Elektromonteuere

werden angenommen. **Th. Wolf & Co.,** Inh. Vogel & Kachel, Beuthen OS.

## Ein größerer Anzahl

## Arbeiter

werden bei gutem Lohn sofort gesucht.  
**Stellwerk-Aktiengesellschaft,**  
Fabrik feuerfester Produkte, Ratibor.

## Lücht. Brenner

werden per sofort  
gesucht.  
**G. Simenauer, Dampfzettelwerke,  
Beuthen, Siemenswitzer Chaussee.**

## Tüchtiger Tischlergeselle

kann sofort antreten. **K. Pietrzykowski,  
Tischlermeister, Beuthen, Gymnasialstr. 18**

## Lehrling für unsere Drogerie

sofort gesucht.  
**Gebr. v. Kardolinski, Hohenlande OS.**

## 1 tüchtige Schänkerin

kann sich melden bei  
**Richard Kroll, Niechowitz, Lohn  
1 Arbeitsbursche, Lohn 25 Mark,  
1 Bursche, Lohn 30 Mark,  
Bahnhofs-Automat, Beuthen.**

## Belucht ein Spülmaschinen

**Kattowitzer Gebiet:**

## Tüchtige Metallformer

bei hohem Lohn sofort gesucht.  
**H. Gerdas, G. m. b. H., Kattowitz.**  
Zum 5. Juli cr. suche einen jün-  
geren, tüchtigen 20518

## Bäckergehilfen

welcher im Hausbackstehen erfahren  
ist. **S. Schmidt, Bäckermeister,  
Wilhelmshütte bei Schoppinsh.**

## Schuhmachergehilfen

kann sofort antreten bei  
**A. Szramek, Siemianowitz-Laurahütte,  
Wilhelmstraße 10.**

## Königshütter Gebiet

## Tüchtiger

## Eisenbetontechniker

zum sofortigen Antritt gesucht.  
**Hermann Hirt**  
Eisenbeton-Unternehmer,  
Bismarckhütte, Morianstr. 10.

## Ringofenleher

suchen  
**Königshütter Blechwerke  
M. & H. Koplowitz,  
Königshütte.**

## Jüngere Klempnergehilfen

suchen  
**Karl Bratke, Klempnermeister,  
Königshütte.**

## Ein fröhlicher, nüchterner

## Kutscher

kann sich sofort melden bei  
**G. S. rger, Möbelhandlung und  
Verordnungsamt, Antonienhütte.**

## Ein 2. tüchtige Verkäuferin

per sofort oder später sucht  
**Th. Czura, Buchhändler,  
Königshütte, Ring 22.**

## Suche zum baldigen Antritt

## 1 Glöbe der Hausfrau

die auch die Küche versteht.  
**Josef Polatzek,  
Bismarckhütte, Schlafhaus.**

## Zabrze Gebiet

## Einem tüchtigen

## Decorateur und Verkäufer

sucht  
**Schutz Warenhaus, Zabrze OS.**

## 2 tüchtige Bauteiler

sucht per sofort  
**A. Chmel, Biskupitz, Kapellenstr.**

## Eine tüchtige Verkäuferin

auf Leitung einer Filiale kann vom  
3. Juli antreten. 20542

## Erle Knauer Dampfzettel- und Kouditor mit elektr. Betrieb

## Schneiderin

auf Abändern von Blusen und  
Ärmeln per sofort gesucht. 111  
**Fedor Karpe, Gleiwitz.**

## Kautionsfähige Dame

a. Stg. e. Rein.-Anst.-Hil. gef. Off. u.  
B. 200 postlagernd Gleiwitz erb.  
Nst. Dienstmädchen per sof. gesucht  
Gleiwitz, Langestr. 19, I. Etg. r.

## Nst. Dienstmädchen sofort gesucht

Gleiwitz, Gleiwitz, Bismarckstr. 23.  
Schneidermch. gef. Zabrzestr. 30pt. I.  
Eine durchaus tücht. Schneiderin,  
Modistin, wird für sofort ins Haus  
gesucht. Zahle 3 Mk. pro Tag und  
freie Station. Off. Offerten unter  
B. 100 hauptpostl. Gleiwitz.

## Sofort tüchtiges Mädchen

a. Milchtragen u. Hilfe im Haush.  
gef. Meyer, Gleiwitz, Zabrzestr. 16.

## Kinderädchen

für die Nachm. zu einem 4jähr. Kinde  
gesucht. Grünthal, Gleiwitz, Turmstr. 3.  
Ältere Frau od. Mädchen für den  
Haushalt gesucht.  
Gleiwitz, Oberwallstr. 11 (Waden).

## Lehrmädchen

auf sofortigen Antritt gesucht.  
**Otto Kramarczyk, Gleiwitz,  
Zarnowitzerstraße 7.**

## Laufmädchen

sucht Arnold Oberstr., Corsetfabrik  
Gleiwitz.  
Nst. Bedienungsmch. f. d. Borm.  
u. i. d. gl. Bahnhofstr. 14, I. L.

## Eine laubere Bedienung

kann sich melden bei  
**Frau Fabrikbesitzer Nöcker  
Gleiwitz, Stadtwald, am Uebergabes-  
bahnhof.**

## 1 Bedienung per sofort mit Wäsche

gesucht Gleiwitz, Hofstraße 3.  
**Arbeitsmädchen**  
kann sich melden. 119  
S. Neumark. Gleiwitz, Bahnhofstr. 19.

## Miet-Gesuche

Gesucht gute Pension zum Antritt  
im August. Familienantritt u. Klavier-  
besuchung erbeten. Zu erfragen unt.  
B. 133 beim Wanderer Gleiwitz.

## Gesucht wird per 1. 10. 1914 eine

## 3-4 Zimmer-Wohnung

mit allem Beigel. Off. mit Preisang.  
unt. B. 201 an den Wanderer Gleiwitz.

## 3 Zimmer-Wohnung mit Garten

mit allem Beigel. Off. mit Preisang.  
unt. B. 201 an den Wanderer Gleiwitz.

## 2-3 Zimmer-Wohnung, möglichst

mit allem Beigel. Off. mit Preisang.  
unt. B. 204 an den Wanderer Gleiwitz.

## Wohnungen

## Schöne 5 Zimmer-Wohnung

Badezimmer, elektr. Licht, Gas, ver-  
schönerter per bald zu vermieten.  
**Max Badet, Gleiwitz, am Bahnhof.**

## Für Pensionäre

3 schöne Stuben und Küche mit Zu-  
behör u. Gartenbenutzung sind preis-  
wert zu vermieten und 1. Oktober zu  
beziehen. Gartenanlagen und Waha-  
nition in der Nähe.  
**H. Starischka, Löwen (Schle.)**

## Moderne 4 Zimmerwohnung mit

allem Beigel. Off. mit Preisang.  
unt. B. 10, ferner Zarnitz mit od. ohne  
Wohn. Bismarckstr. 31 per sof. zu verm.  
Nab. Herrmann, Bismarckstr. 31, II. L.

## Stube, Küche, Entree

zu verm. bei Max Zadek, am Bahnhof.  
Stube u. Küche sof. od. später zu  
verm. Verlang.  
Zarnowitzerstr. v. Bielewicz Str. 4.

## Oberwallstr. 8 3 Zimmer nebst reichl.

Stube, Küche, Entree, elektr. Licht, Gas,  
verschönerter per bald zu vermieten.  
Zu erfr. bei Tichauer, Oberwallstr. 1.

## Schöne Barriere-Wohnung

von 4 Zimmern mit Bad, Gas und  
familt. Beigel. p. 1. 10. cr. zu verm.  
Stroterstr. 8. **Skubella.**

## Freigewordene Wohnung

Zarnowitzerstr. 1, bestehend aus  
4 Zimmern und reichlichem Beigel. ist  
per 1. Okt. 14 zu vermieten.  
**Dugo Sobel, Zarnowitzerbrauerei.**

## 4 Zimmerwohnung

renoviert, Bad, Elektrisch, Gas, per  
1. 10. 14 zu vermieten Ring 7.

## Manfardenwohnung

1 große Stube und Küche per 1. 8. cr.  
zu vermieten. 121  
**Schröterstr. 8. Skubella.**

## 1 herrlich. Wohnung, 4 Zimmer,

Küche, Entree, Beigel. elektr. Licht  
u. Kochgas sofort zu verm. u. zum  
1. 10. cr. zu beziehen Zarnowitzerstr. 5.

## 2 schöne sonnige Zimmer nebst

Küche vom 1. August zu vermieten  
bei **Frau Polzin, Nikolaistr. 40.**

## Wilhelmstrasse 28. III.

(Front nach der wilden Modisch)  
schöne 5 Zimmer-Wohnung mit  
Balkon, Küche und Beigel. preis-  
wert per 1. 10. cr. zu vermieten. —  
Zur Befichtigung der Wohnung wolle  
man sich beim Hausmeister im Hof-  
haus melden. 2054

## Nikolaistr. 25. II. halber eine

Wohnung von 3 Zimmern und  
Küche per bald oder später preiswert  
zu vermieten. (Wohnung als Zimmerei-  
Wohnung sehr gut geeignet. Näheres  
durch Emil Goldhammer.)

## Marlagartenstr. 4, herrlich. Wohn.

4-5 Stub., Nebengel. per sofort od.  
1. 10. 14. **A. Bebel, Bahnhofstr. 19**

## Moltkestraße 17

schöne 3 Zimmer-Wohnung mit  
reichl. Zubehör per 1. Juli oder spä-  
ter zu vermieten. Näheres durch  
**Georg Scherke, Gleiwitz, Moltkestr. 10.**

## Niederwallstraße 19

schöne 3 Zimmer-Wohnungen mit  
Bad, elektr. Licht und Zubehör per  
1. Juli zu vermieten. Näheres durch  
**Georg Scherke, Gleiwitz, Moltkestr. 10.**

## Wohnung besteh. a. 5 Zimm.

stube, Speisekammer etc. zum 1. Juli  
oder später zu vermieten. Vaubüro  
**Zarnowitzer Chaussee 15.**

## In meinem Neubau Preisw.

straße Nr. 65a in der nächsten  
Nähe einer neuen Kohlengrubeanlage  
ist ein Laden mit Wohnung  
geeignet für ein Drogegeschäft sowie  
per sofort zu vermieten.

## Neubau Stadtwaldstraße

unmittelbar der Artilleriekaserne ist  
eine große Fleischerei  
mit Wohnung sowie zwei- und  
drei-Zimmerwohnungen vom 1.  
Sept. bew. 1. Okt. d. 3. zu vermieten.  
**J. Rygol, Dampfzettel, Gleiwitz.**

## Schöne 4 Zimmerwohnung

2. Stg. neben der Kaiserkrone per  
1. Oktober zu vermieten.  
**P. Dietz, Augustastr. 3, I. Stg.**

## Herrschafft. Wohnung

5 Zimmer mit allem Zubeh. u. Vor-  
garten p. sofort od. später.  
**Reichstraße 14. Pastuschka**

## 3 Zimmer

Küche u. Beigel. zum 1. Juli oder  
später zu vermieten. Vaubüro  
**Zarnowitzer Chaussee 15.**

## Wilhelmstr. 43. II.

4 Zimmer und Beigel. zum 1. 7.  
zu vermieten. 14405  
**Marisch, Stephaniestr. 13.**

## 4 schöne große helle sonn. Zimmer

u. 2. b. 1. Juli zu vermieten. Zimmer  
Colestr. 8a neb. d. Siedehaus.

## 3 Zimmer

a. 1. 10. zu vermieten. Preis 450 Mk.  
**Ribisch, Friedrichstr. 20.**

## St. Glube

an ord. Berl. zu verm.  
Leuchterstraße 39.

## Läden

Eine seit 20 Jahren in meinem  
Haus bestehende Fleischerei  
ist per 1. August anderweitig zu ver-  
mieten. **Heinrich Pogrzeba,**  
Gleiwitz, Bergwerfstr. 40.

## Läden für jed. Handwerk, geeignet p. sof.

</